

WIRTSCHAFT

in Mainfranken

■ Kurtz Ersa – eine Erfolgsgeschichte aus dem Spessart

■ Ausbildung in Mainfranken

■ Klitschko boxt mit s.Oliver

Finanzwelt

Firmenhighlights aus und für unsere Wirtschaftsregion

MAINFRANKEN
exklusiv_05/14

***Beschleunigen Sie Ihr
Unternehmenswachstum.
Mit Beteiligungskapital
der BayBG.***



Mit ihren Beteiligungen hat die BayBG an der Erfolgsgeschichte von mehr als 2.000 Unternehmen mitgeschrieben.

Nutzen auch Sie Ihre Chancen.

Wir informieren Sie gerne und beantworten Ihre Fragen:
alois.boesl@baybg.de, Tel. 089 12 22 80-312, www.baybg.de

EIGENKAPITAL. BERATUNG. NETZWERK.
www.baybg.de

BayBG 
Bayerische
Beteiligungsgesellschaft mbH

Regulierung muss fair bleiben



Die Amtszeit von EU-Parlament und EU-Kommission neigt sich dem Ende zu. In den vergangenen fünf Jahren haben die europäischen Institutionen zahlreiche Anläufe unternommen, um das Finanzsystem auf stabilere Füße zu stellen. Allein EU-Kommissar Barnier initiierte rund 30 Gesetzesvorhaben – von „Basel III“ über „SEPA“ bis hin zur „Bankenunion“. Gewiss legte die Finanzkrise etliche Schwächen der Finanzarchitektur offen, die dringend beseitigt werden müssen. Höhere Verlustpolster für Banken waren etwa längst überfällig. Allerdings erschwert die Regulierung zunehmend auch das klassische Einlagen- und Kreditgeschäft der Banken im Dienste der Realwirtschaft.

Insbesondere der kleinere Mittelstand ist auf eine verlässliche und kostengünstige Versorgung mit Bankkrediten angewiesen. Denn eine Kapitalmarktfinanzierung kommt grundsätzlich erst ab einem Mittelbedarf in zweistelliger Millionenhöhe in Frage. So liegt das Emissionsvolumen einer Mittelstandsanleihe im Schnitt bei rund 55 Millionen Euro. Dagegen ist der typische Finanzierungsbedarf mittelständischer Betriebe weitaus geringer: Ein Firmenkunde der bayerischen Volksbanken und Raiffeisenbanken nimmt Kredite in Höhe von durchschnittlich 130.000 Euro in Anspruch. Außerdem ist die Mittelbeschaffung am Kapitalmarkt mit langwierigen Vorbereitungen, regulatorischen Hürden sowie strengeren Publizitätsanforderungen verbunden.

Wo liegen konkret die Risiken für eine stabile Finanzierung des Mittelstands? Erstens droht Mitte 2016 eine Anhebung der Kapitalanforderungen für Kredite an mittelständische Betriebe – ungeachtet ihres geringen Risikos. Da Eigenkapital für Banken eine knappe Ressource darstellt, könnte dies eine Verringerung des Kreditangebots und einen Anstieg der Finanzierungskosten für Mittelständler auslösen. Zweitens zwingen die im Basel-III-Paket enthaltenen Liquiditätsvorschriften die Banken dazu, langfristige Kredite in einem höheren Maß durch langfristige Einlagen zu refinanzieren. Weil die Kundengelder jedoch oftmals nur kurzfristig angelegt sind, besteht die Gefahr einer Verschiebung der Kreditvergabe hin zu kurzen Laufzeiten. In der Folge müssten Firmenkunden die Zinsänderungs- und Prolongationsrisiken zunehmend selbst tragen.

Noch ist das Kreditangebot für Mittelständler ausgezeichnet. Damit dies so bleibt, sollte Brüssel verstärkt die Risiken und Nebenwirkungen der Regulierungsprojekte in den Blick nehmen. Sonst wird der Mittelstand allmählich vom Zugang zu Finanzierungsmitteln abgeschnitten.

Rainer Wiederer

Bezirkspräsident des Bezirksverbandes Unterfranken im Genossenschaftsverband Bayern e.V.



6

Zehn Jahre Beratungskompetenz

Unternehmen benötigen für ihren Erfolg vor allem drei Dinge – Kontakte, Know-how und Kapital. Letzteres zu bekommen, ist nicht immer einfach. Hilfe verspricht die IHK. Seit mehr als zehn Jahren bietet die Wirtschaftskammer gemeinsam mit der LfA Förderbank Bayern Finanzierungssprechstage und damit fachkundige Beratung in vertraulicher Atmosphäre an.

BIHK-Spitzengespräch

Staatsregierung und bayerische IHKs trafen sich zum Spitzengespräch. Im Zentrum stand die Energiepolitik.

22

TITELTHEMA

- Zehn Jahre Beratungskompetenz06
- Kirchensteuerabzugsverfahren für Kapitalgesellschaften08
- Unternehmensnachfolge09
- Commerzbank auf Kurs 10
- Sparkassen verzeichnen gutes Ergebnis 11
- VR-Banken zeigen Optimismus.....12
- Flessa-Bank zieht Bilanz.....12
- Spitzenreiter im Förderkreditgeschäft12
- Neue Kommunikationswege bei Bank-Geschäften.....13
- Mittelstandsfinanzierung 14
- Genossenschaften zu wenig beachtet 15
- DIHK-Präsident fordert Steuerreformen.....16
- Ranking der Vermögensverwalter.....16
- Compliance-Projekt mit Bank17
- EU-Verordnung regelt Jahresabschlussprüfungen.....18
- VR-FinanzForum18
- Deutsche Bank festigt Marktposition.....19
- EU-weite Standard-Mehrwertsteuererklärung....20
- Hinweise zur Umsatzsteuer.....20
- Sparkassenstiftung fördert Projekte in Würzburg.....21

ANALYSEN

- BIHK-Spitzengespräch zur Energiepolitik22
- Ein Braumeister im Bierolymp.....24
- Existenzgründer stellen sich vor / WiM-Serie (Teil 17)26

UNTERNEHMEN & MÄRKTE

- 75 Jahre „Die Energie“ in Karlstadt.....32
- „Beste Führungskraft 2014“ kommt aus Bad Neustadt32
- Leichtbau-Gipfeltreffen im VCC34



- Personal & Zeitarbeit36
- Wirtschaftsstandort Mainfranken.....38
- Industrie- & Maschinenbau43
- Autohäuser in Mainfranken45

TRANSPARENT

- Berufsausbildung in Mainfranken.....47
- Ehrenamt besucht Theater-Generalprobe.....48
- Countdown für größten Ausbildungsberuf.....49
- Existenzgründung und Förderprogramme.....49
- IHK-Bezirksausschuss tagte in Würzburg49
- IHK vergibt FH-Förderpreis.....50
- EU-Projekttag an Schulen51
- eBusiness im Bau- und Ausbauhandwerk.....51
- BusinessClass in der IHK52
- Lohnsteuerexperten tagten52
- 20 Jahre Ehrenamt für die Berufsbildung.....53
- Neue Handelsrichterin vereidigt.....53
- Ausbilderforum53
- Neues aus dem TGZ54

- IHK / TGZ – neue Verantwortungsbereiche.....55
- Steuerrecht – Ausschuss tagte.....55
- Studie zum dualen Studium.....55
- Handels- und Dienstleistungsausschuss56
- Anerkennungsgesetz – 2. Geburtstag56
- Selbstständigkeit und Gründerzentren56
- Gut vorbereitet in die Selbstständigkeit.....56
- Fachkräftemangel – Karrierechancen von Frauen erhöhen.....57
- UECC intensiviert Lobbyarbeit in Brüssel.....58
- Gremialausschuss Haßberge58
- EU-geförderter Lehrgang Gesundheitswesen58
- Meldungen / Termine der WJ.....60
- Amtliches.....61

IHK-INFORMATION

- Europa eine Stimme geben62
- Fachinformationen aus der IHK63/65
- Existenzgründungsbörse65
- Neues aus Berlin und Brüssel81

REGIONALES

- Haßberge | Kitzingen66
- Kitzingen | Main-Spessart67
- Rhön-Grabfeld68
- Rhön-Grabfeld | Schweinfurt.....69
- Würzburg.....70-73



„Akademisierungswahn“ verschärft Situation auf dem Ausbildungsmarkt

IHK zieht Bilanz: Mainfränkischen Unternehmen haben im Jahr 2013 insgesamt 4.017 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen – ein Minus von 219 Verträgen (5,2 Prozent) im Vergleich zum Vorjahr.

62

Freiheit erfahren. Jeep® Cherokee erleben.

Abb. zeigt Sonderausstattung



Der neue Jeep® Cherokee. Built free.

Ein Leasingangebot für den Jeep® Cherokee Longitude, 2.0 l MultiJet 2WD, 103 kW (140 PS)

Erleben Sie den neuen Jeep® Cherokee jetzt bei einer Probefahrt: Mit seinem 9-Stufen-Automatikgetriebe und zahlreichen Hightech-Features wie Spurhalteassistent, Adaptive Cruise Control und automatischem Parkassistent überzeugt er in nahezu jeder Situation.*

Kraftstoffverbrauch (l/100 km) nach RL 80/1268/EWG: innerorts 6,4; außerorts 4,6; kombiniert 5,3; CO₂-Emission (g/km): kombiniert 139.

* Teilweise aufpreispflichtig. Jeep® ist eine eingetragene Marke der Chrysler Group LLC.

Einführungsaktion
€ 299,- Monatsrate
 zzgl. Umsatzsteuer
 ohne Leasingsonderzahlung
 50.000 km Gesamtfahrleistung
 60 Monate Laufzeit



Jeep®

DAS ORIGINAL

Jeep-Vertragshändler für Großraum WÜ/TBB

IWM Nürnberger Str. 113 · 97076 Würzburg
 Tel. 0931/2002113 · Fax 2002139
 IWM Autohaus GmbH vertrieb@iwmautohaus.de

TERMINE BERUFAUSBILDUNG

30.04.2014, IHK-Bezirk, Kaufmännische Abschlussprüfung Sommer 2014, Floristen, schriftliche Prüfung

06./07.05.2014, IHK-Bezirk, Kaufmännische Abschlussprüfung Sommer 2014, schriftliche Prüfung

07.05.2014, IHK-Bezirk, Gewerblich-Technische Abschlussprüfung Sommer 2014, IT-Berufe, schriftliche Prüfung

12./13.05.2014, IHK-Bezirk, Kaufmännische Abschlussprüfung Sommer 2014, Bürokaufleute, Informationsverarbeitung

13.05.2014, IHK-Bezirk, Gewerblich-Technische Abschlussprüfung Teil 1 Sommer 2014 Chemie- und Biologielaboranten, schriftliche Prüfung

13.05.2014, IHK-Bezirk, Gewerblich-Technische Abschlussprüfung Teil 2 Sommer 2014, Elektrotechnik, Mechatroniker, Technische Produktdesigner, Technische Systemplaner, schriftliche Prüfung

13. und/oder 14.05.2014, IHK-Bezirk, Gewerblich-Technische Abschlussprüfung Sommer 2014, schriftliche Prüfung

14.05.2014, IHK-Bezirk, Gewerblich-Technische Abschlussprüfung Teil 2 Sommer 2014, Chemie- und Biologielaboranten, schriftliche Prüfung

14.05.2014, IHK-Bezirk, Gewerblich-Technische Abschlussprüfung Teil 2 Sommer 2014, Metallberufe, schriftliche Prüfung

14.05.–06.06.2014 (nicht am 02.05. und 30.05.2014), Bad Neustadt, Manueller Grundlehrgang „Metall“ für Auszubildende

15./16.05.2014, IHK-Bezirk, Kaufmännische Abschlussprüfung Sommer 2014, Kaufleute für Bürokommunikation, Informationsverarbeitung

25.05.2014 (Sonntag!), Ausbilderforum Rhön-Gräbeld/Bad Kissingen, Wanderung auf dem Franziskusweg rund um die Thüringer Hütte in der Rhön (5 km), anschließend Einkehr und Erfahrungsaustausch in der Thüringer Hütte

02.–04.06.2014, IHK-Bezirk, Gewerblich-Technische Abschlussprüfung Sommer 2014, Bauzeichner, CAD-Prüfung

09.06.–18.07.2014 (nicht am 16.06. und 20.06.2014), Bad Neustadt, Grundlehrgang an Werkzeugmaschinen für Auszubildende

VERANSTALTUNGEN

14.05.2014, Seminar „Kein Buch mit sieben Siegeln – top vorbereitet für das Finanzamt“ von 09:00 bis 13:00 Uhr, IHK in Würzburg

15.05.2014, Finanzierungssprechtag von IHK und LfA Förderbank von 09:00 bis 16:00 Uhr, IHK in Würzburg

19.05.2014, Würzburg, Infoveranstaltung: Das neue Verbraucherrecht 2014 – Änderungen für den Online-Handel, 14:00 – 17:00 Uhr

20.05.2014, Seminar „Mit Mnemotechnik zum Spitzengedächtnis – Wie merke ich mir Zahlen, Daten, Fakten“ von 14:00 bis 17:30 Uhr, IHK in Würzburg

21.05.2014, Seminar „Wie mache ich mich selbstständig?“ von 13:00 bis 20:00 Uhr, IHK in Würzburg

22.05.2014, Seminar „Vorsorge für Selbstständige“ von 09:00 bis 12:00 Uhr, IHK in Würzburg

27./28.05.2014, Würzburg, Seminar: Hausverwaltung – Einführung und Praxis der Wohnungseigentumsverwaltung (2 Tage), 9:00 – 16:00 Uhr

03.06.2014, Finanzierungssprechtag von IHK und LfA Förderbank von 09:00 bis 16:00 Uhr, Landratsamt Kitzingen

Information und Anmeldung:
 Daniela Issing, IHK, Tel. 0931 4194-302, E-Mail: daniela.issing@wuerzburg.ihk.de oder im Internet unter www.wuerzburg.ihk.de/ex-seminare

IHK, Astrid Schenk, Tel. 0931 4194-315, E-Mail: astrid.schenk@wuerzburg.ihk.de oder im Internet unter www.wuerzburg.ihk.de



REGIONALE WIRTSCHAFTSANSICHTEN

Ihre regionale Wirtschafts-TV-Sendung für die IHK-Region Würzburg-Schweinfurt. Ausstrahlung jeweils am ersten Mittwoch des Monats von 18.30 bis 18.45 Uhr, über Kabel, Satellit & www.tvtouring.de

Oder unter: wuerzburg.ihk.de/ihk-tv

TVtouring
 Fernsehen
www.tvtouring.de/emfangswege



Zehn Jahre Beratungskompetenz

FÖRDERMITTEL UND KNOW-HOW | Unternehmen benötigen für ihren Erfolg vor allem drei Dinge – Kontakte, Know-how und Kapital. Letzteres zu bekommen, ist nicht immer einfach. Hilfe verspricht die IHK. Seit mehr als zehn Jahren bietet die Wirtschaftskammer gemeinsam mit der LfA Förderbank Bayern Finanzierungsprechstage und damit fachkundige Beratung in vertraulicher Atmosphäre an.

Rund 850 Unternehmer haben sich seit 2003 in mehr als 150 Finanzierungsprechtagen über die breite Palette öffentlicher Mittel informiert. Denn öffentliche Fördermittel gibt es während aller Phasen der Unternehmenshistorie, von der Gründung über die Förderung von Wachstums- und Erweiterungsplänen bis hin zu Krisen- und Sanierungskonzepten. „Wer heute den Schritt in die berufliche Selbstständigkeit plant, ein Unternehmen übernehmen möchte oder neue Investitionen für die Anschaffung neuer Maschinen, Gebäude oder Markterschließungen tätigen möchte, für den bieten öffentliche Banken wie die LfA Förderbank Bayern oder die KfW-Förderbank gezielt Förderprogramme an“, berichtet Dr. Sascha Genders, IHK-Bereichsleiter Existenzgründung und Unternehmensförderung.

Beispiele aus der Praxis

Profitiert von der Unterstützung einer staatlichen Förderbank hat zum Beispiel Ines Bergauer. Die Unternehmerin ist seit letztem Jahr geschäftsführende Gesellschafterin der

HW Brauerei-Service GmbH & Co. KG, einem mittelständischen Unternehmen mit Sitz in Erbshausen bei Würzburg. Schwerpunkt der Dienstleistungen ist die Wartung von Edelstahlbierfässern. Etwa alle fünf Jahre müssen

Ines Bergauer (Mitte), Inhaberin der HW Brauerei-Service GmbH & Co. KG in Erbshausen, gemeinsam mit Herbert Antes von der LfA Förderbank Bayern (links) und Dr. Sascha Genders, IHK Würzburg-Schweinfurt (rechts).



die Dichtungen ausgetauscht werden, damit der Biergenuss ungetrübt bleibt.

Gegründet wurde das Unternehmen 2002. Seit 2007 ist die gebürtige Würzburgerin im Unternehmen tätig, seit 2009 als Geschäftsführerin. Vor etwas mehr als einem Jahr stand dann die Übernahme von Unternehmensgründer Hans Wächtler an – eine finanzielle Herausforderung. „Ohne fachkundige Beratung meiner Hausbank und die Einbeziehung öffentlicher Mittel hätte ich mein Vorhaben nicht realisieren können. Schließlich ging es neben dem Erwerb der Unternehmensanteile auch um einen Umzug des Firmensitzes und einen Neubau inklusive Büroräume, Lager und Werkstatt“, berichtet Bergauer. Gerade die Übernahme einer Ausfallbürgschaft durch die LfA Förderbank habe entscheidenden Anteil daran, dass die Finanzierung des Förderdarlehens zu lukrativen Zinskonditionen getragen werden könne. Anderen Unternehmen rät Bergauer daher: „Nutzen Sie im Vorfeld von Finanzierungsentscheidungen die Beratungsangebote und Unterstützungen von Fachexperten, zum Beispiel die Förderberatung der IHK. Nur wenn Sie richtig informiert sind, bewegen Sie sich im Bankgespräch auf Augenhöhe und können die für Sie vorteilhaftesten Entscheidungen treffen.“

Die richtige Entscheidung

Dass die Jungunternehmerin mit dem Unternehmenskauf die richtige Entscheidung traf, scheint heute klar: Das Unternehmen beschäftigt rund 30 Mitarbeiter am Standort, ist in ganz Europa als Dienstleister aktiv, erweitert Schritt für Schritt Kundenstamm und Leistungsportfolio. Ines Bergauer ist inzwischen Biersommelière und bietet Bierverkostungen an. In Ines' Beer Store können Besucher auch Spezialbiere aus der ganzen Welt erwerben.

„Das Beispiel von Frau Bergauer zeigt, dass die LfA Förderbank Bayern auch bei einem niedrigen Zinsniveau wesentliche Hilfestellungen geben kann. Hier war die Bürgschaft der LfA entscheidend“, stellt Herbert Antes fest, Leiter der LfA-Repräsentanz für Nordbayern.

Anke Böhler kannte die Schallenkammer Magnetsysteme GmbH, die sie als Gründerin übernahm, vorher bereits als Kundin. Das Unternehmen bietet ein enorm breit gefächertes Portfolio, das sich in die drei Produktgruppen Magnetsysteme, Magnetfolien und Magnethaftflächen gliedert. So findet der Kunde zum Beispiel im Bereich Magnetfolien Lösungen zum Verbinden, Kennzeichnen oder Organisieren, während im



Der Neubau der Schallenkammer Magnetsysteme GmbH in Kürnach, ermöglicht unter anderem durch Förderdarlehen.

Segment Magnetsysteme innovative Lösungen zum Heben, Halten oder Positionieren angeboten werden.

Als das Unternehmen Schallenkammer Magnetsysteme GmbH mangels familieninterner Nachfolge 2009 zum Verkauf stand, wurde es für Anke Böhler sehr schnell konkret: Analyse des Unternehmens und seiner Potenziale, Entwicklung des Businessplans, Preisverhandlungen und Finanzierungsüberlegungen. Letztere führten zu einem Beratungsgespräch mit der LfA Förderbank Bayern und der IHK. „Vor dem Gespräch fühlte ich mich schon durch die Hausbank gut beraten, aber mir stand die Investition meines Lebens bevor und deshalb wollte ich auf eine persönliche Beratung aus erster Hand nicht verzichten.“

Die Übernahme des Unternehmens mit damals vier Mitarbeitern verlief glatt, und mit neuen Ideen, Produkten und Kunden hat Anke Böhler das Unternehmen anders aufgestellt. Dies war wohl der richtige Weg, denn die Schallenkammer Magnetsysteme GmbH überstand die Wirtschaftskrise, die kurz nach der Übernahme einsetzte, unbeschadet und ging anschließend auf einen stetigen Wachstumskurs. Im Dezember 2012 kam Anke Böhler wieder zum Finanzierungssprechtag mit LfA und IHK. Bei der Beratung ging es um eine geschickte Kombination von Förderdarlehen der LfA und der KfW, denn ein Neubau auf der „grünen Wiese“ stand an und zwar möglichst energiesparend. Am bisherigen Standort in Rimpf war es zu eng geworden, und der Materialfluss erforderte lästige, unproduktive Kompromisse. Inzwischen steht der Rohbau im Gewerbegebiet von Kürnach und die mittlerweile acht Mitarbeiter freuen sich schon zusammen mit ihrer Chefin auf ein neues Arbeitsumfeld. Resümee von Anke Böhler: „Ohne die Förderdarlehen mit ihren günstigen Zinsen und die teilweise Risiko-

übernahme durch die Förderbanken wäre ich nie so weit gekommen.“

Wichtig, da sind sich IHK und LfA Förderbank Bayern einig, ist es, sich frühzeitig und stetig mit den Finanzierungsfragen im Unternehmen auseinanderzusetzen. Im Internet lassen sich schnell sehr viele Informationen zusammentragen. Wenn es jedoch darum geht, welche Förderungen zweckmäßig miteinander kombiniert werden können oder welche sich gegenseitig ausschließen, sollte das Gespräch mit Experten gesucht werden. Übrigens: Wer schon mit seinem Vorhaben rechtliche Bindungen eingegangen ist und dann erst über Förderungen nachdenkt, ist zu spät dran.

Im Jahr 2013 hat die LfA 219 mainfränkischen Unternehmen Förderdarlehen im Volumen von insgesamt 19,7 Mio. Euro zugesagt. Wenn Sie Informationen aus erster Hand haben möchten, sollten Sie einen Termin bei einem Finanzierungssprechtag wahrnehmen.

Text: Dr. Sascha Genders (IHK),
Herbert Antes (LfA) | Fotos: IHK

IHK-FINANZIERUNGSSPRECHTAGE 2014

03.06.2014 – Kitzingen (Landratsamt)
26.06.2014 – Würzburg (IHK)
17.07.2014 – Schweinfurt (IHK)
07.08.2014 – Haßfurt (Landratsamt)
28.08.2014 – Würzburg (IHK)
22.09.2014 – Schweinfurt (IHK)
09.10.2014 – Würzburg (IHK)
30.10.2014 – Schweinfurt (IHK)
10.12.2014 – Würzburg (IHK)

Information:

www.wuerzburg.ihk.de/Finanzierung

Ihre Ansprechpartnerin:

Daniela Issing, IHK, Tel.: 0931 4194-302,
E-Mail: daniela.issing@wuerzburg.ihk.de

Schon jetzt planen!

KIRCHENSTEUERABZUGSVERFAHREN FÜR KAPITALGESELLSCHAFTEN | Ab 2015 ist der Kirchensteuerabzug bei abgeltend besteuerten Kapitalerträgen in einem automatischen Verfahren durchzuführen. Dies betrifft auch Kapitalgesellschaften. Bereits dieses Jahr sind hierfür Vorarbeiten erforderlich.

Seit Einführung der Abgeltungssteuer im Jahr 2009 werden Kapitalerträge grundsätzlich mit 25 Prozent abgeltend besteuert. Dabei sind die Zahlstellen und Schuldner der Kapitalerträge verpflichtet, die entsprechende Kapitalertragsteuer einzubehalten und an die Finanzverwaltung abzuführen. Der Einbehalt und die Weiterleitung der darauf entfallenden Kirchensteuer erfolgte bisher aber nur auf einen schriftlichen Antrag des Kirchensteuerpflichtigen hin.

Zum 1. Januar 2015 wird dieses Antragsverfahren bei der **Kirchensteuer** durch ein automatisiertes Verfahren ersetzt. Der zum Steuerabzug Verpflichtete muss dann nicht nur die Kapitalertragsteuer, sondern grundsätzlich auch die darauf entfallende Kirchensteuer einbehalten und abführen. Der Kirchensteuerpflichtige kann dies künftig nur durch einen ausdrücklichen Widerspruch gegen die Übermittlung von Daten zur Religionszugehörigkeit verhindern, indem er beim Bundeszentralamt für Steuern (BZSt) die Eintragung eines sogenannten Sperrvermerks beantragt. Dieser Antrag muss grundsätzlich bis zum 30. Juni mit Wirkung für das Folgejahr gestellt werden.

Zum Kapitalertragsteuer- und damit auch zum Kirchensteuerabzug sind nicht nur Kreditinstitute oder Versicherungen verpflichtet, sondern auch **Kapitalgesellschaften**, die Gewinnanteile (Dividenden) an ihre (kirchensteuerpflichtigen) Gesellschafter ausschütten. Nach der gesetzlichen Neuregelung in § 51a Abs. 2c Einkommensteuergesetz (EStG) ist dabei Folgendes zu beachten:

- Das automatisierte Kirchensteuerabzugsverfahren gilt für alle Kapitalerträge, die dem Kirchensteuerpflichtigen nach dem 31. Dezember 2014 zufließen. Im Vorfeld stellt das BZSt hierzu deren jeweiliges Kirchensteuerabzugsmerkmal (KISTAM) zum Abruf im automatisierten Verfahren bereit. Die **Abfrage** ist erstmalig **vom**

1. September 2014 bis 31. Oktober 2014 durchzuführen. Dies setzt die Angabe der Steueridentifikationsnummer (IdNr) und das Geburtsdatum des (Kapitalertrag-)Steuerpflichtigen voraus. Sofern dem zum Kirchensteuerabzug Verpflichteten (etwa der Kapitalgesellschaft) die Identifikationsnummer nicht vorliegt, kann diese ebenfalls in einem automatisierten Anfrageverfahren beim BZSt erfragt werden.

- Um die jeweilige Abfrage sowie den automatischen Kirchensteuerabzug durchführen zu können, muss sich das hierzu verpflichtete Unternehmen zunächst beim BZSt **registrieren**, um anschließend zum elektronischen Anfrageverfahren **zugelassen** zu werden. Dies ist aber nicht mehr erforderlich, wenn das Unternehmen bereits über ein sogenanntes ELSTER-Zertifikat oder einen Zugang zum BZStOnline-Portal (BOP) verfügt. Die Registrierung beim BZSt und das Zulassungsverfahren müssen jedoch durch die Kapitalgesellschaft selbst vorgenommen werden. Eine Vertretungsmöglichkeit durch einen externen Beauftragten wie einen Steuerberater besteht derzeit insofern nicht. Lediglich in Härtefällen kann die Abfrage ausnahmsweise und auf einen entsprechenden Antrag hin in einem schriftlichen Verfahren erfolgen.
- Das zum Steuerabzug verpflichtete Unternehmen muss die Schuldner der Kapitalertragsteuer außerdem rechtzeitig vor der Abfrage des/der KISTAM, also grundsätzlich **bis Mai/Juni 2014**, auf die bevorstehende Datenabfrage sowie das gegenüber dem BZSt bestehende Widerspruchsrecht (Sperrvermerk) schriftlich oder in anderer geeigneter Form **hinweisen**.
- **Ab dem 1. Januar 2015** sind dann die abgefragten Informationen zur Religionszugehörigkeit im Rahmen der Kapitalertragsteueranmeldungen zu verwenden.

Künftig bestehen somit insbesondere für die Kapitalgesellschaften **jährlich** folgende Verpflichtungen:

- Das zum Steuerabzug verpflichtete Unternehmen muss die Schuldner der Kapitalertragsteuer rechtzeitig, also regelmäßig **im ersten Halbjahr**, auf die bevorstehende Datenabfrage sowie das gegenüber dem BZSt bestehende Widerspruchsrecht (Sperrvermerk) hinweisen.
- Jeweils **im Zeitraum vom 1. September bis 31. Oktober** ist beim BZSt unter Angabe der IdNr und des Geburtsdatums der Schuldner der Kapitalertragsteuer anzufordern (Regelabfrage), ob diese am 31. August des betreffenden Jahres (Stichtag) kirchensteuerpflichtig sind.

Gehört der Schuldner der Kapitalertragsteuer keiner steuererhebenden Religionsgemeinschaft an oder hat er dem Abruf von Daten zur Religionszugehörigkeit widersprochen (Sperrvermerk), so teilt das BZSt insofern einen neutralen Wert (Nullwert) mit. Etwaige vorhandene Daten zur Religionszugehörigkeit sind dann unverzüglich zu löschen.

Im Falle einer Kirchensteuerpflicht hat der Kirchensteuerabzugsverpflichtete (Kapitalgesellschaft) **ab dem 1. Januar 2015** zwingend den Kirchensteuerabzug für die steuererhebende Religionsgemeinschaft durchzuführen und den Kirchensteuerbetrag an das für ihn zuständige Finanzamt abzuführen. Das Verfahren entspricht insofern dem bei der Kapitalertragsteuer.

Text: IHK für München und Oberbayern
Foto: PhotographyByMK/fotolia.com



IHK-Ansprechpartner: Christian Sturm, Tel.: 0931 4194-249, E-Mail: christian.sturm@wuerzburg.ihk.de

www.wuerzburg.ihk.de



Förderungen erleichtern Übernahme

UNTERNEHMENSNACHFOLGE | Die Statistik zeigt: Immer mehr Übergeber finden keinen passenden Übernehmer. Kamen 2010 auf jeden von einer IHK beratenen Übergeber 1,6 Nachfolgekandidaten, betrug das Verhältnis 2012 eins zu eins.

Neben unzureichenden Qualifikationen der Nachfolger, zu hohen Anforderungen der Übergeber oder schlicht der Furcht vor einer zu hohen Erbschaftssteuerbelastung bereitet insbesondere die Finanzierung vielen potenziellen Übernahmewilligen Kopfzerbrechen. Laut DIHK-Nachfolgereport 2013 gibt knapp die Hälfte der von den IHKs bundesweit beratenen Nachfolger die Finanzierung als größtes Hindernis an. Dabei bieten sich durchaus Mittel und Wege. „Nachfolger sind, was viele Förderprogramme angeht, klassische Existenzgründer. Hier gibt es eine Reihe von Unterstützungen, die helfen, den Schritt zur Übernahme zu erleichtern“, weiß Dr. Sascha Genders, IHK-Experte für Unternehmensnachfolge.

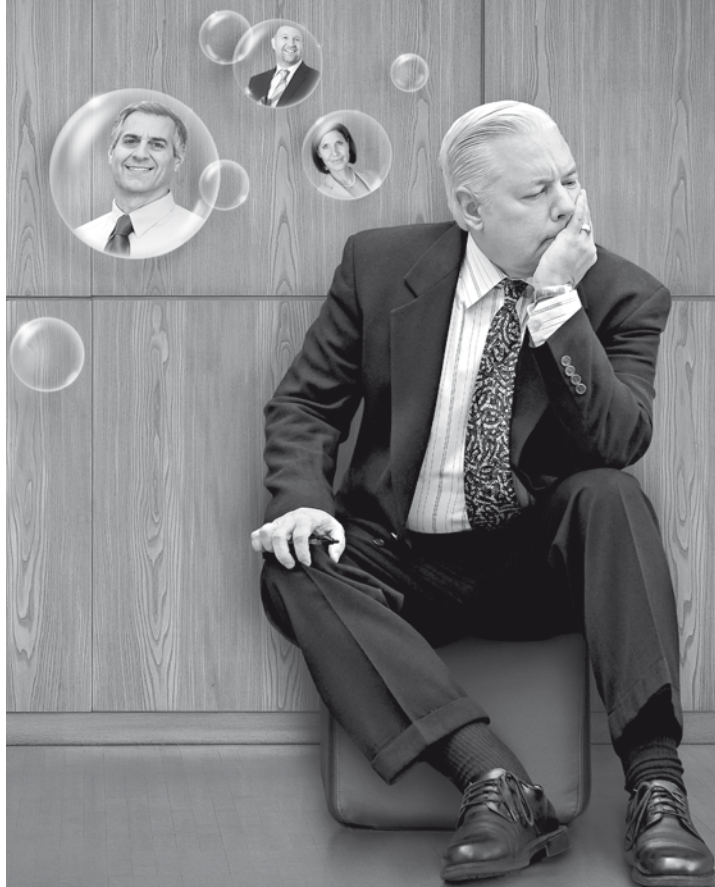
Ganz gleich, ob öffentlich begünstigte Darlehen einer Förderbank mit der Möglichkeit zur Haftungsfreistellung für die Hausbank oder Bürgschaften, die Ansatzpunkte seien durchaus zahlreich. „Wenn es um persönliche Unterstützung bei den ersten unternehmerischen Schritten eines Nachfolgers geht, haben sich darüber hinaus Coaching-Programme als sehr sinnvoll erwiesen. So kann mittels Nachfolge-Coaching zum Beispiel die Expertise eines professionellen Unternehmensberaters genutzt werden, während die Kosten für die Beratung zu 70 Prozent bezuschusst werden“, so Dr. Genders. Interessierten rät die IHK, sich frühzeitig beraten zu lassen, um keine Möglichkeiten der finanziellen Unterstützung bei der Unternehmensnachfolge verstreichen zu lassen. Informationen zum Thema Unternehmensnachfolge finden Sie unter www.wuerzburg.ihk.de/unternehmensnachfolge.



www.wuerzburg.ihk.de

IHK-Ansprechpartner: Dr. Sascha Genders, Tel.: 0931 4194-373, E-Mail: sascha.genders@wuerzburg.ihk.de

Weitere Informationen zum Thema
Mitarbeiterbindung finden Sie unter
www.finanzpartner-ihres-unternehmens.de



Damit sich Ihre Besten nicht in Luft auflösen: Unsere Extras für Ihre Mitarbeiter.

Von A wie Altersversorgung bis Z wie Zeitwertkonto.

VER SICHER KAMMER UNGS
BAYERN

Deka
Investmentfonds



Zufriedene Mitarbeiter sind entscheidend für die Zukunft Ihres Unternehmens. Wir helfen Ihnen, Ihre Top-Leistungsträger langfristig zu binden. Mit maßgeschneiderten Extras für Ihre Mitarbeiter: von der betrieblichen Altersversorgung über die betriebliche Krankenversicherung und das Flottenleasing bis hin zum Zeitwertkonto. Profitieren Sie jetzt von unserer kompetenten Beratung. Und legen Sie den Grundstein für den nachhaltigen Erfolg Ihres Unternehmens!

Commerzbank auf Kurs

PRIVATKUNDENGESCHÄFT KOMMT SCHNELLER VORAN ALS ERWARTET | Die Commerzbank in Mainfranken ist vergangenes Jahr sowohl im Privat- als auch im Firmenkundengeschäft deutlich gewachsen. In beiden Geschäftsbereichen stieg die Zahl der Kunden und das Neugeschäft legte zu. Zudem konnte die Commerzbank bei der Kundenzufriedenheit punkten: Bei bundesweiten Tests gingen das Privat- und das Firmenkundengeschäft als Sieger hervor.



Im Bild (v. l.): Holger Perrey, Mitglied der Geschäftsleitung Mittelstandsbank Bayern-Nord, Marcus Bender, Mitglied der Geschäftsleitung Wealth Management Bayern, und Stefan Hecht, Mitglied der Geschäftsleitung Privat- und Geschäftskunden Bayern-Nord.

Im Privatkundengeschäft in Mainfranken wurden netto 800 neue Kunden gewonnen. Der Bestand an Immobilienfinanzierungen wuchs in Mainfranken um zehn Millionen auf 190 Millionen Euro. Das Kreditvolumen beträgt 222 Millionen Euro. Das verwaltete Kundenvermögen stieg leicht auf 800 Millionen Euro. „Wir kommen beim Umbau des Privatkundengeschäftes schneller voran als geplant“, so Stefan Hecht, Mitglied der Geschäftsleitung Bayern-Nord und verantwortlich für das Privatkundengeschäft in Mainfranken. „Und dieses Wachstum ist profitabel.“ Bundesweit hat das Segment Privatkunden im Jahr 2013 trotz Investitionen und Niedrigzinsphase ein operatives Ergebnis in Höhe von 225 Millionen Euro erzielt.

Flächendeckendes Filialnetz

Die Commerzbank setzt auch in Zukunft auf ihr flächendeckendes Filialnetz. „Wir investieren, statt zu schließen. Die Filiale hat auch im Zeitalter des Internets eine Zukunft“, unterstreicht Hecht. Auch das Wealth Management in Nordbayern kann sich über nachhaltiges Wachstum freuen. „Wir betreuen mit 31 Mitarbeitern 3.118 Kunden und 2,5 Milliarden Euro Assets under Management. Im Vergleich zum Vorjahr sind wir im Geschäftsjahr 2013 gewachsen: bei den Mandaten um 5,7 Prozent und bei den Assets under Management kursbereinigt um 9,3 Prozent auf 2,5 Milliarden Euro“, sagt Marcus Bender, Mitglied der Geschäftsleitung Wealth Management Bayern und verantwortlich für das Geschäft mit vermögenden Kunden in

Mainfranken. „Ein wichtiges Thema 2013 war die Kreditvergabe. Hier verzeichneten wir bei den ausgereichten Krediten einen Zuwachs um 7,7 Prozent auf 211 Millionen Euro“, so Bender weiter.

Das seit zehn Jahren in der Mittelstandsbank der Commerzbank gebündelte Firmenkundengeschäft konnte auch in 2013 in Nordbayern mit einem Wachstum von sieben Prozent ein „solides Ergebnis“ verzeichnen. Während das Kreditvolumen im Jahr 2013 um drei Prozent stieg, wuchs die Nachfrage nach öffentlichen Fördermitteln um 40 Prozent. Insgesamt betreut die Commerzbank in Mainfranken über 630 Firmenkunden, das bedeutet einen Zuwachs von 30 Neukunden in 2013.

Commerzbank international

Sowohl in Deutschland als auch im internationalen Geschäft will die Bank ihren eingeschlagenen Wachstumskurs fortsetzen. Die weltweite Wirtschaftsbelebung sowie die Beruhigung in der Eurozone geben Rückenwind. In Nordbayern möchte die Commerzbank vor allem ihr Kreditgeschäft weiter konsequent ausbauen. „Keine andere deutsche Großbank gibt den mittelständischen Kunden mehr Kredit. So haben wir unsere Kreditprozesse weiter verschlankt“, erläutert Holger Perrey, Mitglied der Geschäftsleitung Mittelstandsbank Mainfranken. International will die Commerzbank ihre Marktposition weiter ausbauen. „Wir sind Marktführer im deutschen Außenhandel und begleiten mit 60 Auslandsstandorten und 5.000 Korrespondenzbankverbindungen unsere Kunden in jeden Winkel der Welt – das ist für viele unserer Kunden ein klares Plus gegenüber unseren Wettbewerbern“, erklärt Perrey. Bei der Befragung des Deutschen Instituts für Service-Qualität ging die Mittelstandsbank aktuell als Sieger hervor.

Sparkassen verzeichnen „gutes Ergebnis“

BEZIRK UNTERFRANKEN | Trotz eines leicht gesunkenen Jahresüberschusses blicken die unterfränkischen Sparkassen zufrieden zurück auf das Geschäftsjahr 2013. Die Bilanzsumme dagegen konnten die sieben Institute leicht steigern.

Bei einer Großbank hätte das Fazit angesichts eines um 1,8 Millionen im Vergleich zum Vorjahr geschrumpften Jahresüberschusses sicher anders ausgesehen. „Es gibt's nichts Schöneres als nach einem erfolgreichen Geschäftsjahr Steuern zu bezahlen“, kommentierte der Vorsitzende des unterfränkischen Sparkassen-Bezirksverbandes Prof. Dr. Ulrich Reuter die Zahlen beim Mediengespräch. Unter dem Strich hätten die Banken ein „gutes Ergebnis“ erzielt. Den Rückgang des Jahresüberschusses begründete der stellvertretende Bezirksvorsitzende Thomas Feußner mit den nach wie vor niedrigen Zinsen. Hier sei momentan auch noch kein Ende absehbar.

Trotzdem nahmen die Kundeneinlagen um 346 Millionen und damit 2,3 Prozent zu auf jetzt rund 15 Milliarden Euro. Damit übertrafen die Sparkasse Aschaffenburg-Alzenau, Bad Kissingen, Bad Neustadt an der Saale, Mainfranken Würzburg, Miltenberg-Obernburg, Ostunterfranken und Schweinfurt sogar den bayernweiten Trend geringfügig. „Gerade in turbulenten Zeiten vertrauen die Menschen auf verlässliche Partner“, unterstrich Feußner. Die Bilanzsumme stieg so um 1,6 Prozent verglichen mit dem Vorjahr auf 19,1 Milliarden Euro. Folglich gab es in Folge der niedrigen Zinsen und des anhaltenden Immobilienbooms auch ein Plus im Kreditgeschäft: 1.9 Milliar-

den Euro wurden 2013 ausgezahlt, 60 Millionen mehr als im Vorjahr. Dieses Bild rundet die Bilanz der Immobilienvermittler ab. Sie vermittelten rund 1200 Objekte, 17,7 Prozent mehr als 2012. Zwar sieht Feußner etwa in Aschaffenburg und im Rhein-Main-Gebiet durchaus „Überhitzungspunkte“, eine Blase wie in den USA oder einigen südlichen EU-Staaten vermag er aber noch nicht zu sehen. Laut Bernd Fröhlich, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Mainfranken Würzburg, würden Objekte im Schnitt mit 40 Prozent Eigenkapital finanziert und nicht wie andernorts 100 Prozent: „Das spricht dafür, dass wir noch nicht in einer spekulativen Blase sind.“

Text: Ralph Bauer



Sie wollen verkaufen. Wir helfen Ihnen dabei.

Frischer Look, größere Reichweite – mehr Wirkung

EINKAUFAKTUELL, Deutschlands auflagenstärkstes wöchentliches Printmedium, hat jetzt noch mehr zu bieten: über 20 Mio. Haushalte* mit einer werbeaffinen Zielgruppe. Kombiniert mit digitalen Formaten in unserem Reichweiten-Netzwerk können Sie zusätzlich bis zu 70 Mio. User online erreichen.** Probieren Sie es aus. Wir sind sicher, dass Sie verkaufen werden.

Mehr erfahren Sie von Verena von Rittberg, Tel.: 0228 182-96326.
www.deutschepost.de/einkaufaktuell

* Werbeerweigerer ausgenommen. Bei Belegung mit einer Beilage behalten wir uns in einzelnen Zustellbezirken die Beigabe des Trägermediums vor. ** IVW 02/2014



Seit März: 1 Mio. erreichbare Haushalte in Bayern zusätzlich.



VR-Banken zeigen Optimismus

BEZIRKSVERBAND UNTERFRANKEN | Die unterfränkischen Volksbanken und Raiffeisenbanken haben das Geschäftsjahr 2013 mit einem Ergebnis abgeschlossen, das Bezirksverbandspräsident Rainer Wiederer bei der Bilanzpressekonferenz als „respektabel“ bezeichnete.

2013 sei durch ein herausforderndes Umfeld geprägt gewesen, nie zuvor seit Einführung des Euro standen die Leitzinsen so tief – ohne Aussicht auf eine baldige Erhöhung. Darüber hinaus mussten sich die 31 unterfränkischen Volksbanken und Raiffeisenbanken auf erhebliche regulatorische Neuanforderungen einstellen – das Stichwort hierzu lautet Basel III. Nicht zuletzt wurden Meilensteine auf dem Weg

zur europäischen Bankenunion passiert. Die Bilanzsumme der unterfränkischen Volksbanken und Raiffeisenbanken hat sich im vergangenen Jahr um 2,2 Prozent auf 13,3 Milliarden Euro erhöht. Die Banken befinden sich damit weiterhin auf Wachstumskurs. Einen hohen Zuwachs verzeichneten die bilanziellen Kundenkredite. Sie konnten um 4,4 Prozent auf 6,8 Milliarden Euro gesteigert werden. Besonders im Firmenkundengeschäft stieg die Kreditnachfrage um 4,7 Prozent auf 3,0 Milliarden Euro. „Das Kreditwachstum macht deutlich: Im unterfränkischen Mittelstand wird weiterhin investiert und die Kreditgenossenschaften leisten einen erheblichen Beitrag, um dies zu ermögli-

chen“, so Wiederer. Insbesondere seien im Energie- und im Dienstleistungssektor mehr Investitionen finanziert worden. Geringfügig rückläufige Erträge in Verbindung mit gesunkenen Kosten und einer überschaubaren Risikovorsorge führten zu einem bereinigten Ergebnis vor Ertragsteuern in Höhe von 0,89 Prozent (116 Millionen Euro) der Bilanzsumme. Die unterfränkischen Volksbanken und Raiffeisenbanken konnten ihre Eigenkapitalbasis nochmals stärken und verfügen nun über eine Kernkapitalquote von 12,56 Prozent. Knapp 322.000 Mitglieder als Anteilseigner zählen die VR-Banken in der Region.

Text: dino | Foto: Tatjana Balzer/fotolia.com

Solides Wachstum in 2013

FLESSA-BANK ZIEHT BILANZ | Für das Geschäftsjahr 2013 meldet die Bankhaus Max Flessa KG ein Jahresergebnis von 10,3 Millionen Euro. Die Bilanzsumme wurde um 2,5 Prozent auf 1.998 Millionen Euro erhöht, das Eigenkapital um 7,0 Millionen Euro auf 83,0 Millionen Euro aufgestockt. Die gesamten Kundeneinlagen wuchsen um 65 Millionen Euro auf 1.677 Mio. Euro. Die Spareinlagen konnten auf 413 Mio. Euro zulegen (Vorjahr 393 Mio. Euro). Das Kundenkreditgeschäft stieg um 1,6 Prozent auf 1.188 Mio. Euro. Die Forderungen an Kreditinstitute belaufen sich auf 171 Millionen

Euro (Vorjahr 168 Mio. Euro). Der unverändert konservativ zusammengesetzte Wertpapierbestand der Liquiditätsreserve beträgt 532 Millionen Euro (Vorjahr 488 Mio. Euro). Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 170 Millionen Euro (Vorjahr 188 Mio. Euro) dienen der Refinanzierung, zum größten Teil für Darlehen an private und gewerbliche Kunden im Rahmen von staatlichen Investitionsförderprogrammen. Der Zinsüberschuss beläuft sich auf 40,5 Millionen Euro. Der Überschuss aus dem Provisionsgeschäft beträgt 5,7 Millionen Euro. Der Schwerpunkt lag hier wie-

derum bei den Wertpapierprovisionen; eine Folge des anhaltenden Interesses der Kunden an unabhängiger und individueller Anlageberatung. Die 1924 gegründete Flessa-Bank hat ihren Hauptsitz in Schweinfurt. Sie betreibt daneben Niederlassungen in 24 Orten in Bayern und Thüringen und beschäftigte im Jahresdurchschnitt 466 Mitarbeiter, davon 34 Auszubildende. Für das Jahr 2014 rechnet das Bankhaus bei gleich bleibenden Rahmenbedingungen mit einer wiederum befriedigenden positiven Entwicklung.

Text: dino

VOLKSBANKEN UND RAIFFEISENBANKEN BLEIBEN SPITZENREITER IM FÖRDERKREDITGESCHÄFT

Die Volksbanken und Raiffeisenbanken in Unterfranken haben auch im Jahr 2013 nach Anzahl und Volumen die meisten LfA-Förderkredite in Unterfranken vermittelt. Insgesamt wurden in der Region

im vergangenen Jahr 891 Darlehenszusagen im Förderkreditgeschäft erteilt – ein wichtiger Beitrag zur Entwicklung des Mittelstands in Unterfranken.

BANKENGRUPPE	ANZAHL	ZUSAGEN (TSD. EUR)
Sparkassen	274	52 534
Genossenschaftsbanken	448	62 179
Groß-, Privat-, sonst. Banken	169	51 189
Unterfranken Summe	891	165 902





Der Kunde hat bei HVB die Wahl

NEUE KOMMUNIKATIONSWEGE BEI BANKGESCHÄFTEN |

Die moderne Informationstechnologie und die zunehmende Vernetzung haben den Bankensektor nachhaltig verändert. Interne Prozesse haben sich verändert, die Kommunikation mit dem Kunden läuft auf neuen Kanälen.

Noch vor 30 Jahren fand der Kontakt zwischen Bankmitarbeiter und Kunde fast ausschließlich in der Filiale statt. Heute ist das Massengeschäft mit Geldausgabeautomaten, SB-Terminals oder Kontoauszugsdruckern zum größten Teil automatisiert, der Onlinezugriff auf das Konto Standard.

HVB setzt auf Videoberatung

Damit ist der Wandel in der Kommunikation der Banken aber noch nicht abgeschlossen. Als erste überregionale Filialbank setzt die HVB jetzt systematisch Videotechnik als zusätzlichen Kommunikationskanal ein. Zunächst wurden in den Filialen externe Experten wie Immobilienberater per Video in das Kundenberatungsgespräch einbezogen. In einem weiteren Schritt, ab Mitte

2012, wurde die Videoberatung per Internet auch außerhalb der Filialöffnungszeiten angeboten. Seit rund einem Jahr können die Kunden zwischen dem neuen Vertriebskanal der Onlinefiliale und der klassischen Filiale wählen.

Eins-zu-eins-Kommunikation im Fokus

„Die Kernstrategie ist relativ einfach“, stellt Harry Bermüller, Niederlassungsleiter Mainfranken der Privatkundenbank der HVB fest, „wir müssen vom Kunden her denken – dieser erwartet Flexibilität, Bequemlichkeit und Kompetenz und er hat den Wunsch nach einem Berater, der nicht permanent wechselt. Dies legt nahe, dass man unkomplizierte, schnelle Kommunikationswege mit persönlichen Beratern kombiniert“. Die Onlinefiliale bietet neben dem persönlichen Betreuer lange Öffnungszeiten bis 22 Uhr und die Beratungskompetenz, die Kunden aus der klassischen Filiale kennen – unabhängig von Zeit und Ort. Über die Onlinefiliale können alle Beratungsleistungen, Produkte und

Lösungen in Anspruch genommen werden wie in der klassischen Bankfiliale. „Es ist eine andere Form der Kommunikation und Interaktion“, konstatiert Bermüller. „Im Unterschied zur Telefonberatung ist es über die Videoberatung möglich, auf dem Bildschirm des Kunden Kalkulationen, Produktbeschreibungen und auch Charts darzustellen.“

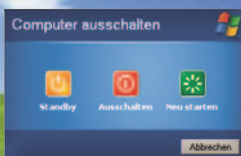
Bei der HVB hat man einige der besten Kundenberater in das Konzept der Onlinefiliale sehr früh eingebunden und sie damit zu Werbeträgern auch im eigenen Haus gemacht. Auch bei den meisten Kunden scheint das Konzept gut anzukommen, wie erste Umfragen zeigen. So haben sich zum Beispiel neun von zehn befragten Kunden mit der Videozuschaltung von Immobilienexperten zum Beratungsgespräch in den Filialen als sehr zufrieden gezeigt.

Text: Wim

Foto: Tatjana Balzer/fotolia.com

Ihr Partner im Büro papierschnitt SALZ

Bürobedarf | Büromöbel | Bürostühle | Bürotechnik
EDV & Druckmedien | technischer Kundendienst



Support-Ende
für Windows XP
und Office 2003

>> Welche Folgen hat das Ende
des Supports für Windows XP? <<

Reagieren Sie jetzt und rüsten Sie um!

Fragen Sie uns – Wir helfen Ihnen gerne!

97616 Salz
Talstraße 3

Tel. 09771/6255-0
Fax 09771/6255-33

info@papierschnitt.de
www.papierschnitt.de

Öffnungszeiten: Mo. – Fr. 8 – 18 Uhr · Sa. geschlossen

airport-nuernberg.de



Direkt losfliegen!
In Europas
Drehkreuze
Von Amsterdam bis Zürich
mehr als 30x pro Tag

EINFACH ABHEBEN.



Airport Nürnberg

Mit Beteiligungskapital neue Chancen nutzen

MITTELSTANDSFINANZIERUNG | WiM sprach mit Alois Bösl, der bei der Bayerischen Beteiligungsgesellschaft (BayBG) die Wachstumsfinanzierung in den Bezirken Franken und Oberpfalz verantwortet.

Herr Bösl, vor einigen Tagen veröffentlichte die BayBG ihre Jahresbilanz. Hiernach hat sie im vergangenen Jahr mehr als 44 Millionen Euro Beteiligungskapital in 93 bayerische Unternehmen neu eingebracht. Bei wie vielen Unternehmen in Unterfranken sind Sie derzeit engagiert?

Bösl: Aktuell sind es 36 Unternehmen mit einem Volumen von 27 Millionen Euro.

Und was sind das für Unternehmen?

Das geht eigentlich quer durch. Nahezu alle Branchen und Größen. Wenngleich ein gewisser Schwerpunkt beim kapitalintensiven produzierenden Gewerbe liegt. Am öftesten wird das Beteiligungskapital zur Umsetzung einer Zukunftsinvestition eingesetzt.

Dann nehmen wir doch einmal an, ich hätte so ein mittelständisches Unternehmen. Es läuft gut. Und ich möchte mit zusätzlichen Investitionen Produktion und Absatzmärkte vergrößern. Da es sich um eine relativ große Investition handelt, die vielfältige Chancen beinhaltet, aber auch gewisse Risiken, verhalten sich die Banken etwas zurückhaltend. Könnte ich es dann mit Beteiligungskapital machen?

Im Prinzip schon, wenn das auch ein bisschen wenig Informationen sind, um das endgültig zu beantworten. Implizit entnehme ich Ihrer Frage aber, dass Sie Beteiligungskapital und Kredit als zwei sich ausschließende Finanzierungsalternativen sehen. Die beiden Kapitalvarianten arbeiten aber zusammen: Beteiligungskapital ist (wirtschaftliches) Eigenkapital, stärkt die allgemeine Position und die Bonität des Unternehmens und erhöht so den Kreditspielraum. Kredit und Eigenkapital (Beteiligungskapital) gehören zusammen und ergänzen sich.

Aber Sie haben doch einen anderen strategischen Ansatz als ein Kreditgeber?

Stimmt. Wir gehen anders „ran“. Beteiligungskapital ist nachrangiges, langfristiges Kapital, welches ohne dingliche Sicherheiten zur Verfügung gestellt wird. Wir prüfen zwar auch die Bonität und das wirtschaftliche Umfeld eines Unternehmens. Im Fokus unserer Betrachtung steht aber das langfristige Erfolgspotenzial des Unternehmens.



Alois Bösl.

Beteiligungskapital steht ja manchmal im Ruf, dass der Unternehmer damit an Unabhängigkeit verliert.

Nein. Das Gegenteil ist der Fall.

Das müssen Sie aber jetzt erklären.

Was passiert beim Einsatz von Beteiligungskapital? Das Unternehmen gewinnt einen weiteren, einen zusätzlichen Finanzpartner, der langfristig und ohne 'Wenn und Aber'

Kapital zur Verfügung stellt. Das schafft Unabhängigkeit von einem einzelnen Kapitalgeber und verschafft zusätzliche Optionen. Damit wird die Position des Unternehmers gestärkt. Und: Stille Beteiligungen beinhalten keine unmittelbaren operativen Mitspracherechte.

Was meinen Sie mit „ohne Wenn und Aber“?

Nun, bei Beteiligungskapital gibt es eben keine Hintertür oder ein Sicherheitsnetz für uns. Wenn wir uns engagieren, dann ist das sehr langfristig, z. B. bis zu 10 Jahre. Kündigungsmöglichkeiten wegen Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse gibt es bei uns nicht. Wir sitzen mit unseren Partnern in einem Boot und gehen durch alle Höhen, aber eben auch eventuelle Tiefen.

Was empfehlen Sie einem mittelständischen Unternehmen, um sich stabil zu finanzieren?

Eine ausgewogene Finanzstruktur, die auf einer für das jeweilige Geschäftsmodell passende Eigenkapitalquote basiert.

BAYBG – PARTNER

DES MITTELSTANDS

Mit ihren Beteiligungen und Venture Capital-Engagements ermöglicht die BayBG aktuell rund 500 bayerischen Unternehmen die Umsetzung von Expansions- und Innovationsvorhaben, die Regelung eines Gesellschafterwechsels oder der familienexternen Unternehmensnachfolge (MBO, MBI) sowie die Optimierung der Kapitalstruktur oder die Umsetzung von Turnaround-Projekten. Die BayBG engagiert sich in Form von stillen und/oder offenen Beteiligungen. Da sie sich nicht in das operative Tagesgeschäft einmisch, sind BayBG-Beteiligungen auch bei mittelständischen Familienunternehmen weit verbreitet.

Genossenschaften zu wenig beachtet

VR BANK KITZINGEN EG | Mit insgesamt rund 18 Millionen Mitgliedern stellen Genossenschaften die größte Wirtschaftsorganisation in Deutschland dar. Dennoch finden sie in der öffentlichen Wahrnehmung vergleichsweise wenig Beachtung. Dass Genossenschaften trotzdem eine immense Bedeutung für unsere Gesellschaft haben, zeigte der ehemalige Bundesverfassungsrichter Professor Dr. Dr. Udo Di Fabio, in der Dettelbacher Maintalhalle den Gästen der alljährlichen Mitgliederversammlung der VR Bank Kitzingen eG. Durch den Abend führten Peter Siegel, Vorstand der VR Bank Kitzingen eG, und Ralf Winter, Leiter Vertrieb bei der Allianz Versicherung.

Anhand eines Beispiels demonstrierte Di Fabio zunächst die geringe Präsenz von Genossenschaften in der Medienwelt. So seien bei einer jüngst ausgestrahlten TV-Talkshow zum Thema „Mietpreisbremse“ Politiker und Repräsentanten der Immobilienbranche zu Wort gekommen, Vertreter von Wohnungsbaugenossenschaften hingegen nicht. Dabei seien gerade Genossenschaften in der Lage, marktwirtschaftliche

Probleme zu erkennen und zu beheben, ohne auf staatliche Regulierungsmaßnahmen angewiesen zu sein. Zur Verdeutlichung fasste Di Fabio die Entstehungsgeschichte des Genossenschaftswesens zusammen und bescheinigte deren Begründern, Friedrich-Wilhelm Raiffeisen und Hermann Schulze-Delitzsch, im von ideologischen Gräben zerklüfteten Deutschland des 19. Jahrhunderts ohne Revolution oder Staatsstreich zutiefst demokratische Vorstellungen in den Markt übertragen zu haben. Demokratie Sorge laut Di Fabio nicht für Wohlstand an sich, sondern schaffe lediglich Bedingungen, damit die in ihr lebenden Menschen hierzu gelangen. Im Gegenzug gebe es keine Demokratie ohne funktionierende Marktwirtschaft. Das belege die Geschichte: Alle Versuche, die Marktwirtschaft durch andere – nicht demokratische – Gesellschaftsformen zu ersetzen, seien gescheitert. Diesen Faktoren trügen Genossenschaften Rechnung, indem sie auf die Eigenverantwortung der Marktteilnehmer und Hilfe zur Selbsthilfe hinwirkten, statt dem Ruf nach Eingreifen des Staates zu folgen. Mit Ausbruch der Weltfinanz- und europäischer



Unser Bild zeigt (v. l.): Vorstand Roland Köppel, Ralf Winter, Professor Dr. Dr. Udo Di Fabio und Vorstand Peter Siegel.



Professor Dr. Dr. Udo Di Fabio in Dettelbach.

Staatschuldenkrise hätten lange Zeit als altbacken geltende genossenschaftliche Tugenden ihr berechtigtes Comeback erfahren. Durch die Nähe zu ihren Mitgliedern und deren Kontrollmöglichkeiten über Vorstand und Aufsichtsrat stünden Genossenschaften für solides Wirtschaften, wie es auch unsere Demokratie wieder lernen müsse. In der Folge gebühre ihnen verstärktes Ansehen.

Oberthulba – 2 km zu BAB-Ausfahrt der A7 Modernes Gewerbegebäude zu verkaufen oder zu vermieten.



- UG:** Werkstatt/Lager, zus. ca. 200 m².
EG: Ladenfläche ca 600 m² (teilbar) – 15 m Schaufensterfront, gute Parkmöglichkeiten.
 Optimal für großflächigen Handel (z. B. Fahrradhandel, Maschinenhandel etc.) Geeignet für: Verkauf, Ausstellung, Lagerung.
OG: 300 m² Büroräume (teilbar).

Tel. 0160 – 94 94 78 11

airport-nuernberg.de



Direkt losfliegen!
Berlin · Düsseldorf
Hamburg
 bis zu 7x pro Tag

EINFACH ABHEBEN.



Airport Nürnberg

creative-network.info



Und wir brauchen doch Steuerreformen!

„Deutschland hat ein zeitgemäßes und wettbewerbsfähiges Steuerrecht“. Das sagt der Koalitionsvertrag. Doch Selbstzufriedenheit ist nicht angebracht. Wer sich auf dem Status quo ausruht, fällt im internationalen Wettbewerb zurück. Und täusche sich keiner: Viele Länder, auch europäische Nachbarn, arbeiten sehr wohl daran, ihre Steuersysteme weiterzuentwickeln.

Die Union hält sich zugute, in den Koalitionsverhandlungen durchgesetzt zu haben, dass keine Steuererhöhungen kommen. Gut so! Angesichts der Entwicklungen auf den Weltmärkten und den Herausforderungen für unsere Unternehmen wird das aber nicht reichen. Außerdem kommen die Auswirkungen der Finanzmarktregulierungen hinzu: Wer die Kreditvergabe erschwert, mindestens aber verteuert, muss im selben Atemzug die Selbstfinanzierungsfähigkeit unserer Unternehmen stärken. Und eine große Bedeutung für diese Möglichkeiten der Steuerfinanzierung hat auch ein besseres Steuersystem. Dabei stütze ich mich auf einen Konsens in unserem Land, dass die Finanzmarktregulierungen die typische Wirtschaftsstruktur in Deutschland, die gerade von mittelständischen Familienunternehmen geprägt ist, nicht gefährden dürfen, sondern stärken müssen. Wir müssen die Fähigkeit der Unternehmen sichern, Investitionen stemmen zu können, das Risiko von Innovationen einzugehen und, wenn es mal wieder schlechter läuft, auch Durststrecken durchzustehen. Die Wirtschaft unterstützt zugleich das Ziel der Politik, die Staatsfinanzen zu konsolidieren. Wir sagen „Ja“ zur Schuldenbremse. In der Steuerpolitik wachsen deshalb die

Bäume nicht in den Himmel. Umso wichtiger ist es, in der Sache klug vorzugehen und einen Veränderungsprozess aufzusetzen, der zur gemeinsamen Gestaltung einlädt und Vertrauen schafft. Reformschritte könnten dann gegenfinanziert werden, indem seitens der Wirtschaft auf andere steuerliche Sondertatbestände verzichtet wird. Ein solcher Prozess kann nur Zug um Zug erfolgen. Wer versucht, den jeweils anderen dabei hinters Licht zu führen, kommt nicht weiter. Ein Auftakt mit Signalwirkung wäre die Wiedereinführung der degressiven AfA, eine höhere Pauschalierung bei den geringwertigen Wirtschaftsgütern und die längst überfällige Nachjustierung bei der Thesaurierungsrücklage. Es gibt zum Glück aber auch Reformansätze, die selbst kurzfristig den Fiskus wenig kosten und bei denen für Finanzverwaltung und Unternehmen so schnell eine Win-win-Situation entsteht. Die E-Bilanz ermöglicht den Finanzverwaltungen jetzt den schnellen Cross-Check der Steuererklärung. Der nächste folgerichtige Schritt wäre jetzt die Verkürzung der Aufbewahrungsfristen. Nicht von heute auf morgen, sondern Schritt für Schritt, von heute zehn über acht auf dann fünf Jahre. Auch sind es manchmal ganz einfache Dinge, die Investitionsentscheidungen der Unternehmen blockieren. Eine rasche, verbindliche Auskunft des Finanzamtes wäre da oft hilfreich. Heute warten wir häufig allzu lange und manchmal sogar vergebens.

Deutschland profitiert in besonderem Maße von der internationalen Vernetzung seiner Unternehmen. Wir leben von offenen Gren-

zen auch über den EU-Binnenmarkt hinaus. Zugegeben: Dadurch wird es für die Nationalstaaten schwerer, die ihnen zustehenden Steuereinnahmen immer zu erhalten. Die Besteuerungsbasis droht aus Sicht der Nationalstaaten zu erodieren. Als Wirtschaft bekennen wir uns dazu, hier zur Lösung beizutragen. Wir brauchen internationale Ansätze und faire Vereinbarungen. Abzugsverbote, überbordende Dokumentationspflichten wie zum Beispiel das Country-by-country-reporting oder engmaschige Regelungen bei Funktionsverlagerungen erhöhen hingegen den bürokratischen Aufwand. Am Ende, das zeigt die Erfahrung, ist damit keinem gedient.

Bei der Weiterentwicklung unseres Steuersystems stoßen wir schließlich noch auf eine ganz andere Herausforderung: Im Zuge der Energiewende werden die großen Unterschiede der Energiekosten zwischen Deutschland und den USA noch deutlicher. Neben der Energiewende sind die Kostenunterschiede zu einem großen Anteil allerdings auch auf die in Deutschland schon seit Jahrzehnten sehr hohe Besteuerung des Energieverbrauchs zurückzuführen. Im internationalen Wettbewerb könnten wir deshalb bei dem Versuch scheitern, die Energiewende zu stemmen und gleichzeitig weiterhin als Industriestandort attraktiv zu bleiben. Da die deutsche Volkswirtschaft wesentlich von der Industrie geprägt ist und viele Wertschöpfungsketten auf ihr aufbauen, trifft diese Herausforderung eine zentrale Grundlage unseres Wohlstandes.

Text: Eric Schweitzer

Der Autor ist Präsident des DIHK

BANK SCHILLING ZÄHLT ZU DEN FÜHRENDEN VERMÖGENSVERWALTERN

Die Bank Schilling & Co Aktiengesellschaft gehört auch 2014 zu den ausgezeichneten Vermögensverwaltern und wurde mit der höchsten Auszeichnung „summa cum laude“ prämiert. Das Handelsblatt und der Elite Report testeten 342 Bankadressen im deutschsprachigen Raum, lediglich 43 der Häuser zählen laut Elite Report zu den empfehlenswerten Vermögensverwaltern. Das Kerngeschäft der Bank Schilling liegt in der Vermögensbetreuung und -verwaltung von Privatpersonen, Unternehmen, Familien und Stiftungen. „Nicht nur zuverlässige Tradition wird hier gelebt, sondern echte Kompetenz avisiert. Einfach ehrlich.

Vermögen wird hier gut geschützt – ohne die oft bei Wichtigtuern produzierten Luftschlösser erdulden zu müssen. Risiken beschreibt man nüchtern und klar und zeigt zugleich die Chancen auf. Denn hier wird nichts verkompliziert, sondern Klartext auch im Anlagestil gesprochen“, kommentiert die Jury des Elite Reports. Die Bank Schilling & Co Aktiengesellschaft, gegründet 1923, ist eine Privatbank mit Stammhaus im unterfränkischen Hammelburg. Das Haus verfügt über 14 Filialen und drei Geschäftsstellen in Bayern, Hessen, Rheinland-Pfalz sowie in Thüringen.

Compliance-Projekt mit Bank



Ein Markenzeichen des praxisorientierten Studiums an der Hochschule für angewandte Wissenschaften ist die Projektarbeit an Problemstellungen der Wirtschaft. So werden anspruchsvolle Themen aus Unternehmen von Studenten ein Semester lang in Projektteams behandelt und Lösungsansätze bis hin zu fertigen Lösungen ausgearbeitet. Im Wintersemester untersuchte eine Gruppe von Betriebswirtschaftsstudenten des Studienschwerpunkts Wirtschaftsinformatik an der Würzburger Hochschule für angewandte Wissenschaften in Zusammenarbeit mit der Sparkasse Mainfranken das Thema Compliance.

Drei Teams unter der inhaltlichen Leitung von Professorin Dr. Angelika Kreitel und Uwe Dolata, koordiniert von den Studenten Tanita Wallace und Daniel Schmiedt, nahmen die Ist-Situation in verschiedenen Abteilungen auf und analysierten ausgewählte Arbeitsabläufe. Die Ergebnisse wurden dem Vorstand unter dem Vorsitz von Bernd Fröhlich präsentiert und als Projektbericht übergeben. Wer an einer Konzeption zur Compliance für die eigene Firma interessiert ist, kann unter E-Mail dr.wak@gmx.de mit dem Team Verbindung aufnehmen. Für das Sommersemester sucht die FHWS noch ein mittelständisches Unternehmen als Partner. Unser Bild zeigt (v. l.): Tanita Wallace, studentische Koordinatorin, Bernd Fröhlich, Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse, Daniel Schmiedt, studentischer Koordinator, dahinter: Prof. Dr. Angelika Kreitel mit Uwe Dolata.

„Meine Mitarbeiter
gut versorgt wissen.“

Betriebliche
Altersvorsorge:
Jetzt beraten
lassen!

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.



Wir helfen Ihnen die optimale Lösung für die betriebliche Altersvorsorge zu finden. So binden Sie wichtige Arbeitnehmer an Ihr Unternehmen und sorgen dafür, dass sie nicht nur gern, sondern sehr gern bei Ihnen arbeiten. Sie wollen mehr darüber wissen? Profitieren Sie von unserer genossenschaftlichen Beratung. Sprechen Sie einfach persönlich mit einem unserer Berater ganz in Ihrer Nähe. bayern.vr.de

Volksbanken
Raiffeisenbanken





Verschärfte Vorschriften

EU-VERORDNUNG REGELT JAHRESABSCHLUSSPRÜFUNGEN | Veranlasst durch die Finanzkrise stand die Unabhängigkeit der Jahresabschlussprüfer in der Kritik. Die Europäische Union hat daher die Vorschriften für Jahresabschlussprüfungen von Unternehmen öffentlichen Interesses verschärft. Dazu zählen börsennotierte Banken, Versicherungen sowie solche Unternehmen, die ein Mitgliedstaat als im öffentlichen Interesse stehend einstuft.

Zukünftig darf ein einzelner Prüfer die Jahresabschlussprüfung maximal zehn Jahre lang durchführen, wobei Mitgliedstaaten kürzere Fristen vorsehen können. Mitgliedstaaten können eine Verlängerung des Prüfmandats für weitere zehn Jahre erlauben, sofern das Mandat ursprünglich durch ein öffentliches Ausschreibungsverfahren vergeben wurde. Ferner will die EU die Jahresabschlussprüfung durch mehrere Prüfer fördern: Wird die Abschlussprüfung durch mehrere Prüfer durchgeführt, können Mitgliedstaaten eine Verlängerung des Mandats für weitere 14 Jahre genehmigen.

Wechsel zur verpflichteten Rotation

Bestehende Vertragsbeziehungen zwischen Prüfern und Unternehmen von öffentlichem Interesse können zwei Jahre nach Inkrafttreten der Verordnung weitergeführt werden, ehe die neuen Vorschriften greifen. Besonders langen Vertragsbeziehungen zwischen Prüfern und Unternehmen räumt die Europäische Union eine Übergangsregelung ein, um den Wechsel zur verpflichtenden Rotation zu erleichtern. So können bestehende Mandate bis maximal sechs Jahre nach Inkrafttreten der Verordnung beibehalten werden, sofern der Prüfer 20 aufeinanderfolgende Jahre den Jahresabschluss geprüft hat. Führt der Prüfer bereits elf bis 20 Jahre für das Unternehmen von öffentlichem Interesse Jahresabschlussprüfung durch, kann das Mandat bis zu wei-

teren neun Jahren fortgeführt werden. Anschließend muss das Mandat neu vergeben werden. Zusätzlich ist zu beachten, dass der Prüfungsleiter nicht länger als sieben Jahre an einer Prüfung beteiligt sein darf, wobei Mitgliedstaaten kürzere Fristen anordnen können.

Für das übrige Personal muss der Abschlussprüfer ein angemessenes Rotationsystem einführen. Darüber hinaus gilt: Der Jahresabschlussprüfer darf nicht alle Beratungsdienstleistungen durchführen. Zwischen Beginn der Prüfung und Veröffentlichung des Prüfberichts darf der Abschlussprüfer grundsätzlich keine Dienstleistungen erbringen, die im Zusammenhang mit den Entscheidungsprozessen des geprüften Unternehmens stehen. Dieses Verbot kann auch für das darauffolgende Geschäftsjahr gelten, sofern es sich bei der erbrachten Dienstleistung um das Design oder die Implementierung von Risiko- oder Finanzinformationsmodellen handelt. Zu den verbotenen Dienstleistungen gehören unter anderem Buchhaltung, interne Revision, Steuerberatung, Gehaltsabrechnungen sowie die Berechnung laufender und latenter Steuern.

Hier weist die EU den Mitgliedstaaten jedoch einen gewissen Entscheidungsspielraum zu: Sie können unter Berücksichtigung vorgegebener Kriterien selbst entscheiden, welche Dienstleistungen sie nach-

träglich von dem Verbot ausnehmen. Die Verordnung enthält dazu eine Liste mit „erlaubnisfähigen“ Dienstleistungen. So kann ein Mitgliedstaat etwa Steuerberatung, die Identifizierung staatlicher Beihilfen oder die Kalkulation von (in)direkten Steuern durch den Jahresabschlussprüfer während der Prüfungsphase erlauben, wenn er zu dem Entschluss kommt, dass erstens diese Dienstleistungen keinen direkten Einfluss auf den Jahresabschluss ausüben, zweitens der geschätzte Einfluss dieser Dienstleistungen auf den Jahresabschluss dokumentiert wird und drittens die Unabhängigkeit des Prüfers durch die Erbringung dieser Dienstleistungen nicht beeinträchtigt wird. Umgekehrt können Mitgliedstaaten aber auch weitere Dienstleistungen verbieten, sofern diese ihrer Meinung nach die Unabhängigkeit der Jahresabschlussprüfer gefährden. Ferner deckelt die Europäische Union das Honorar für Dienstleistungen, die nicht der Jahresabschlussprüfung zugerechnet werden können: Zukünftig dürfen die Honorare aus diesen Dienstleistungen maximal 70 Prozent des in den letzten drei Jahren durchschnittlich gezahlten Gesamthonorars durch das geprüfte Unternehmen, dessen Muttergesellschaft und Tochtergesellschaften betragen.

Text: Ariane Kiesow

Die Autorin ist wissenschaftliche Referentin am cep | Centrum für Europäische Politik in Freiburg



VR-FinanzForum

Bereits zum sechsten Mal hat die VR-Bank Rhön-Grabfeld zu ihrem VR-FinanzForum ins Beratungszentrum nach Brendlorenzen eingeladen. Der Schwerpunkt dieses Jahr lag bei dem Thema „Aktives Vermögensmanagement – Strategien in der Niedrigzinsphase“, das unter anderem von Helmut Batz, Vertriebsdirektor bei der Union Investment Privatfonds GmbH mit Lösungsmöglichkeiten untermauert wurde. Die VR-Bank hatte auf eine gesunde Mischung namhafter Anbieter sowie ein attraktives Rahmenprogramm mit Vorträgen gesetzt, das am Sonntagnachmittag rund 300 Besucher anlockte.

Deutsche Bank festigt Marktposition

WIRTSCHAFTSJAHRE 2013 | Die Deutsche Bank in Würzburg zieht ein positives Fazit des vergangenen Geschäftsjahres und sieht sich in ihrer Marktposition als führende deutsche Privatbank behauptet, wie Filialdirektor Christoph Schulz, seit Kurzem auch in der Funktion des Sprechers der Geschäftsleitung der Deutschen Bank in Würzburg, berichtet.

Neu aufgestellt und mit ihrem Bekenntnis zu einer Mittelstandsoffensive, habe die Deutsche Bank 2013 ihr Privat- und Firmenkundengeschäft vorangetrieben. Rund zehn Millionen deutsche Privat-, Geschäfts- und Firmenkunden werden nun unter einem Dach betreut. Der Vorteil: „Alle Geschäftspartner profitieren gleichermaßen von unserem in 70 Ländern weltweit aufgestellten Finanznetzwerk und den entsprechenden Angeboten“, erklärt Schulz. Alleine in Würzburg betreuen drei Mitarbeiter regionale Firmenkunden bei Auslandsgeschäften und globalen Aktivitäten. Für Selbstständige, Familienunternehmen und Firmenkunden wurden von der Deutschen Bank in den letzten Jahren bundesweit in 180 Filialen neue Beratungszentren eingerichtet. Damit stehen flächendeckend 250 Beratungszentren zur Verfügung. Deutschlandweit ist die Deutsche Bank mit 1.750 Geschäfts- und Firmenkundenbetreuern an rund 750 Standorten präsent. Und auch das Kreditbuch der Deutschen Bank mit rund 180 Milliarden Euro soll bis 2015 nochmals um zehn Milliarden Euro aufge-



Christoph Schulz, Filialdirektor und seit Kurzem in der Funktion des Sprechers der Geschäftsleitung der Deutschen Bank in Würzburg, blickt zufrieden auf das Geschäftsjahr 2013.

stockt werden. Schulz: „An Krediten wird es also weiterhin nicht mangeln.“

Neben einer intensiven Erweiterung des Online- sowie Mobile Banking, bekennt sich die größte deutsche Bank nach wie vor zur Bankfiliale vor Ort. „Es braucht Filialen und gut ausgebildete Mitarbeiter, die im direkten Gespräch mit den Kunden agieren“, betont Schulz. Um diesen Anspruch auch in der Filialausstattung zu unterstreichen, habe die Deutsche Bank in den vergangenen Jahren intensiv modernisiert. Und auch die Würzburger Filiale werde in absehbarer Zeit folgen.

Zum Jahresende 2013 betreute die Deutsche Bank Würzburg mit rund 40 Mitarbeitern rund 33.000 Privat- und Firmenkunden. Und das in einem groben Radius von rund 70 Kilometern rund um die Mainmetropole. Das Geschäftsvolumen der Würzburger Bank betrug Ende vergangenen Jahres 875 Millionen, das Depotvolumen 496 Millionen Euro. Mit einem Zuwachs von 15,3 Prozent gegen-

über dem Vorjahr stieg die Baufinanzierung auf ein Volumen von 88 Millionen Euro. Und laut Schulz werde sich dieser Trend auch in diesem und nächstem Jahr noch fortsetzen. Gleichzeitig beobachtet er eine vorsichtige Rückkehr der Anleger an die Kapitalmärkte. „Da sehe man weiteres Potenzial nach oben“, prognostiziert Schulz die Erwartung – vor allem mit Blick auf die europäischen Märkte.

Wealth Management gewachsen

Im Geschäft mit vermögenden Privatkunden hat die Deutsche Bank ihre Marktposition im vergangenen Jahr deutlich ausgebaut. „In Deutschland verwalteten wir Ende 2013 insgesamt knapp 90,5 Milliarden Euro“, sagt Schulz. In der Region Bayern-Nord sei der Geschäftsbereich um 67 Millionen Euro – ein deutliches Plus von vier Prozent gegenüber dem Vorjahr – auf rund 1,6 Milliarden Euro angewachsen.

Text/Foto: Elmar Behringer



Marketing und Vertrieb

Aus der Praxis für die Praxis mit der Interims-Managerin auf Zeit.



- Sie suchen professionelle Unterstützung für Ihre Marketingaktivitäten?
- Sie möchten Ihren Bekanntheitsgrad steigern?
- Sie möchten Ihr neues Produkt am Markt positionieren?

Andrea Fellmann
Albrecht-Dürer-Str. 20
97337 Dettelbach
T. 09324 / 9828686
M. 0151 / 41914066
www.beko-marketing.de

Leistungen: Eventmanagement, Mediaplanung und Pressearbeit, Foto- und Filmkoordination, Projektcontrolling und vieles mehr



Kommission plant Einführung

EU-WEITE STANDARD-MEHRWERTSTEUER-ERKLÄRUNG | Insbesondere kleine und mittlere Unternehmen zögern oft, ihre Produkte auch an Konsumenten in anderen EU-Mitgliedstaaten zu verkaufen. Denn ab bestimmten Schwellenwerten sind sie verpflichtet, eine ausländische Mehrwertsteuererklärung abzugeben. Aus demselben Grund zögern viele Firmen auch, sich in einem anderen EU-Land niederzulassen. Dem will die EU-Kommission jetzt durch die Einführung einer EU-weiten Standard-Mehrwertsteuererklärung entgegenwirken. Geplant sind neben einem Standardformular die Angleichung der Steuerzeiträume sowie der Fristen für die Abgabe der Mehrwertsteuererklärung und für die Zahlung der Steuer. Die geplanten Maßnahmen führen laut Kommission zu jährlichen Einsparungen von rund 15 Milliarden Euro. Dem steht allerdings ein anderer Effekt entgegen: Da alle Unternehmen auf die Standarderklärung umstellen müssen, fallen die Umstellungskosten auch bei Firmen an, die nur in ihrem Heimatstaat Steuererklärungen abgeben – was auf 87 Prozent aller Unternehmen zutrifft. Diese würden nur profitieren, wenn das Standardformular deutlich weniger Angaben abfragt als zuvor. Zudem bleiben weiter beachtliche Hürden bei der Abgabe ausländischer Mehrwert-

steuererklärungen bestehen. Erstens führt der Vorschlag nicht zu einer vollständigen Vereinheitlichung der Mehrwertsteuererklärungen, weil jeder Mitgliedstaat – neben den Pflichtangaben – Zusatzangaben vorschreiben kann. Zweitens besteht noch immer die Notwendigkeit, die Steuererklärung beim ausländischen Finanzamt abzugeben. Drittens divergieren weiterhin die Steuersätze.

Immerhin: Die Mitgliedstaaten können mit der neuen Regelung Informationen schneller austauschen, da alle Abgaben der Steuererklärungen zeitlich näher beieinander liegen und die Behörden wissen, welche Angaben die Unternehmen in anderen Staaten abgeben. Dies kann insbesondere den grenzüberschreitenden Betrug durch sogenannte Umsatzsteuerkarusselle reduzieren. Das EU-weite Standardformular, das die Anzahl und den Inhalt der möglichen Angaben beschränkt, schränkt die Mitgliedstaaten allerdings ein. Es kann dazu führen, dass einzelne Länder nicht mehr alle für nötig erachteten Angaben erhalten, um Steuerbetrug zu erkennen. Der von der Kommission vorgeschlagene Austausch bewährter Praktiken zur Verhinderung von Steuerbetrug hilft zwar, diesem zu begegnen. Die Entscheidung, wie viele Angaben optimal sind, um einerseits Steuerbetrug zu erkennen und andererseits die Bürokratie-

kosten für Unternehmen gering zu halten, kann jedoch jeder Mitgliedstaat am besten selbst treffen.

Der Vorschlag könnte allerdings noch aus rechtlichen Gründen scheitern. Denn es ist umstritten, ob die EU überhaupt zuständig für den Erlass einer Standarderklärung ist, da die Steuersouveränität grundsätzlich bei den Mitgliedstaaten liegt. Allerdings kann die EU Rechtsvorschriften zum Mehrwertsteuerrecht harmonisieren, wenn dies für die Verwirklichung des Binnenmarkts notwendig ist. Die geplanten Maßnahmen betreffen hauptsächlich Verfahrensvorschriften, die grundsätzlich von der EU-Zuständigkeit umfasst sind. Zudem stärken die Maßnahmen den Binnenmarkt. Aus rechtlicher Sicht unverhältnismäßig ist, dass der Steuerzeitraum für kleinere Unternehmen auf mindestens drei Monate und die Frist für die Abgabe der Standarderklärung auf mindestens einen Monat festgelegt wird. Denn dies führt dazu, dass die Mitgliedstaaten nicht mehr frei darüber entscheiden können, wann sie über Steuereinnahmen verfügen. Damit wird die Steuersouveränität der Mitgliedstaaten unangemessen beschnitten.

Text: Anna Beil und Iris Hohmann

Die Autorinnen sind wissenschaftliche Referentinnen am cep | Centrum für Europäische Politik, Freiburg

HINWEISE ZUR UMSATZSTEUER

Obwohl die Umsatzsteuer zu den aufkommenstärksten Steuern in Deutschland zählt und sich die Praxisprobleme hier in den letzten Jahren angehäuft haben, enthält der Koalitionsvertrag keine Pläne zur Reform der Umsatzsteuer. Dabei könnten durch einzelne gezielte Maßnahmen erhebliche Erleichterungen für Unternehmen geschaffen werden. Mit ihren jeweils sechs Hinweisen an den Gesetzgeber und die Finanzverwaltung legt die Bundessteuerberaterkammer (BStBK) eine Analyse der aktuellen Praxisprobleme in der Umsatzsteuer vor. Unter anderem schlägt die BStBK vor, Existenzgründer nur vierteljährlich mit der Erstellung von Umsatzsteuervoranmeldungen zu

belasten. Auch die zuletzt vor zehn Jahren angepassten Umsatzgrenzen für die Kleinunternehmerregelung bedürfen nach Ansicht der Kammer einer Anpassung an das aktuelle Preisniveau. Die praktischen Probleme beim Vorsteuervergütungsverfahren könnten laut BStBK durch eine Ankopplung an das ELSTER-Verfahren behoben werden. Mit der Umsetzung der BStBK-Hinweise würden Unternehmen, Steuerberater und Finanzbehörden merkbar entlastet. Die Hinweise sind abrufbar in der Rubrik Steuerrecht und Rechnungslegung unter: <http://www.bstbk.de/de/presse/publikationen/>

Sparkassenstiftung fördert Projekte in Würzburg

Mit insgesamt vier Stiftungen unterstützt die Sparkasse Mainfranken Würzburg vielfältige Projekte vor Ort. So schüttete die Sparkassen-Stiftung für die Stadt Würzburg allein im zweiten Halbjahr 2013 mehr als 143.000 Euro an 36 regionale Vereine und Organisationen aus. Im Bild: Bürgermeister Dr. Adolf Bauer (Vorsitzender des Stiftungskuratoriums) übergab gemeinsam mit Bernd Fröhlich (Vorstandsvorsitzender), Jens Rauch (Vorstandsmitglied), Rainer Ankenbrand (stv. Vorstandsmitglied) und Manfred Heuer (Gebietsdirektor Würzburg-Stadt) von der Sparkasse Mainfranken Würzburg einen symbolischen Spendenscheck an die Repräsentanten der verschiedenen Einrichtungen.



WIR FÖRDERN SCHWER UND LEICHT

Bayerns Mittelstand ist stark in seiner Vielfalt. Als Förderbank für Bayern unterstützen wir beispielsweise die Bauindustrie genauso wie kleine, innovative Hightech-Start-Ups. Gerne beraten wir Sie kostenfrei, wie Sie mit unseren zinsgünstigen, langfristigen Darlehen neue Geschäfte ins Rollen bringen. Tel. 0800 - 21 24 24 0



Kontroversen bei der Energiepolitik

BIHK-SPITZENGESPRÄCH | Staatsregierung und bayerische IHKs trafen sich zum Spitzengespräch. Im Zentrum stand die Energiepolitik.

Die Atmosphäre war gut, die Diskussion konstruktiv, bisweilen auch kontrovers, bei dem Spitzentreffen der bayerischen IHKs mit der Staatsregierung. Diese war mit Ministerpräsident Horst Seehofer, Wirtschaftsministerin Ilse Aigner, Finanzminister Markus Söder, Arbeitsministerin Emilia Müller, Kultus- und Wissenschaftsminister Ludwig Spaenle sowie Innenminister Joachim Herrmann vertreten. BIHK-Präsident Eberhard Sasse wies darauf hin, dass die hier versammelten Präsidenten und Hauptgeschäftsführer rund eine Million Unternehmen aus ganz Bayern vertreten. Ein Zitat aus dem CSU-Parteiprogramm aufgreifend versprach er, die IHKs möchten gemeinsam mit der Politik „keine Bunker zur Verteidigung errichten, sondern Landplätze für die Zukunft bauen“. Ministerpräsident Seehofer wollte eingangs ein Stimmungsbild der Unternehmer zum Konflikt zwischen Russland und der Ukraine erhalten. Die Maxime der Staatsregierung laute „Besonnenheit und Diplomatie“. Dies sei auch die Haltung der Wirtschaft, so die IHK-Vertreter. Viele Unternehmen seien in der Ukraine, besonders aber in Russland engagiert. Die Politik könne hier umgangssprachlich „viel Porzellan zerschlagen“,

wenn sie eine zu rigide Haltung einnehme. Ilse Aigner betonte, wirtschaftliche Sanktionen seien die „Ultima Ratio“. Finanzminister Markus Söder skizzierte den IHK-Vertretern die Eckpunkte der Steuerpolitik der Staatsregierung: keine Steuererhöhungen, Abbau der kalten Progression, Regionalisierung der Erbschafts- und Grundsteuer, Neuregelung des Länderfinanzausgleiches. BIHK-Hauptgeschäftsführer Peter Driessen wies erneut auf die Dauerforderung der Wirtschaft hin, die Aufbewahrungsfristen für steuerrelevante Unterlagen zu verkürzen. Es entstünde kein Ausfall für den Staat, würde aber den Unternehmen erhebliche Erleichterungen bringen. In diesem Zusammenhang appellierte Driessen an die Staatsregierung, endlich für eine zeitnahe betriebliche Prüfung von Unternehmen zu sorgen. Auch bei dieser Frage gehe es um Erleichterungen und Planungssicherheit für die Wirtschaft.

IHK-Vertreter fordern Versorgungssicherheit

Im Mittelpunkt der Diskussion stand die Energiepolitik. Für Horst Seehofer gelte es zunächst einmal, einen weiteren Preisanstieg zu verhindern. Zahlreiche IHK-Vertreter dagegen forderten, dass Preisbremse und

Versorgungssicherheit gleichzeitig und gleichgewichtig zu betrachten seien. Befürchtet werden erhebliche Qualitätseinbußen, wenn die Versorgungssicherheit nicht absolut gewährleistet ist. „Wir reden noch nicht einmal von einem Blackout. Selbst ein Nachlassen der Spannung führt schon zu Störungen in der Produktion.“ Offen blieb allerdings bei der Gesprächsrunde, wie die Versorgung sichergestellt werden könnte. Denn beim Ausbau der Netze gehen die Meinungen von Wirtschaft und Politik auseinander. Konsens bestehe beim Bau der Thüringer Strombrücke. Einem weiteren Trassenausbau steht Seehofer allerdings skeptisch gegenüber – „wir wissen derzeit nicht genau, was wir brauchen. Es macht keinen Sinn, ins Blaue hinein Netze zu errichten. Mit mir gibt es keinen Blindflug“. Auf keinen Fall werde er Stromtrassen genehmigen, durch die auch Kohlestrom fließe. Das sei bei der Gleichstromtrasse aus Sachsen-Anhalt der Fall, so Seehofer. BIHK-Präsident Eberhard Sasse überreichte Seehofer zehn Forderungen zur Energiewende, „um die Wettbewerbsfähigkeit der Industrie zu erhalten“. Die IHKs fordern darin unter anderem mehr Wettbewerb und Wirtschaftlichkeit bei erneuerbaren

Energien, Marktanziehe für gesicherte Erzeugungskapazitäten, Netzausbau als Schlüsselement zur Energiewende, Gewährleistung von Investitionssicherheit, Klima- und energiepolitische Zielsetzungen auf die Minderung von Treibhausgasemissionen und den Ressourcenverbrauch zu konzentrieren, Energieeffizienz konsequent zu fördern sowie Energieforschung und die Förderung bayerischer Cluster.

Fachkräftemangel verschärft sich – BIHK fordert gemeinsames Vorgehen

Das demografisch bedingte Problem des Fachkräftemangels verschärft sich durch den Trend zur „Akademisierung“. Nach dem IHK-Fachkräftemonitor werden im Jahr 2030 345.000 beruflich Qualifizierte auf dem Arbeitsmarkt fehlen. Der Mangel an Akademikern beziffert sich dagegen nur auf 19.000 für das gleiche Jahr. Zur Lösung des Problems schlägt der BIHK daher vor, eine gemeinsame landesweite „Fachkräfteinitia-

tive Bayern“ ins Leben zu rufen. Ein gemeinsames Verständnis und Vorgehen von Politik und Wirtschaft würden den Stellenwert dieses Themas erhöhen und am Ende sowohl Staat als auch Unternehmen nützen.

Der BIHK forderte die Staatsregierung auf, sich beim Thema berufliche Bildung noch stärker zu engagieren. Die berufliche Bildung sei der Garant für eine erfolgreiche Fachkräftesicherung. Mit einer „Allianz für starke Berufsbildung Bayern“ müssten die Attraktivität und der Stellenwert gestärkt werden. Es sei bereits ein Erfolg, dass im DQR (Deutscher Qualifikationsrahmen) deutlich zum Ausdruck kommt, dass der Bachelorabschluss und der Industriemeister im Qualifikationsniveau gleichgestellt sind. Die berufliche Bildung biete für Studienabbrecher eine echte Perspektive.

Der BIHK sprach sich außerdem dafür aus, die Finanzierung von IHK-Teilqualifizierungen durch die Arbeitsagenturen auf eine

finanziell solide Basis zu stellen. Zur Fachkräftesicherung brauche es innovative und pragmatische Qualifizierungskonzepte, nur so könnten Potenziale, die bislang leistungs- oder altersbedingt ausgeschlossen waren, aktiviert werden.

Bayerns Kultus- und Wissenschaftsminister Ludwig Spänle unterstützte das Zusammenwirken von Politik und Wirtschaft.

Es müssten auf diesem Feld gemeinsame Lösungen gesucht und passgenaue Angebote erarbeitet werden. Als letztes Thema stand der Breitbandausbau auf der Tagesordnung. Seehofer konstatierte, für die kommenden fünf Jahre sei der Breitbandausbau das wichtigste Thema nach der Energie. Bis 2018 werde die Staatsregierung 1,5 Milliarden Euro investieren.

Der nächste Gesprächstermin ist für den 18. November geplant.

Text: Bernhard Adam
Foto: BIHK

NOVUM



Neu: NOVUM Businesscenter – Provisionsfreie Anmietung einzelner Büroräume mit Serviceleistung jetzt möglich! Tel.: 0931.322120

ROLF NACHBAR

FOTOGRAFIE & DESIGN

STUDIO FÜR **FOTO • FILM • CGI**

VISUELLE KOMPETENZ FÜR

KOMMUNIKATION

WERBUNG

ARCHITEKTUR

INDUSTRIE

PRODUKT



RETUSCHE
POSTPRODUKTION
FINEART-PRINTING
ANIMATION

BADSTRASSE 1
97234 REICHENBERG
+49 93 66 62 16

WWW.NACHBAR.DE



Ein Braumeister im Bierolymp

WORLD BEER CUP | In Denver entschied ein Distelhäuser über die besten Biere der Welt.

Als „Olympics of Beer“ oder „die Bierolympiade“ wird der alle zwei Jahre ausgetragene World Beer Cup von Braumeistern ehrfurchtsvoll beschrieben. Und das hat seinen Grund: Mehr als 4.800 Biere aus über 600 Brauereien in aller Welt bewerben sich um Gold, Silber und Bronze in einzelnen Kategorien. Keine leichte Aufgabe für die Jury, der bereits zum sechsten Mal in Folge ein Braumeister aus dem Taubertal angehört: Roland Andre, Geschäftsführer der Distelhäuser Brauerei, entschied vom 7. bis 9. April in Denver/Colorado mit über die besten Biere der Welt.



Schon Wochen vor der eigentlichen Veranstaltung fiel die Entscheidung der Brewers Association in Chicago darüber, welche Bierexperten zum Kreis der 222 Juroren („Judges“) aus 29 Ländern zählen. Darunter „Bierpäpste“, angesehene Brauereiwissenschaftler und erfahrene Braumeister, Journalisten und Rohstoffzulieferer. Dabei zu sein gilt als besonders ehrenvolle Aufgabe. „Die Ernennung zum Jurymitglied macht mich schon ein wenig stolz, da nur die Hälfte der rund 220 Juroren von außerhalb der USA kommt“, sagt Roland Andre, der im Jahr 2004 zum ersten Mal mit urteilte, welche Biere aus aller Welt in den „Bierolymp“ aufsteigen dürfen.

Rund 150 Biere verkostet jeder Juror

Eine Aufgabe, die den ganzen Braumeister fordert. Rund 150 unterschiedliche Biere verkostete Geschäftsführer Roland Andre an

den drei Proben Tagen als Juror. Anders als bei deutschen Wettbewerben, wie etwa der DLG-Prämierung, entscheidet beim World Beer Cup das subjektive Urteil der Fachjury über Sieg oder Ausscheiden. Was allein zählt, ist der Geschmack der Biere, technische Werte oder Laboruntersuchungen bleiben außen vor. Der jeweilige Sieger muss nach den Wettbewerbsbedingungen ein Weltklassebier sein, das die Kriterien seiner Kategorie beispielhaft verkörpert. Entspricht kein Bier diesen Erwartungen, gibt es auch keine Medaillen.

In kleinen Runden von sechs oder sieben Prüfern gehen die Judges dem Bier auf den Grund, um herauszufinden, welche Biere in Sortencharakteristik und geschmacklicher Ausgewogenheit am meisten überzeugen. In jeder „Session“ werden jeweils drei Runden („Flights“) mit etwa zehn Proben verkostet. Nach der Hälfte des Tages („Session“) werden die Runden der Prüfer jeweils neu zusammengestellt. Ist sich die Jury uneins, wird erneut ausgeschrieben.

Der größte Bierwettbewerb der Welt läuft nach strengen Regeln ab. Die teilnehmenden Biersorten werden bei den Brauereien von einer Spezialspedition abgeholt und gekühlt auf den weiten Weg nach Golden bei Denver gebracht, wo die Flaschen in neutrale Kartons verpackt werden. Am Veranstaltungsort werden sie dann neu sortiert und mit eigenen Nummern für jede Verkostungsrunde versehen. Das erfordert bei mehr als 4.800 Bieren ein ausgeklügeltes System, das die Organisationsmanager der Brewers Association meisterlich beherrschen.

„The Winner is...“

Und natürlich darf kein Juror die Kategorie testen, in der Biere aus der eigenen Brauerei dabei sind. In diesem Jahr haben die Distelhäuser neben dem klassischen Pils einen Frühlingsbock, ein dunkles Hefeweizen und ein Kellerbier zum Wettbewerb eingereicht. So kam es, dass Braumeister Roland Andre in „exotischen“ Disziplinen wieder als „Judge“ angetreten ist. Für welche Biere genau, erfuhr er erst in Denver und am Vorabend des Wettbewerbs. Dort fand auch eine sensorische Schulung statt, bei der die

Jurymitglieder auf ihre anstrengende Aufgabe vorbereitet wurden.

„Faszinierend war das intensive Erlebnis, drei Tage lang mit Experten über Bier in seiner unendlichen Vielfalt und in seinen verschiedenen Geschmacksausprägungen zu diskutieren. Dabei andere, neue Sichtweisen kennenzulernen und die Begeisterung der Menschen zu spüren, die wie einen selbst die Leidenschaft für Biere antreibt“, sagt Roland Andre.

Bei allem Bierernst blieb am Rande der Verkostungen viel Zeit zum Austausch mit Braumeistern und Experten aus den USA und anderen Ländern. Man knüpfte Kontakte zu ähnlich strukturierten Brauereien, tauschte sich über Technologien, Rezepturen, Rohstoffe oder bisher unbekanntes Hefestämme aus. Impulse und Erfahrungen, die inzwischen in der täglichen Arbeit der Distelhäuser Brauerei und bei den neuen Craftbieren aus dem Taubertal ihren Niederschlag fanden.

Richtig spannend wurde es am 11. April – dann nämlich verkündete die Brewers Association ihre Entscheidung. Und wie bei der legendären Oscarverleihung hieß es: „The Winner is...“

Doch leider war in diesem Jahr kein Franke dabei, was für Braumeister Andre fast absehbar war: „Es wird immer schwerer, beim World Beer Cup eine Medaille zu gewinnen“, sagt er. Das liege zum einen an der stetig wachsenden Zahl der Mitbewerber, ebenso an der hohen Qualität der Konkurrenzbiere aus anderen Ländern. Zudem darf jede Brauerei 2014 nur vier unterschiedliche Biere zum Wettbewerb einreichen, bisher waren es zehn. Auch das schmälert die Chancen.

Auf die Suche nach dem besten Bier der Welt hat sich inzwischen auch das Wissensmagazin „Galileo“ begeben und dabei in Distelhausen Station gemacht. Das Fernsteam von Pro 7 begleitete dazu Juror und Braumeister Roland Andre während seiner Arbeit beim World Beer Cup in Denver. In der Sendung „Mission Wissen Weltweit“ wird man dann Andre noch einmal im Bierolymp sehen können.



Fahrzeugschau Elektromobilität

NEUE STROMAUTOS | Elektroautos haben als klimafreundliche Flitzer ein großes Zukunftspotenzial. Die 4. Fahrzeugschau Elektromobilität in Bad Neustadt a.d. Saale präsentiert am 10. und 11. Mai – kombiniert mit einem abwechslungsreichen Rahmenprogramm – eine große Bandbreite strombetriebener Fahrzeuge und zahlreiche Innovationen rund um die moderne Technologie. Zum Einstieg findet in der Stadthalle Bad Neustadt am Freitag, 9. Mai, um 18 Uhr eine Podiumsdiskussion mit Experten aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft statt. Jeder, der sich für die zukunftssträchtigen „Stromer“ interessiert, ist herzlich eingeladen. Unter dem Motto „Elektromobilität – massentauglich und alltagsfähig?“ diskutieren führende Experten den Stand der Technik und wirtschaftlich sinnvolle Einsatzszenarien. Als Ehrengast begrüßt das M-E-NES-Organisationsteam Staatssekretär Franz Pschierer, MdL, Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie. Mit ihm diskutieren themenerfahrene Repräsentanten aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Unter anderen Bad Neustadts Bürgermeister Bruno Altrichter, Jörg Grothendorst, Siemens, Landrat Thomas Habermann, Dr. Julian Weber, BMW AG, Dr. Hubert Büchs, Jopp Automotive GmbH sowie Professor Dr. Ansgar Ackva, Leiter des Technologie Transfer Zentrums E-Mobilität in Bad Neustadt, und Christoph Hummel, Preh GmbH. Auf die Theorie folgt am 10. und 11. Mai die Praxis: Die 4. Fahrzeugschau Elektromobilität präsentiert täglich von 10 Uhr bis 18 Uhr auf dem Festplatz Bad Neustadt den aktuellen Stand der Entwicklung von Elektro- und Hybridfahrzeugen und gibt Ausblicke in die Zukunft. Der Eintritt zur 4. Fahrzeugschau Elektromobilität ist frei.

vbw-Präsident zu Gast in Würzburg

VBW-MEDIENTREFF | Alfred Gaffal, seit einem Jahr Präsident der Vereinigung der bayerischen Wirtschaft (vbw) und Amtsnachfolger von Prof. Randolph Rodenstock, war Gastredner beim 11. vbw-Medientreff in Würzburg. „Deutschland geht es gut, Bayern geht's noch besser“ – und dies sei eine Verpflichtung, den „hart erarbeiteten“ Wirtschaftsstandort mit nachhaltigen Rahmenbedingungen zu stärken, betonte Gaffal. Statt die Agenda-2010-Reformen zurückzunehmen, müsse man den politischen Kurs mit einer Agenda 2020 fortschreiben, wofür er konkret u.a. Infrastrukturverbesserungen, Innovationsförderung, Beschäftigungswachstum und soziale Sicherung forderte. Dies beinhalte auch ein deutliches Nein zur Rente mit 63. Um die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen zu erhalten, dürften zudem die Arbeitskosten nicht weiter steigen. Die vbw ist die freiwillige Dachorganisation der bayerischen Wirtschaft mit 90 Mitgliedsverbänden und 33 Fördermitgliedern.



Im Bild (v. l.): Wolfgang Fieber (Vorstandsvorsitzender vbw-Bezirksgruppe Unterfranken), vbw-Präsident Alfred Gaffal, Ingrid Hunger (vbw-Vorstandsvorsitzende Region Main-Spessart und Geschäftsführerin der Walter Hunger GmbH & Co. KG, Lohr), Angelique Renkhoff-Mücke (vbw-Vorstandsmitglied Region Main-Spessart und Vorstandsvorsitzende der Warema Renkhoff SE, Marktheidenfeld), MdL Sandro Kirchner (Bad Kissingen) sowie vbw-Bezirksgeschäftsführer Michael Bischof.



Gewerbepbau mit System: wirtschaftlich, schnell und nachhaltig

konzipieren bauen betreuen. www.goldbeck.de

GOLDBECK

GOLDBECK Süd GmbH, Niederlassung Rhein-Main
63303 Dreieich-Sprendlingen, Dreieich Plaza 2A
Tel. 06103/38828-0



Existenzgründer
stellen sich vor

Nach 30 Jahren die Chance ergriffen

WIM-SERIE (TEIL 17) | WiM stellt jeden Monat Existenzgründer aus Mainfranken vor.

In dieser Ausgabe: Uwe Roth, der als Inhaber des Unternehmens Officon Bürotechnik Dienstleistungen und Service rund um die Bürotechnik in Würzburg und Umgebung anbietet.

Als Führungskraft in einem traditionsreichen Dienstleistungsunternehmen aus Mainfranken stand Roth kurz vor seinem 30-jährigen Dienstjubiläum, als es anders kam und er sich einen lang ersehnten Wunsch erfüllte: den Weg in die Selbstständigkeit. Im Jahr 2012 übernahm Roth das Unternehmen Officon Bürotechnik in Würzburg im Zuge einer altersbedingten Übergabe. Für Übernehmer und Übergeber eine Win-win-Situation: Der „Jungunternehmer“ hatte dank zahlreicher Qualifikationen als Büromaschinenmechaniker, staatlich geprüfter Techniker oder

Datenschutzbeauftragter sowie technischer Betriebswirt in seiner Berufslaufbahn bereits umfangreiches Expertenwissen gesammelt und plante, seine Ideen und Vorstellungen als selbstständiger Unternehmer zu verwirklichen. Der Übergeber wiederum weiß sein Unternehmen in guten und verantwortungsvollen Händen.

„Besonders am Herzen lag mir bei der Übernahme eines bestehenden Unternehmens, dass ich das familiäre Betriebsklima meines Vorgängers fortsetzen könnte“, so Roth. Gerade die Übernahme der Stammebelegschaft war ihm wichtig, was auch gelang: Alle ehemaligen Mitarbeiter sind heute noch an Bord, aktuell mit dem Inhaber insgesamt acht Fachkräfte. Und ein zweiter Auszubildender ist bereits eingeplant für die Zukunft. Im Sommer verlagert sich das Unternehmen zudem in neuere, größere Räumlichkeiten nach Veitshöchheim, um dort erfolgreich zu wachsen. Zu diesem Wertekodex passt, dass auch das soziale Engagement des Unternehmens trotz der Herausforderungen als Existenzgründer nicht zu kurz kommt: So engagiert sich der Betrieb zum Beispiel beim Verein Wildwasser e.V., beim Bund Naturschutz in Bayern e.V. oder beim Verein Fortschritt e.V.

Das Unternehmen Officon Bürotechnik bietet Servicedienstleistungen rund um die Bürotechnik an, zum Beispiel in den Bereichen Bürobedarf und -zubehör oder technischer Support. Als Konica-Minolta-Partner betreut Officon zudem nicht nur diese Geräte, sondern ist auch Spezialist in Sachen Wartung, Pflege und Reparatur. Der Großteil der Kundschaft stammt aus dem Raum Würzburg/Kitzingen und ist weitgehend dem gewerblichen Bereich zuzuordnen. „Wichtig für unseren Erfolg ist es, persönlicher Ansprechpartner für unsere Kunden zu sein. Dadurch, dass unsere Techniker regelmäßig unsere Kunden vor Ort besuchen, können wir

einen Rundumservice bieten, den man bei größeren Wettbewerbern nur schwer findet“, ist der Inhaber überzeugt. Den Schritt in die Selbstständigkeit hat Roth bislang nicht bereut. Dank Unterstützung der IHK-Beratung bei der Vorbereitung, durch die Hilfe eines Steuerberaters, aber auch aus dem familiären Umfeld, wurmt ihn zurückschauend nur eines: nicht schon früher mit seinem Vorhaben begonnen zu haben. So lautet auch passender Weise die Antwort nach dem ultimativen Tipp für Gründungswillige schlicht: „Wer eine gute Idee hat, soll die Chance beim Schopfe packen und loslegen!“



STECKBRIEF:

Das Unternehmen	Officon Bürotechnik Uwe Roth e. K. Riemenschneiderstr. 8, 97072 Würzburg, www.officon.de
Die Person	Uwe Roth (Foto)
Die Idee	Betreuung und Dienstleistung im Bereich Bürotechnik
Das Startkapital	25.000 Euro
Größte Herausforderung	Im ersten Jahr der Übernahme keine Kunden zu verlieren
Pläne	Gesundes Wachstum des Unternehmens

Sie haben in den letzten Jahren neu gegründet und etwas zu erzählen? Sie möchten anderen Mut machen, den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen? Sie können sich vorstellen, mit Ihrer eigenen Erfolgsgeschichte in dieser Rubrik zu erscheinen? Kontaktieren Sie uns: Katja Reichert, Telefon: 0931 4194-311, E-Mail: katja.reichert@wuerzburg.ihk.de



ringparkcenter

Beratung für den Mittelstand Unternehmensnachfolge richtig gestalten

Mit einer rechtzeitigen Nachfolgeregelung sichern Sie die Zukunft Ihres Unternehmens!

Unsere Experten für Unternehmensnachfolge beraten mittelständische Unternehmen und freiberufliche Praxen in allen Fragen rund um die Geschäftsnachfolge. Egal, ob Geschäftsübergabe in der Familie, Fortführung des Betriebes durch qualifizierte Mitarbeiter, Verkauf des Unternehmens an Dritte oder die richtige Gestaltung des Unternehmertestaments: Wir zeigen Ihnen, wie es geht.

So können wir Ihnen helfen:

- Entwicklung eines Nachfolgekonzeptes
- Unterstützung bei der Suche nach dem geeigneten Nachfolger
- Rechtsberatung und Vertragsgestaltung
- Steuerberatung und Steuerplanung
- Gesprächs- und Verhandlungsführung
- Konfliktlösung / Mediation durch zertifizierte Wirtschaftsmediatoren
- Vorsorgeregelungen für Unfall und Krankheit
- Testamentsgestaltung und Testamentsvollstreckung
- Beratung durch qualifizierte „Fachberater für Unternehmensnachfolge“

DR. SCHULTE DR. HUMM & PARTNER
WIRTSCHAFTSPRÜFER • STEUERBERATER • RECHTSANWÄLTE

ringparkcenter

Schürerstraße 3 · 97080 Würzburg

Tel.: 09 31/32 10 50 · Fax: 09 31/3 21 05-55

office@schulte-humm.de · www.schulte-humm.de

Energieeffizienz + Arbeitsplätze

WIM-INTERVIEW | Die Firma va-Q-tec AG aus Würzburg ist ein Hightechunternehmen, das sich der Entwicklung und Produktion von innovativen, energieeffizienten und zugleich umweltfreundlichen Vakuumisulationspaneelen (VIPs) verschrieben hat. WiM sprach mit Dr. Joachim Kuhn, CEO, Vorstandsvorsitzender und Gründer des Unternehmens, über aktuelle Energiefragen.

VIPs sind Hochleistungsdämmplatten mit einer rund zehnmal besseren Dämmleistung im Vergleich zu konventionellen Dämmstoffen gleicher Dicke. Sie werden überall dort eingesetzt, wo der zur Verfügung stehende Platz begrenzt und gleichzeitig eine sehr gute Wärmedämmung erforderlich ist. Das im Jahr 2000 aus dem Zentrum für Angewandte Energieforschung (ZAE) heraus gegründete Unternehmen beschäftigt mittlerweile 180 Mitarbeiter an zwei deutschen Produktionsstandorten und drei internationalen Vertriebsbüros.

WiM: Herr Kuhn, wie schätzen Sie die Rolle der mittelständischen Wirtschaft für das Gelingen der Energiewende ein?

Kuhn: Ich denke, die Wirtschaft spielt eine sehr große Rolle für die Energiewende. Hier werden die Techniken für sparsamen Energieeinsatz und erneuerbare Energien entwickelt, produziert und auch eingesetzt. Wir zum Beispiel stellen hoch wirksame Vakuumisulationspaneel her. Diese werden im Bau, in Haushaltsgeräten oder für die Thermologistik eingesetzt und helfen, sehr viel Energie einzusparen. Die Produktion ist aber, wie im produzierenden Gewerbe insgesamt, relativ energieintensiv. Deshalb haben wir nun unser Energiemanagement nach der ISO 50001 zertifizieren lassen und

versuchen, so energieeffizient wie möglich zu produzieren.

Worin sehen Sie das größte Potenzial?

Meiner Meinung nach wird die Energieeffizienz vor allem im Wärme- und Kältebereich seitens der Politik und der Medien sehr vernachlässigt. Allein die Thermologistik, also etwa Kühltransporte, benötigt so viel Energie, wie von einem Kernkraftwerk bereitgestellt wird. An diesen Stellschrauben muss angesetzt und gedreht werden. Jede Kilowattstunde, die nicht verbraucht wird, muss nicht erzeugt werden, auch nicht regenerativ! Ich bin überzeugt, dass wir in Deutschland, wenn wir uns genügend bemühen, durch Energieeinsparung 20–30 Prozent des Energieverbrauchs senken könnten. Wir haben exemplarisch den Stromverbrauch eines Kühlschranks berechnet. Einmal mit konventioneller Dämmung und einmal mit unseren VIPs. Diese sind zwar etwas teurer als konventionelle Materialien, helfen aber, dabei sehr viel Energie zu sparen. Würde diese gesparte Energie regenerativ erzeugt werden, wäre dies um den Faktor drei teurer als die Mehrkosten für angemessene Energieeffizienztechnik.

Was würde Ihrer Meinung nach das Thema Energieeffizienz prägnanter machen?

Vor allem muss sich die Politik stärker an dem Thema beteiligen. Statt die regenerative Erzeugung von Strom dermaßen zu subventionieren, muss sich Energieeffizienz besser durchsetzen können. Wenn nötig auch mittels geeigneter Förderprogramme. Zwar gibt es Förderprogramme für den Einsatz von Energieeffizienztechniken. Diese beziehen

sich aber sehr stark auf die elektrische Energie. Dabei werden in einem Industrieland, wie wir es sind, rund 60 Prozent der Primärenergie in Form thermischer Energie verbraucht, also Wärme und Kälte.

Was tun Sie als Unternehmen dafür?

Wir sind zum Beispiel Mitglied der Kampagne „Energieeffizienz made in Germany“, der Exportinitiative Energieeffizienz. Damit hat das Bundeswirtschaftsministerium einen guten Ansatz gestartet, deutsche Energieeffizienztechniken weltweit bekannt zu machen. Nur leider strahlt die Energieeffizienztechnik „made in Germany“ als Label dadurch (noch) nicht nach Deutschland selbst. Man hat das Gefühl, dass sich die Deutschen der Chancen auf diesem Gebiet nicht bewusst sind.

Welche Chancen meinen Sie?

Noch ist Deutschland Vorreiter auf dem Gebiet der Energieeffizienztechnik und deutsche Ingenieurskunst genießt sowieso international einen guten Ruf. Aber wir bekommen zunehmend ausländische Konkurrenz. In den letzten drei Jahren sind in unserem Geschäftsumfeld ein Dutzend chinesische Wettbewerber erschienen. Gelingt es uns, den Vorsprung, den wir momentan noch haben, auszubauen, schlummert da ein riesiges Potenzial für die deutsche Wirtschaft. Energieeffizienz kann viele Arbeitsplätze schaffen.

Was muss getan werden, um diese Chance zu nutzen?

Energieeffizienz als wesentlicher Teil der Energiewende muss vor allem stärker in das kollektive Bewusstsein rücken. Die Forschung und Entwicklung, auch von der Politik gefördert, sollte nicht nur regenerative Energien, sondern vielmehr auch Energieeffizienztechniken berücksichtigen. Und nicht zuletzt muss Deutschland als Pilotprojekt für eine Energiewende diese Techniken auch konsequent einsetzen und als gutes Beispiel dienen. Nur was man selbst nutzt, kann auch gut exportiert werden. Der Erfolg der Energiewende wird darin stecken, wie wir das Effizienzthema lösen!



Dr. Joachim Kuhn

Links:
Luftaufnahme
va-Q-tec AG
(Werk Kölleda).



Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel (links) und Regierungspräsident Dr. Paul Beinhofer (rechts) überreichten beim Festakt die Erstausgabe an Ministerpräsidenten Horst Seehofer und Landtagspräsidentin Barbara Stamm.

Auf der Suche nach fränkischer Identität

HISTORIE UNTERFRANKENS | Im Jahr 2014 jährt sich zum 200. Mal die Eingliederung wesentlicher Teile Unterfrankens in den damals neubaierischen Staat. Aus diesem Anlass hat der Bezirk Unterfranken gemeinsam mit der Regierung von Unterfranken einen historischen Atlas „Unterfranken in Bayern 1814–2014“ zur unterfränkischen Geschichte herausgebracht.

Dr. Markus Naser, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Fränkische Landesgeschichte der Julius-Maximilians-Universität Würzburg, und sein 30 Personen starkes Team beleuchten 200 Jahre Unterfranken in Bayern und schließen Wissenslücken. Daten und Fakten wurden gesammelt und übersichtlich in 60 Karten dargestellt, ergänzende Texte glänzen durch Präzision statt Länge.

Bemerkenswert an diesem historischen Atlas ist die Einteilung in Sektionen wie Politik-, Wirtschafts-, Sozial-, Religions- sowie Bildungs- und Kulturgeschichte. Nicht zu vergessen die Dialektforschung.

Oder wussten Sie, wie sich die Sprache der Franken nördlich von Würzburg von der Sprache der südlich der Metropole lebenden Bürger unterscheidet? Dem Leser gelingt es so, das zu lesen und zu erfahren, was für ihn wichtig ist: die Suche nach der fränkischen Identität. Und das direkt in dem Bereich, der ihn interessiert, ohne dabei das gesamte Buch lesen zu müssen. Das Buch wurde von dem in Baunach/Oberfranken (ehemals Unterfranken) ansässigen Spurbuchverlag gestaltet und publiziert. Unterfranken in Bayern 1814–2014: historischer Atlas zum 200-jährigen Jubiläum. April 2014, Spurbuch-Verlag, Baunach 128 Seiten, Hardcover, mit zahlreichen Karten und Grafiken, Format: 28 x 22 cm, Preis: 24 Euro, ISBN: 978-3-88778-405-8 Unlängst fand ein Festakt mit dem bayerischen Ministerpräsidenten Horst Seehofer in der Würzburger Neubaukirche statt, wobei der neue historische Atlas vorgestellt wurde.

Text/Foto: WiM

Wagert

**vermietet
Arbeitsbühnen**

Arbeitsbühnen • Teleskopstapler • Gabelstapler
 Liftroller • Indoor-Lifte • Sicherheitsschulungen

Würzburg
Telefon: 09 31 - 25 09 09 43

Schweinfurt
Telefon: 0 97 21 - 4 74 06 83

www.wagert.de

5+

Kommunikation

Crossmedia-Pakete für den Mittelstand

➔ Für eine **verstärkte und dauerhafte Werbewirkung** in der Wirtschaft in Mainfranken und auf

Infohotline: 0931/6001-1800

Erfolgsgeschichte aus dem Spessart

KURTZ ERSA | Vom einfachen Eisenhammer zum hoch spezialisierten Global Player für Electronics Production Equipment, Metal Components und Moulding Machines – was am 24. März 1779 offiziell als Schmiede im Haseltal begann, entwickelte sich im Lauf von 235 Jahren zum international agierenden Konzern mit heute rund 1.000 Beschäftigten und einem Jahresumsatz von 170 Millionen Euro.



Vor dem ehemaligen Herrenhaus auf dem Gelände des Eisenhammers (v. l.): Professor Dr. Ralf Jahn, Rainer Kurtz, Dr. Robert Meier, Dr. Andrea H. Schneider, Walter Kurtz und Bernhard Kurtz.

Ende März läutete Kurtz Ersä, die Kurtz Holding GmbH & Co. Beteiligungs KG mit Sitz in Kreuzwertheim, die Jubiläumsfeierlichkeiten anlässlich des 235. Firmengeburtstags ein. Der Kurtz-Ersä-Konzern zählt damit zu den ältesten Industrieunternehmen in Mainfranken. Zum Auftakt des Jubiläumsjahres übergaben Geschäftsführung und Gesellschafter



„Es ist ein besonderes Ereignis, dieses Firmenjubiläum zu feiern“, gratulierte der Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Würzburg-Schweinfurt, Professor Dr. Ralf Jahn (2. v. l.).

das neu renovierte Herrenhaus in Hasloch aus dem Jahr 1834 seiner neuen Bestimmung als Seminarzentrum des Kurtz-Ersä-Konzerns, zugleich Sitz der Anna-Göbel- und Otto-Kurtz-Stiftung sowie neue Heimat des Firmenarchivs. Anlässlich des stolzen Firmenjubiläums übergab IHK-Hauptgeschäftsführer Professor Ralf Jahn die Ehrenurkunde der IHK an den Vorsitzenden der

Geschäftsführung Dipl.-Ing. Rainer Kurtz sowie die Gesellschafter Bernhard Kurtz und Walter Kurtz. Im Namen der Gesellschafter des Kurtz-Ersä-Konzerns dankte Walter Kurtz der Geschäftsführung, „dass sie die einmalige Chance genutzt hat, aus einer Heimstatt für mehrere Generationen ein Zentrum für zukünftige Generationen zu schaffen. Wir finden das gut!“ In unmittelbarer Nähe entsteht auf dem Eisenhammergebiet mit dem „Smart Foundry 200“-Projekt eine der weltweit modernsten Handformgießereien, damit die Glut im Eisenhammer auch künftig erhalten bleibt. Der Haslocher Eisenhammer, 1779 in Betrieb genommen, ist die Wurzel des Kurtz-Ersä-Konzerns. Das mittelständische Familienunternehmen aus dem Maschinenbau betreibt Gießereien und Eisengießereien in Kreuzwertheim sowie Hasloch und fertigt ferner Elektromaschinen und Maschinen für Blechverarbeitung in Wertheim und Nürnberg.

Text: WiM

Fotos: Bernhard Müller, Fränkische Nachrichten Verlags-GmbH

„Olympisches Gold“ für Arnold Schwerlast

KABELNTSORGUNG | Vorbei ist das eisige Vergnügen im Süden Russlands. Die olympischen Winterspiele 2014 in Sotschi haben wieder ein Ende. Medienvertreter aus der ganzen Welt waren vor Ort, um international über die Leistungen der Athleten zu berichten. Woran kaum jemand denkt, ist das „Chaos“, das zurückbleibt: 120 Tonnen an Kabel- und Elektromaterial. Die Fernsichtteams gingen, der Schrott blieb. Um den Abtransport kümmert sich die Arnold Schwerlast GmbH & Co. GmbH. Für den Logistikspezialisten aus Rimpar im Landkreis Würzburg ist der Transport des Materials eine Routineangelegenheit. Diese

umfasst sowohl das Sammeln und Kommissionieren als auch das Entsorgen des Elektroschrotts. Mithilfe von insgesamt 20 Spezialcontainern transportiert das Familienunternehmen den Kabelsalat zurück nach Europa. Die Riesenmengen an Versorgungskabeln werden unter anderem in England recycelt und weiterverarbeitet. Bis Ende Mai soll der Auftrag abgeschlossen sein. Durch jahrelanges Know-how vor Ort in Russland konnte das mainfränkische Unternehmen den Auftrag für sich gewinnen. „Unser guter Name und ein überzeugendes Angebot trugen dazu bei“, sagt Oliver Arnold, Geschäftsführer des Familienbe-



Tonnen von Elektroschrott lagern auf einem Gelände nahe Sotschi.

triebs. Nach dem Motto „You'll be surprised what we can carry“ beweist sich Arnold auch hier als facettenreicher Experte in der Logistikbranche. Text: WiM | Foto: Arnold



„Freundlich, immer ansprechbar, pünktlicher Lohn und gute Organisation.“

„Gehen fair miteinander um.“

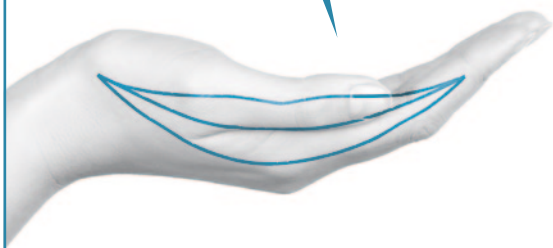
„Ich spreche wenig Deutsch, aber ich hab immer viel Hilfe bekommen.“

„Großes Unternehmen, sehr angenehm.“

„Freundlichkeit. Gute Einsatzorte. Jedes Problem wird gelöst.“

„Sehr zuverlässig, kompetent, verlässlich, hilfsbereit“

„Meine Ansprechpartner sind toll und helfen mir sofort, sind immer für mich da und um mein Wohl besorgt.“



„EIN SEHR GUTER ARBEITSPLATZ“

... dies sagten auch die Zeitarbeitnehmer



Hofmann Personal gehört auch in diesem Jahr zu Deutschlands

100 besten Arbeitgebern und wurde im März 2014 in Berlin dafür ausgezeichnet. Zusätzlich erhielt der Personaldienstleister den Gold Trust Champion Award, weil er sich sieben Jahre in Folge unter den Besten platzieren konnte.

Kernaussage: Ein sehr guter Arbeitsplatz

In einer repräsentativen Umfrage bewerteten die Hofmann-Mitarbeiter ihren Arbeitgeber und ihren Arbeitsplatz. Der Kernaussage „Alles in allem kann ich sagen, dass hier ein sehr guter Arbeitsplatz ist“, stimmen über 80 Prozent aller Mitarbeiter, also Zeitarbeitnehmer und Verwaltungsmitarbeiter, zu. „Wir scheinen es gut zu schaffen,

die unterschiedlichen Bedürfnisse und Interessen aller Mitarbeiter in Einklang zu bringen“, sagt Geschäftsführerin Ingrid Hofmann.

Repräsentative Umfrage aller Hofmann-Mitarbeiter

Bewertungsgrundlage für die 100 besten Arbeitgeber sind u.a. eine anonyme, umfassende Befragung der Mitarbeiter zu den Themen Fairness und Respekt, die Identifikation der Beschäftigten mit ihren Aufgaben und ihrem Arbeitgeber wie auch der Teamgeist. Mit einbezogen werden die Programme und Maßnahmen, die im Personalbereich durchgeführt werden.

Bewertung durch ein unabhängiges Institut

Durchgeführt wurde die Umfrage vom Great Place to Work Institute. Es untersucht und zeichnet vorbildliche Arbeitsplatzkulturen in mehr als 45 Ländern auf sechs Kontinenten aus.

Kontakt: I. K. Hofmann GmbH
Lina-Ammon-Str. 19, 90471 Nürnberg
Infoline: +49 0800 00-hofmann
E-Mail: info@hofmann.info
www.hofmann.info



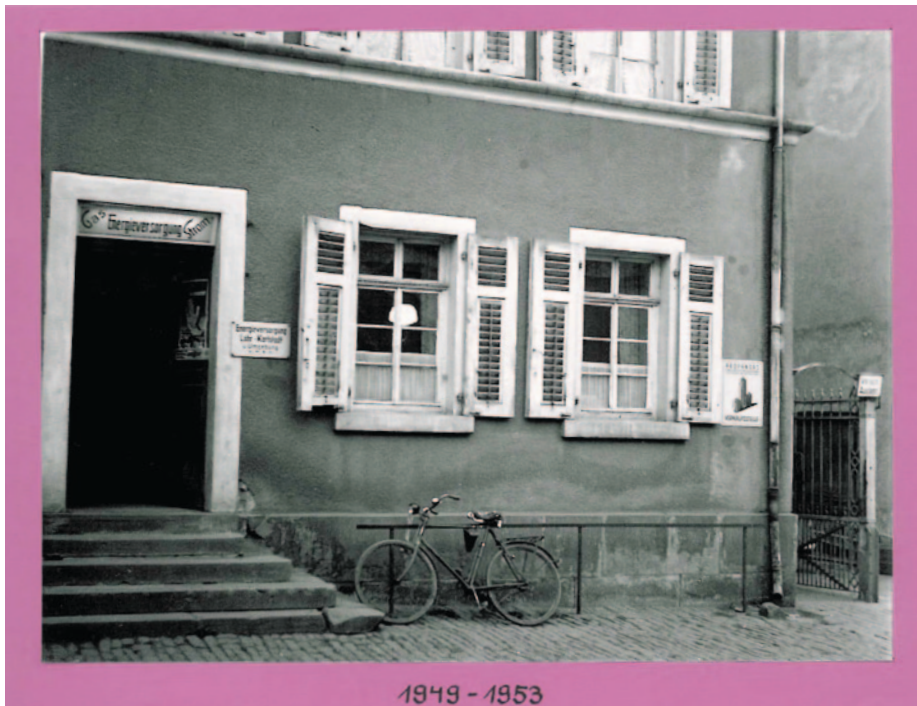
Bei uns in besten Händen.

75 Jahre „Die Energie“ in Karlstadt

IN DER REGION VERWURZELT | Seit Beginn ihres Bestehens ist „Die Energie“ mit Sitz in Karlstadt fest in der Region verwurzelt. Die Idee der Gründung am 6. Dezember 1939 war, die in Eigenregie betriebenen Stromanlagen der Kommunen Laudenbach, Lohr, Karlburg, Karlstadt, Mühlbach und Veitshöchheim sowie die privatwirtschaftlich aufgebaute Gasversorgung der Thüringer Gas AG in eine neue Firma einzubringen. Damit wurde die gesamte Kompetenz der Versorgung in einer Hand gebündelt. Das Geschäftsmodell „gemeinsam mehr erreichen“ erwies sich als erfolgreich. Immer mehr Kommunen schlossen Konzessions-

verträge mit der „Energie“ ab. Obwohl diese ein vergleichsweise kleines Energieversorgungsunternehmen blieb, spielte sie immer in erster Reihe mit, wenn es um Innovationen ging. Ein erstes Ladengeschäft, in dem Elektro- und Gasgeräte angeboten und Kunden beraten wurden, gab es bereits 1951 in Karlstadt. Auch technisch war das Unternehmen stets auf der Höhe: 1953 stellte man die Eigenproduktion von Stadtgas ein und kaufte stattdessen das Gas bei den Stadtwerken Würzburg. Durch eine neue Leitung gelangte der Brennstoff über Karlstadt bis nach Lohr. 18 Jahre später, 1971, strömte sauberes Erdgas durch die Leitungen von

„Die Energie“. Früher als bei vielen größeren Unternehmen. Und noch immer baut das Unternehmen seine Energienetze konsequent aus. Das Grundprinzip „aus der Region für die Region“ funktioniert bis heute, auch im Wettbewerb. Seit 2010 wird „Die Energie“ jährlich mit dem Gütesiegel „Top-Lokalversorger“ ausgezeichnet. Mit drei Erdgastankstellen und zwei Ladesäulen für E-Fahrzeuge ist auch die Zukunft der modernen Mobilität eingeläutet. Das Unternehmen zeigt sich für künftige Anforderungen, die der Energiemarkt mit sich bringt, gewappnet. Mit dem Netzverbund Thüga steht ihm dabei ein erfahrener Partner zur Seite.



1949 - 1953



„Beste Führungskraft 2014“ kommt aus Bad Neustadt

BSH-STAUBSAUGERFABRIK | Felix Hangl, Abteilungsleiter für Fertigungstechnik der BSH in Bad Neustadt, wurde vom Deutschen Institut für Ideen- und Innovationsmanagement als „Beste Führungskraft 2014“ in Bezug auf die Förderung von Ideenmanagement ausgezeichnet. Der Preis wurde im Rahmen der Konferenz „Ideenmanagement 4.0“ in Hamburg verliehen. Hangl freut sich über die Auszeichnung, aber sieht sich hier auch als Führungskraft in der Pflicht: „Der Preis ist eine Anerkennung für das gesamte Team. Meine Funkti-

on im Innovationsmanagement sehe ich in der weiteren Förderung und Entwicklung der Innovationskraft unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dafür versuche ich



mich täglich einzusetzen, um mit meiner Mannschaft Ideenmanagement wirksam zu leben. Die erreichten Erfolge geben uns recht und sind ein wesentlicher Baustein für die Zukunftsfähigkeit unseres Standorts Bad Neustadt.“

Im Bild (v. l.): Christiane Kersting (Geschäftsführerin Zentrum Innovationsmanagement), Torsten Aha (Personalleiter BSH in Bad Neustadt), Felix Hangl (Abteilungsleiter für Fertigungstechnik BSH in Bad Neustadt), Dr. Jochen Heel (Standortleiter BSH in Bad Neustadt), Werner Schmidt (Präsident Zentrum Innovationsmanagement).



Sven Michael ist neuer
Alleinvorstand
der KBA-
MePrint AG.



Neu im KBA-
Aufsichtsrat –
Dagmar Rehm.

Wechsel in Aufsichtsräten

KBA/KBA-MEPRINT | Auf Vorschlag der Anteilseignerseite hat das Amtsgericht Würzburg mit Wirkung zum 27. März 2014 Dagmar Rehm als neues Aufsichtsratsmitglied der Koenig & Bauer AG (KBA) bestellt. Das Mandat war vakant, nachdem Heinz-Joachim Neubürger am 25. Februar auf eigenen Wunsch aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden ist. Damit rückt erstmals seit dem Gang an die Börse vor fast 30 Jahren eine Frau in das Kontrollgremium des weltweit ältesten und heute zweitgrößten Druckmaschinenherstellers ein. Die neue Aufsichtsrätin ist Finanzchefin (CFO) bei Bilfinger Industrial Technologies GmbH. Sie wird sich bei der Hauptversammlung am 28. Mai in Würzburg den Aktionären zur Wahl stellen.

Die studierte Diplom-Volkswirtin Dagmar Rehm war von 1989 bis 1995 im Finanz- und Rechnungswesen der ehemaligen AEG, anschließend bis 2005 in leitenden kaufmännischen Funktionen bei der Deutschen Bahn und danach als Senior Vice President Corporate Controlling beim Reiseveranstalter Thomas Cook tätig. Im Juni 2008 wechselte die Finanzexpertin zum Bau- und Dienstleistungskonzern Bilfinger Berger SE in Frank-

furt am Main als CFO des Teilkonzerns Concessions und ist seit Anfang 2013 CFO/kaufmännische Geschäftsführerin des Teilkonzerns Bilfinger Industrial Technologies.

Der Aufsichtsrat der KBA-MePrint AG bestellte mit sofortiger Wirkung Sven Michael (45) als neuen Alleinvorstand der in Veitshöchheim bei Würzburg ansässigen Tochtergesellschaft der Koenig & Bauer AG (KBA). Sven Michael ersetzt Axel Thien, der auf eigenen Wunsch ausscheidet, um eine neue Führungsaufgabe im Vertrieb eines anderen Unternehmens zu übernehmen. Neben den bei der KBA-MePrint angesiedelten Offsetsystemen für den wasserlosen UV-Druck auf Folien, Smart Cards, Datenträgern und anderen Materialien will sich Sven Michael in seiner neuen Funktion verstärkt mit digitalen und Hybriddrucklösungen für Verpackungen und andere Anwendungsfelder beschäftigen. Die mit ihren digitalen und analogen Kennzeichnungssystemen für die Industrie am gleichen Standort in Veitshöchheim ansässige KBA-Metronic GmbH wird als Tochtergesellschaft der KBA-MePrint AG weiterhin von Oliver Volland und German Stuis geführt.

Qualitätspreis für Marktheidenfeld



Die Stadt Marktheidenfeld hat vom Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie im Rahmen des Bayerischen Qualitätspreises 2014 die Auszeichnung „wirtschaftsfreundliche Gemeinde“ erhalten. Damit ist die Stadt Marktheidenfeld eine von drei Gemeinden in Bayern – neben Forchheim in Oberfranken und Holzkirchen in Oberbayern –, die sich mit dieser Auszeichnung schmücken dürfen. In der Laudatio heißt es: „Marktheidenfeld – da geht's dir gut! So lautet der Slogan der Stadt Marktheidenfeld. Und in der Tat bietet Marktheidenfeld seinen Bürgern und Unternehmen eine hervorragende Verkehrsinfrastruktur, ein breites Angebot für Familien und alle Generationen, kulturelle Vielfalt und einen nicht weniger ausgezeichneten Freizeitwert. Marktheidenfeld zeichnet sich durch einen breiten Branchenmix aus und auch der Einzelhandel floriert.“ Erste Bürgermeisterin Helga Schmidt-Neder nahm die Auszeichnung im März in der Münchner Residenz entgegen.

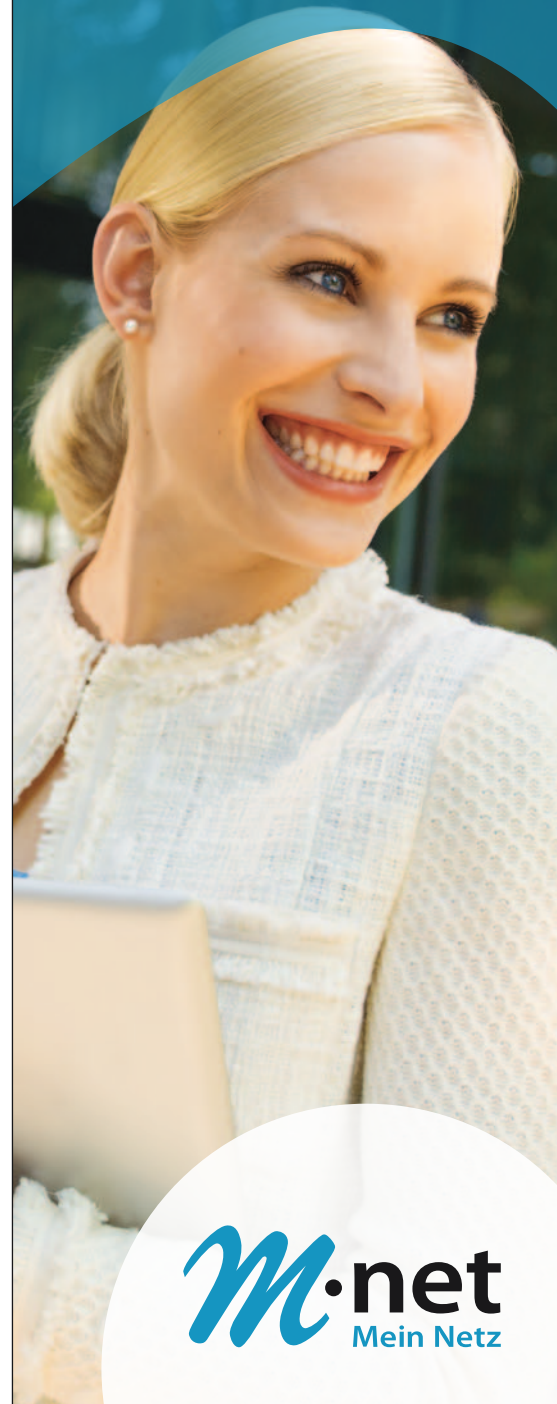
**Kostenlos
informieren
unter:
0800 7767887**

M ein Partner für
erfolgreiche
Kommunikation

M-net ist Ihr bayerischer
Telekommunikationsanbieter für:

**Internet · Festnetz · Mobil
Vernetzung · Rechenzentrum**

www.m-net.de



M·net
Mein Netz



Leichtbau ist kein Verzicht

GIPFELTREFFEN IM VCC | „Wie begeistern wir den Kunden und wie trägt Leichtbau dazu bei?“ Mit dieser Frage eröffnete Franz Storckenmaier, Leiter Leichtbau und Gewicht der BMW Group, seine Keynote zum Leichtbaugipfel des Fachmediums „Automobil Industrie“ der Vogel Business Media in Würzburg. Er führte als Beispiele den BMW i3 und i8 an. Das Thema Begeisterung setzte sich aber auch eine Ebene darunter fort – noch vor dem fertigen Fahrzeug – und treibe Entwickler und Ingenieure im automobilen Umfeld an. „Begeisterung braucht auch Substanz“, so Storckenmaier. Dies seien etwa die Agilität eines Elektrofahrzeugs, die

neue Akustik oder der Werkstoff CFK und dessen industrielle Fertigung, aber auch Ungewöhnliches wie etwa das Laserlicht. Begeisterung entstehe zudem durch Fahrzeugkonzepte – und hier laute die Frage: „Wie erreichen wir Mehrfunktion bei weniger Gewicht?“ Am Beispiel BMW verwies Storckenmaier dazu auf das Thema „Efficient Dynamics“ und verglich das Fahrzeuggewicht der Modelle i3 und i8 mit dem der Wettbewerber. Außerdem hob er nochmals die Fahrleistungen der Elektrofahrzeuge und den geringen Verbrauch der Modelle hervor, der zum Besten am Markt gehöre. Der „Automobil Industrie Leichtbaugipfel“

bringt jährlich OEMs, Lieferanten, Dienstleister und Anlagenbauer in Würzburg zusammen. Die diesjährige Veranstaltung stand unter dem Motto „Management des Leichtbaus. In Fachsessions erörterten die Teilnehmer leichtbauorientierten Automobilbau im Detail nach ihren Interessen. Eine Ausstellung zum Thema „Leichtbau City“ und der „Leichtbau Campus“ brachten Teilnehmer und Partner aus Industrie, Entwicklung und Forschung zum Informationsaustausch zusammen. Vorträge namhafter OEMs, Lieferanten, Dienstleister und Anlagenbauer gaben zudem detaillierte Einblicke in die gesamte Wertschöpfungskette.

Neues Logistikzentrum stärkt Standort Haßfurt

UPONOR EXPANDIERT | Die Uponor GmbH baut den Standort Haßfurt weiter aus. Die Logistik wird spätestens zum Frühjahr 2015 am Firmenhauptsitz Deutschland in einem neuen Logistikzentrum mit rund 15.000 qm Nutzfläche konzentriert. Zudem übernimmt Uponor das ehemalige Maincor-Gebäude in der Ohmstraße für die Produktion von Uponor Ecoflex. „Mit dem neuen Logistikzentrum werden wir die Lieferqualität in Deutschland, Benelux, Österreich und der Schweiz weiter erhöhen, interne Logistikprozesse verbessern und den CO₂-Ausstoß weiter reduzieren“, so Heiko Folgmann, Geschäftsführer

der Uponor GmbH. Der weitere Logistikstandort Wettingen/Ochtrup (NRW) wird mit Inbetriebnahme des neuen Logistikzentrums geschlossen, ebenso die Ecoflex-Produktion in Ochtrup. „Als Bürgermeister der Stadt Haßfurt freue ich mich sehr, dass

einer unserer wichtigsten Arbeitgeber den Standort Haßfurt langfristig ausbaut“, so Bürgermeister Rudolf Eck. „Das stärkt nicht nur die Attraktivität Haßfurts als Wirtschaftsstandort, sondern auch den Landkreis Haßberge.“



Im Bild (v. l.): Norbert Zösch (Geschäftsführer Städtische Betriebe Haßfurt GmbH), Robert Barth (Leiter Bauverwaltung der Stadt Haßfurt), Wolfgang Hömer (Kämmerer der Stadt Haßfurt), Rudolf Eck (Bürgermeister Haßfurt), Richard Kraus (Uponor Vice President Shared Services Europe), Heiko Folgmann (Uponor Executive Vice President Sales & Marketing Building Solutions Europe) und Daniel Lange (Uponor Warehouse Manager CE).

Neue Lösungen für die Scuderia Ferrari

SKF IM MOTORRENNSPORT | Für den Formel-1-Rennwagen F14 T der Scuderia Ferrari hat SKF hoch leistungsfähige Lösungen entwickelt. Die wichtigsten Innovationen von SKF stecken in der innovativen Antriebseinheit, die in dieser Saison erstmals

zum Einsatz kommt. Insgesamt liefert SKF rund 150 Komponenten für den neuen Ferrari. Durch eine verstärkte Hybridisierung arbeitet der neue V6-Motor bis zu 30 Prozent sparsamer. Die höhere Reichweite ist primär auf ein leistungsstarkes Energierückgewinnungssystem zurückzuführen. Zu den frischen Lösungen für die Formel 1 gehören u.a. Hybridlager mit neuen Keramikrollen sowie maßgeschneiderte Gleitlager, die auf aktuellen Entwicklungen aus der Luft- und Raumfahrttechnologie basieren. Hinzu kommen gesinterte Hochleistungslager. Diese Komponenten mussten sich längere Zeit harten Tests in Sachen Zuverlässigkeit, Reibungsreduktion und Verschleißfestigkeit unterziehen. „Seit über 65 Jahren arbeitet

SKF mit Scuderia Ferrari zusammen. Gemeinsam stellen wir uns Jahr für Jahr schwierigen und spannenden technischen Herausforderungen. SKF hat einen wertvollen Beitrag zur Entwicklung des V6-Turbomotors geleistet und ist stolz darauf, mit Ferrari ein neues Kapitel in der Formel-1-Geschichte aufzuschlagen“, erklärt Jean-Sylvain Migliore, SKF Racing Unit Manager. Offiziell wurde die Partnerschaft der Scuderia Ferrari mit SKF zum ersten Mal in einem Telegramm aus dem Jahr 1948 erwähnt. In dem Schreiben bedankt sich Ferrari bei dem schwedischen Unternehmen für die technische Zusammenarbeit, die zu Ferraris Sieg beim historischen Langstreckenrennen „Mille Miglia“ beitrug.



Firmenhighlights aus unserer und für unsere Wirtschaftsregion

MAINFRANKEN exklusiv_05/2014

KOMPAKT | ÜBERSICHTLICH | INFORMATIV



PERSONAL & ZEITARBEIT

ab Seite 36

Weitere Informationen zu diesem Thema
finden Sie auch unter www.B4BMAINFRANKEN.de



WIRTSCHAFTSSTANDORT MAINFRANKEN

ab Seite 38

Weitere Informationen zu diesem Thema
finden Sie auch unter www.B4BMAINFRANKEN.de



INDUSTRIE- & MASCHINENBAU, BAUMASCHINEN

ab Seite 43

Weitere Informationen zu diesem Thema
finden Sie auch unter www.B4BMAINFRANKEN.de



AUTOHÄUSER IN MAINFRANKEN

ab Seite 45

Weitere Informationen zu diesem Thema
finden Sie auch unter www.B4BMAINFRANKEN.de



PERSONAL & ZEITARBEIT

Weitere Informationen zu diesem Thema finden Sie auch unter www.B4BMAINFRANKEN.de

NEUES JOBPORTAL – JETZT NOCH SCHNELLER PERSONAL FINDEN!

BECKHÄUSER @ PERSONAL & LÖSUNGEN | Die Konjunktur hat wieder Fahrt aufgenommen, die Unternehmen in der Region suchen händeringend qualifizierte Fach- und Führungskräfte.

Die Würzburger Personalberatung Beckhäuser Personal & Lösungen ist dann die erste Adresse für die Besetzung wichtiger Positionen. Dazu der Geschäftsführer Michael Beckhäuser: „Wir gewinnen künftige Leistungsträger für Mainfrankens Unternehmen auch überregional durch gezielte Identifikation, Direktansprache und Auswahl geeigneter Kandidaten. Dabei wird eine strukturierte und diskrete Marktbearbeitung vorgenommen und ein bundesweites bzw. internationales Netzwerk aktiviert. Unsere Kunden vertrauen unserer Expertise mit langjähriger Berufserfahrung unseres Teams im Bereich Personalmanagement!“

Ergänzend führen die Personalberater Potenzialanalysen durch und begleiten Ihre Mitarbeiter in Veränderungsprozessen durch strukturiertes Coaching.

Eine Auswahl interviewter (!) Kandidaten finden Sie jetzt noch schneller und einfacher im neuen exklusiven Jobportal www.bewerbersuche.net barrierefrei.

Zur Nachwuchssuche per Karriervideo in Social Networks ist das innovative Tool „Ausbildungsagent“ zu empfehlen. Aktuell: die Kooperationen mit AOK und HBE!

Info/Kontakt

Beckhäuser
Personal & Lösungen
Nürnberger Straße 118
97076 Würzburg
Tel. 0931 780126-0
fax 0931 780126-29
info@beckhaeuser.com
beckhaeuser.com
ausbildungsagent.de

BECKHÄUSER®

PERSONAL&LÖSUNGEN

Wir sind die erste Adresse für die Region Mainfranken, wenn es die um die Vermittlung von qualifizierten Fach- und Führungskräften in Festanstellung geht.

Unsere offenen Stellen, interviewte Kandidaten sowie Referenzen finden Sie unter www.beckhaeuser.com

DAS BIETEN WIR IHNEN

- PERSONALVERMITTLUNG
- DIREKTANSPRACHE
- BEWERBERAUSWAHL
- COACHING
- MITARBEITER-POTENZIALANALYSEN
- OUTPLACEMENT
- INTERIM MANAGEMENT
- FLIEGENDE STELLENANZEIGE
- BEWERBERMANAGEMENT
- WWW.AUSBILDUNGSAGENT.DE



Michael Beckhäuser
Fördermitglied der
Wirtschaftsjunioren
Würzburg.

BESUCHEN SIE UNS UNTER www.beckhaeuser.com

*Wir suchen Personal...
...und finden Lösungen!*

Haben Sie sich bereits zum nächsten Personalforum angemeldet?
Unser Jahresthema 2014:
Corporate Social Responsibility

M. Beckhäuser & T. Blum GbR
Nürnberger Straße 118
97076 Würzburg

Tel.: 0931 / 780 126-0
Fax: 0931 / 780 126-29

info@beckhaeuser.com
www.beckhaeuser.com

ROADSHOW FÜR DEN ÖFFENTLICHEN SEKTOR: MINDMAPPING & MEHR

Erstmals präsentiert Mindjet, führender Anbieter von Softwarelösungen für Projekt- und Innovationsmanagement, die vielfältigen Einsatzszenarien seiner Software und der Mindmapping-Methode im öffentlichen Sektor. Seit April bis Juni 2014 finden gleich mehrere Veranstaltungen an verschiedenen Orten der DACH-Region statt.

In zahlreichen Behörden und Verbänden sind Lösungen von Mindjet bereits erfolgreich im Einsatz. Welche Aufgaben die Einrichtungen damit bewältigen, wie die Produktivitätssoftware MindManager dabei genutzt werden kann und welche Mehrwerte dadurch entstehen, erfahren die Roadshow-Teilnehmer aus erster Hand; häufigste Einsatzbereiche sind Wissensmanagement und Projektplanung.

Den Auftakt der Veranstaltungsreihe bildete der Event am 8. April in Graz. Dort hat Dr. Steven Bashford,

Director Technical Services EMEA Mindjet, zusammen mit Mag. Andreas Lercher, Geschäftsführer des österreichischen Mindjet-Partners Lerchertrain, sowie Public Software & Consulting (PSC) über die Software-Unterstützung bei der anstehenden Gemeindestrukturreform und dem neuen Österreichstandard für Kommunalsoftware k5 referiert.

Desweiteren wird Mindjet auch vom 4. bis 6. Juni am „Städtetag Graz“ sowie vom 12. bis 13. Juni an der die „Kommunalmesse 2014“ in Oberwart teilnehmen – gemeinsam mit PSC,

dem österreichischen Spezialisten für Software- und E-Government-Lösungen. Auch hier stehen Lösungen für die Organe der öffentlichen Hand im Fokus und Interessenten erfahren, wie sie mit MindManager kleinere Businessprojekte durchführen, eine Wissensdokumentation umsetzen sowie Risikomanagement betreiben können.

Weitere Informationen zur Agenda, Anmeldung und Veranstaltungsort unter: <http://www.mindjet.com/de/support/webinars/>

Info/Kontakt:

Mindjet GmbH
Annette Großer
Manager Marketing D/A/CH
& Eastern Europe
Siemensstrasse 30
63755 Alzenau, Germany
Tel + (49) 6023 9645-508
Fax + (49) 6023 9645-60
annette.grosser@mindjet.de

UNSER BONBON FÜR SIE BEI DER SUCHE NACH GEEIGNETEN AZUBIS

Betriebspraktika sind die ideale Gelegenheit zum gegenseitigen Kennenlernen. Üblicherweise kommen die Schüler eine Woche am Stück in den Betrieb und lernen nur einen schmalen Ausschnitt kennen. Wir bieten Ihnen einen wesentlich längeren Zeitraum.

Bei unserem BerufsOrientierungs-Netzwerk BON organisieren Bildungsträger zusammen mit den Schulämtern längere Praktika, bei denen die Schüler der 8. Klassen der Mittelschulen an 25 aufeinander folgenden Wochen jeweils einen Tag bei Ihnen mitarbeiten. So lernen sie besser die Betriebsabläufe sowie verschiedene Arbeitssituationen kennen und Sie können die jungen Menschen besser einschätzen. Damit die Praktika in Bereichen stattfinden, die der Eignung und Neigung der Jugendlichen entsprechen, führen die Bildungsträger in der 7. Klasse zunächst eine grundlegende Berufsorientierung durch. Die jungen Leute beschäftigen sich intensiv mit dem gewählten Berufsbild, denn zum Schluss stellen sie in einer Veranstaltung in der Schule „ihren“ Beruf vor und zeigen, was sie erlebt und erfahren haben. Die Kosten des Pro-

gramms trägt die Agentur für Arbeit. Sie haben Interesse an diesem Programm und möchten Praktikumsplätze anbieten? Dann wenden Sie sich bitte direkt an die nach Landkreisen zuständigen Bildungsträger:

Schweinfurt und Bad Kissingen:

Gesellschaft zur beruflichen Fortbildung, info@bon-sw.de bzw. info@bon-kg.de. Tel. 0179/2306432, Herr Göllner.

Landkreis Rhön-Grabfeld:

Christliches Bildungswerk, bambach@c-b-w.de, Tel. 0151/14853360, Frau Bambach oder duenisch@c-b-w.de, Tel 0151/21588812, Herr Dünisch

Landkreis Haßberge:

Berufliches Fortbildungszentrum der Bayerischen Wirtschaft, leone.pasqualina@sw.bfz.de, Tel. 09721/1724-95, Frau Leone.

Berufsausbildung

Wer wäre die beste Nachwuchskraft ?

Sagen Schulnoten alles?

Lernen Sie Ihre künftigen Azubis durch ein längeres Praktikum kennen! Nicht einmal für eine Woche, sondern jede Woche einmal - über längere Zeit. Durch **BON** - unser BerufsOrientierungsNetzwerk



 **Bundesagentur für Arbeit**

Agentur für Arbeit Schweinfurt

Der Wastlhof

g'fühllich . g'miatlich . guat ★★★★★

WASTLHOF-AUSZEIT
30.05. – 12.07. und
30.08. – 19.10.2014
3 ÜN inkl. Wastlhof-
Wohlfühlpension
ab 231,- Euro p.P.
im DZ Alpenrose

Ihr Wohlfühlhotel
in der Wildschönau.



Der Wastlhof****
Wildschönauerstr. Niederau 206 · A-6314 Wildschönau/Tirol
Telefon +43/(0)5339/8247
info@hotelwastlhof.at · www.hotelwastlhof.at





WIRTSCHAFTSSTANDORT MAINFRANKEN

Weitere Informationen zu diesem Thema finden Sie auch unter www.B4BMAINFRANKEN.de

ONLINE NEUKUNDEN-SOG ENTWICKELN: DAS UNTERNEHMENS-BLOG

Ein unternehmenseigenes Blog ist Ihr wichtigster Social Media Kanal. Und hey: Kein Mensch muss Social Media machen. Wenn Sie sich aber eine Meinung zu dem Thema gebildet haben. Und Sie eine Entscheidung getroffen haben, „Ja, wir wollen online kommunizierend dabei sein“. Dann ist das Corporate Blog auf der To-Do-Liste Nummer eins vor Facebook, Twitter, Pinterest & Co. Hier die wichtigsten Nutzenargumente für Unternehmen ein Business-Blog zu starten.



Udo Vonderlinden ist Experte für Markenkommunikation und Internetmarketing. Er ist Inhaber der Werbeagentur medioton.

Ein Blog ist im Grundsatz einfach eine Website. Das Format allerdings zwingt förmlich zur Aktualität. Durch das tagebuchähnliche Layout stehen die Artikel des Blog-Betreibers im Vordergrund. Diese Selbst-Verpflichtung ist die beste Voraussetzung für aktives Social Media Marketing. Denn hinter diesem überstrapazierten Begriff steckt nichts anderes als genau dieses pro-aktive „Expertise und Persönlichkeit in den Markt tragen“ im Netz. Ob Sie ein Metallbau-Unternehmen haben, Rechtsanwalt oder Goldschmied sind. Oder als Hersteller von Industrie-Kupplungen aktiv sind. Fakt ist: da draußen gibt es

jede Menge Interessenten und Abnehmer für Ihre Leistungen. Wie aber komme ich in dieser lauten, informations-gefluteten Welt da noch durch mit meiner Botschaft?

Marketing im 21. Jahrhundert

Die erste Voraussetzung ist, dass ich überhaupt eine Botschaft habe. Diese manifestiert sich im 21. Jahrhundert in klarer Positionierung, fixierten Nutzenargumenten und damit zusammen hängendem Info-Marketing. Die Zeiten von Ariel-Clementine und Dr. Best sind vorbei. Damals genügte Produkt- bzw. Imagewerbung um ein Angebot bekannt zu machen und die Wertschöpfungskette anzustoßen. Viele Unternehmen reiten noch immer diesen lahmen Gaul und versuchen mit schlichter Präsenz-Werbung „Hallo uns gibt es auch“ Märkte zu erobern. Diese lassen sich aber durch schöne Worte und pfiffige Slogans nicht mehr beeindrucken. Reine Ästhetik hat ausgedient, ist längst zum bloßen Hygienefaktor degeneriert. Was gefragt ist sind Mehrwerte. Informationen, die es nicht an jeder Ecke gibt und die den Aussender als Experten kenntlich machen. Persönlichkeiten, die Ihre Expertise so verpacken, dass es Sog entwickelt. Was

früher mit „The medium is the message“ kolportiert wurde, feiert heute durch Social Media bzw. Corporate Blogging authentisches Comeback: Wer Gesicht und Charakter zeigt, gibt der reinen Business-Expertise den wirklich entscheidenden Spin. Die sogenannten „Märkte“ - es sind definitiv immer Menschen - schätzen echte Typen. Menschen mit Gesicht, die zeigen was Sie können und die mit breiter Brust offen dafür einstehen.

Elf starke Gründe für ein Unternehmensblog

1. Das eigene Blog ist das beste Social Media Werkzeug. Unternehmen werden damit unabhängig von Facebook, Twitter und Co.
2. Bloggende Unternehmen erlangen mittelfristig Meinungsführerschaft in der eigenen Nische durch ein sauber geführtes Medium.
3. Stärkung von Marke, Image und Experten-Status. Dadurch Steigerung des Renommees in Branche und Wettbewerbsumfeld.
4. Anbahnung von vertikalen Kooperationen, da einschlägige Fachartikel als Experten der Nische auszeichnen.
5. Der businessrelevante Traffic aus Suchmaschinen steigt, da Google und Co. die stetig frischen Inhalte in

der Regel mit besten Suchergebnis-Positionen belohnen.

6. Ein Blog verleiht Ihrem Unternehmen ein Gesicht, eine authentische Stimme und sorgt für eine sympathische Aura.
7. Der Blog repräsentiert einen dauerhaften Mehrwert. Auch wenn das Medium nach zwei oder drei Jahren nicht mehr regelmäßig mit frischen Inhalten versorgt wird: die Inhalte stehen weiterhin auffindbar im Netz.
8. Wer seine Web-Projekte für Suchmaschinen optimieren möchte, muss für hochwertige Links von anderen Websites sorgen. Der Blog als redaktionelles Zusatzmedium birgt eine deutliche Vereinfachung für den Linkaufbau.
9. Möglichkeit aus dem System einen starken Backlink zum Hauptprojekt - meist als Banner - zu setzen.
10. Platzierung von Fachartikeln im Blog, die zum Hauptprojekt verlinkt werden können. Das sind gute Content-Links für das Hauptprojekt.
11. Option der Re-Finanzierung von Suchmaschinenoptimierung, da mittelfristig eingehende Gastartikel-Anfragen monetarisierbar sind.

Reichweitsieger im Segment Business-Entscheider!



Vorschau Mainfranken Exklusiv

Anzeigenschluss: 23.05.2014, Erscheinungstermin: 05.06.2014

Mainfranken Exklusiv im Juni

TRANSPORT, LOGISTIK & VERKEHR

JETZT SCHNELL SCHALTEN!

Erfolgreiche Werbung aus einem Guss bietet Ihnen die nächste Ausgabe von „Mainfranken Exklusiv“!
Ihr Ansprechpartner:
Rainer Meder · Tel.: 0931 6001-1802
rainer.meder@vmm-wirtschaftsverlag.de
www.vmm-wirtschaftsverlag.de

WIRTSCHAFT
in Mainfranken

vmm
wirtschaftsverlag

PRODUKTFOTOGRAFIE – MIT DEM RICHTIGEN EQUIPMENT ZU MEHR ERFOLG!

FOTODEPOT | Wer selbst einen Webshop betreibt oder private Ebay-Verkäufe tätigt, kommt an dem Thema Produktfotografie einfach nicht mehr vorbei. Um die Produkte richtig in Szene zu setzen, muss nicht zwangsläufig viel Geld ausgegeben werden.



Produktaufnahme (links) bei schlechten Lichtverhältnissen mit Verwacklungsunschärfe und Produktaufnahme (rechts) mit optimaler Ausrüstung



Der Würzburger Versandhändler Fotodepot bietet Beratungsgespräche mit Experten an. In diesen wird Jedem ein individuell, für seine Artikel und Raumverhältnisse, zugeschnittenes Fotostudio zusammen gestellt. Gerade gleichförmige, unbewegliche Gegenstände eignen sich für eigene Produktaufnahmen, da die Einstellung der Beleuchtung und die

Positionierung kaum verändert werden muss. Ob Kunstlicht oder Tageslicht geeigneter ist und welcher Hintergrund der Richtige für die individuellen Bedürfnisse ist, können die Experten von Fotodepot beantworten. Mit ca. 9.000 Artikeln ist die Produktauswahl bei Fotodepot schier unbegrenzt. Für den Einstieg gibt es aber auch eine Vielzahl von fertigen

Studiosets, die alles Wichtige beinhalten. Jeder Fotograf kennt das Problem: Wenn man ein Objekt fotografiert, entstehen ohne die richtige Ausleuchtung Schatten und Reflexionen auf dem Objekt. Um eine perfekte Ausleuchtung von allen Seiten zu gewährleisten, können kleine Helfer wie Lichtwürfel oder ein Aufnahmestisch sehr nützlich sein.

Info/Kontakt:

Fotodepot
Alfred-Nobel-Str. 6
97080 Würzburg
Tel. +49 931 9708-890
Fax +49 931 9708-850
www.foto-depot.de
info@foto-depot.de



www.foto-depot.de

Der Spezialist für Produktfotografie aus WÜRZBURG

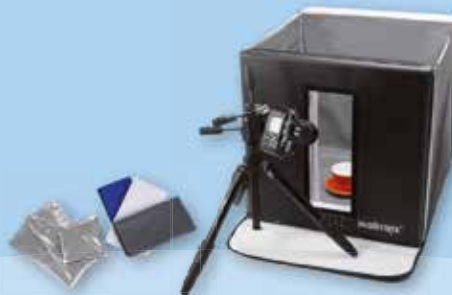


Produkte verkaufsfördernd und hochwertig fotografieren!

walimex pro Aufnahmestisch Set Pro Daylight

- Aufnahmestisch Basic L perfekt für Internethändler oder private eBay-Verkäufer
- Inklusive drei Daylights mit je 250 W zur weichen und gleichmäßigen Ausleuchtung
- Mit einem Galgen- und drei Lampenstativen zur optimalen Platzierung der Daylights

Artikel-Nr. 674709



Kleine Details groß in Szene setzen!

walimex pro Ready-To-Go Aufnahmewürfel 540 W

- Beleuchteter Aufnahmewürfel (60x60 cm) mit sechs eingebauten Spiral-Tageslichtlampen
- Für Objekte bis max. 30 cm, z.B. Glas, Schmuck, Spielzeug
- Mit verschiedenen Reflektionseinsätzen und Stoffhintergründen

Artikel-Nr. 628719



10% Rabatt
auf die gezeigten Artikel.
Gutscheincode: **IHK2014**

Bei Bestellungen bis 05.06.2014

Telefonische Experten-Beratung und Unterstützung erhalten Sie unter: 0931 9708-890



YACHTHAFEN LEWANDOWSKI

Moderne Hafenanlage

- 60 Bootsliegeplätze
- mit Strom- und Wasseranschluss
- Winterlager für Boote
- Bootstankstelle Benzin / Diesel
- Slipanlage
- Sanitärräume mit Dusche und WC
- Italienisches Restaurant mit großer Terrasse und Mainblick

Mühle 2 · 97246 Eibelstadt
Tel 09303 - 320 und 21 44 · Fax 09303 - 15 18
info@lewmet.de · www.lewmet.de

STECHEN SIE MIT UNS IN SEE!

Eine Oase der Erholung erwartet Sie! Mediterranes Flair empfängt den Besucher bei der Einfahrt in unserem modern angelegten Yachthafen und man fühlt sich wie im Italien-Urlaub.



Wir vermieten Liegeplätze für Sportboote und Yachten – zur Sommersaison im Wasser, zur Wintersaison an Land. Jeder Steg hat eine eigene Stromversorgung. Auch eine Slipanlage steht zur Verfügung. Als besonderen Bootsservice bieten wir Ihnen in unserem Hafen eine Benzin- und Dieseltankstelle. Die sanitären Anlagen sind großzügig mit Duschen, WC und Waschgelegenheiten ausgestattet. Unser Yachthafen wird privat betrieben und ist für Bootslieger unabhängig von einem sonst üblichen Vereinsleben mit Arbeitsstunden. Für unsere Dauergäste heißt dies Ankommen und Wohlfühlen.

Auch Gastlieger, die unseren Hafen nur für ein paar Tage besuchen wollen, sind jederzeit gerne willkommen. Direkt am Hafen finden Sie außerdem das Restaurant Gambero Rosso. Hier kümmert sich Domenico um Ihr leibliches Wohl und verwöhnt sie mit mediterranen Köstlichkeiten. Ob Radfahren, Wandern oder Spazieren gehen, in unserem Hafen umgeben von Weinbergen werden Sie nach vielfältigen Freizeitmöglichkeiten erholsame Stunden genießen. Interessieren Sie sich für Liegeplätze oder wollen Sie unseren Hafen besuchen?

Wir stehen Ihnen gerne für Ihre Fragen zur Verfügung. Tel. 09303/320

FUHREN

STEUERBERATUNG
ABSCHLUSSPRÜFUNG

SEIT 25 JAHREN



- » Steuerberater
- » vereidigter Buchprüfer
- » Fachberater für Internationales Steuerrecht

Familienunternehmen

Wir kennen die Besonderheiten kleinerer und größerer Unternehmen und verstehen das Zusammenspiel von Unternehmen, Eigentum und Familie. Mit Erfahrung und Augenmaß finden wir für Sie optimale Lösungen und behalten dabei alle Dimensionen im Blick.

Erfahren Sie mehr über uns unter www.fuehren.de



Concert Media
 +49 9765 / 79 81 57
 info@concert-media.de
 www.concert-media.de

Ton - Licht - Video - Bühne - Laser



EFFIZIENTE MARKETINGSTRUKTUREN FÜR MITTELSTANDSUNTERNEHMEN

Was zeichnet den Mittelstand aus? Es ist seine Wendigkeit! Sie ist der Schlüssel zu allem. Gute Ideen brauchen kurze und einfache Wege, Wendigkeit garantiert Vorsprung.

In Zeiten wachsender Konkurrenz und in einer Welt immer größer werdender Global-Player, bleiben nur jene mittelständische Unternehmen erfolgreich, welche schnell und treffsicher ihre Chancen zu erkennen und zu bewerten in der Lage sind. Oder sie verstehen sich, auf Gegebenheiten des Marktes zu reagieren, in dem Tempo und mit der Nachhaltigkeit, die der Markt einfordert.

Beko ist der exklusive Partner für Inhaber und Geschäftsführer mittelständischer Unternehmen zu Fragen von Beratung, Koordination im Marketing. Exklusiv durch Vielseitigkeit, Erfahrung

und Konzepterstellung aus einer Hand.

Von der durchdringenden Analyse bestehender Marketingstrukturen bis zur ideenreichen Entwicklung individuell greifender Marketingentwürfe bis zur Organisierung absatzfördernder und durchschlagender Werbekampagnen.

Optimierung ist das Geschäft. Oder anders ausgedrückt: Auf all das, was den Wert mittelständischer Unternehmen steigert.

Beko's Stärken wurzeln im Mittelstand. Eine besondere Nähe ist zu den Branchen Maschinen-/Anlagenbau, Logistikunternehmen, Logistikdienst-

leister und deren Herstellern gegeben, was sich durch ausnehmend tiefe Einblicke in alle Bereiche zeigt, die für diese Branchen zwischen Inhouse-Marketing und dem Bekanntheitsgrad des Unternehmens im Markt liegen. Dabei nimmt das professionelle Eventmanagement sowie eine gute Mediaplanung einen großen Teil ein.

Was zeichnet den Mittelstand aus? Wendigkeit! Wendigkeit bedeutet, das Richtige zügig zu tun. Beko steht für eine Unternehmenskultur, die gute Ideen, kurze und einfache Wege bietet. Gemäß dem Motto „aus der Praxis für die Praxis. Wo steht Ihr Unternehmen?



Info/Kontakt:

Beko
 Fellmann Andrea
 Albrecht-Dürer-Str. 20
 97337 Dettelbach
 Tel. 09324 98286-86
 fellmann@beko-marketing.de
 www.beko-marketing.de



Bau/Betrieb: Montagen/Demontagen, Dacharbeiten, Sanierung von Bauwerksschäden, Schade durch Betonkorrosion nach SIVV, Anstriche/Korrosionsschutz, Fugenabdichtung/Fugensanierung, Reinigung Hallen/Industrieanlagen, Reinigung Glasflächen/Fassaden, Inspektion/Revision, Höhensicherung/Höhenrettung

PSA (Persönliche Schutzausrüstung): Prüfung, Beratung, Verkauf

PSAgA (Persönliche Schutzausrüstung gegen Absturz): Ausbildung und Wiederholungsunterweisung

Zweigniederlassungen in Berlin, Köln und Würzburg



SIVV
 Zertifikat des Ausbildungsbeirats Schutz und Instandsetzung im Betonbau: Schützen, Instandsetzen, Verbinden und Verstärken von Betonbauteilen

INDUSTRIE 4.0 UND MEHRSPRACHIGKEIT ALS CHANCE

ENSSNERZEITGEIST TRANSLATIONS GMBH | Industrie 4.0 ist das Schlagwort für fortschrittliche und intelligente Produkte. Es ist nun an der Zeit, wirtschaftliche Interessen, hohe Anforderungen an Technologien sowie die damit verbundene Herausforderung an multilinguale Kommunikation in die Praxis umzusetzen.



Im Zeitalter der vierten industriellen Revolution sollen die Produkte selbst alle Informationen in sich tragen. Diese werden ausgelesen und online weitergeleitet. So agieren die Produkte selbständig und informieren darüber, was mit ihnen weiter geschehen soll. Ein Beispiel: Eine Maschine erkennt demnach selbst, sobald ein Ersatzteil benötigt wird und sendet den Bedarf direkt an den Hersteller, welcher dann das Ersatzteil fertigt und an den Kunden liefert - ganz ohne dessen Zutun. Unsere Maschinen werden also intelligent, oder um es in der Fachsprache der industriellen Entwicklung zu sagen: „smart“.

Verständlich, dass Unternehmen zu intelligenten Smart Factorys werden wollen. Der Studie „Digitizing Manufacturing: Ready, Set, Go! - Manufacturing at the verge of a new industrial era“ von Capgemini (Quelle: http://www.de.capgemini-consulting.com/resource-file-access/resource/pdf/digitizing-manufacturing_0.pdf) zufolge sind jedoch viele Unternehmen, die sich in der Maschinenbaubranche ansiedeln,

noch gar nicht ausreichend auf den Wandel durch Industrie 4.0 vorbereitet. Und dies, obwohl hier erhebliche Geschäftspotenziale, Chancen und Wettbewerbsvorteile vorhanden sind, die es unbedingt zu nutzen gilt!

Hierfür sind die Entwicklung und der Einsatz neuer Technologien unerlässlich. Doch dies birgt auch viele Aufgaben und Herausforderungen, denen sich die Betriebe stellen müssen. Daten werden um die ganze Welt verschickt und müssen zu jeder Zeit an jedem Ort für Jeden verfügbar sein und nicht zuletzt auch inhaltlich sowie sprachlich verstanden werden. Wir wollen Erreichbarkeit, wollen verfügbar sein für unsere Kunden und Geschäftspartner und durch Industrie 4.0 unsere Mitarbeiter bei komplexen Aufgaben unterstützen. Der Fortschritt steht hierbei ganz im Sinne von Kommunikation auf mehreren Ebenen.

Dies setzt - gerade bei international tätigen Unternehmen - auch die Überwindung der Sprachbarriere voraus, da nicht jeder Anwender dieselbe Sprache spricht. Es werden

mehrsprachige Lösungen für die Interaktion zwischen Mensch und Maschine benötigt, um mögliche Fehlerquellen aufgrund sprachlicher Hürden von vornherein zu vermeiden. Die Bedienoberflächen müssen deshalb multilingual ansteuerbar sein, da eine Verfügbarkeit in der jeweiligen Anwendersprache für die Bedienung und das Verständnis unerlässlich sind. Zu intelligenten Produkten kommen also auch immer umfangreichere Informationen hinzu, auf die wir zugreifen müssen: Datenblätter, Bedienungsanleitungen, Online-Hilfen, Apps etc.

„Smart“ sein, bedeutet in diesem Sinne also auch, die Mehrsprachigkeit zu berücksichtigen. Wir sehen deshalb den Fortschritt von Industrie 4.0 zweifelsohne auch in intelligenter, multilingualer Kommunikation. Hierdurch wird es uns möglich, das Qualitätssiegel „Made in Germany“ mit der notwendigen Internationalität der Wirtschaft zu verknüpfen.

Gerne unterstützen wir Sie auf dem Weg zu Ihrer Smart Factory sowie bei der Realisierung mehrsprachiger smarterer Technologien. Wir stehen seit über 65 Jahren für qualitative Übersetzungsdienstleistungen und finden für Sie die richtigen Worte in mehr als 50 Sprachen. Erreichen Sie Ihre Kunden an jedem Standort und seien Sie so anderen einen Schritt voraus - durch Softwarelokalisierung und Übersetzung für eine mehrsprachige Kommunikation.



Ihr Ansprechpartner für 4.0:

Michael Scheuring,
Leitung CAT-Technologien
und zertifizierter Trainer.

Seit nunmehr 10 Jahren kümmert er sich um den Einsatz modernster Übersetzungstechnologien sowie um die Anbindung und Anpassung von CAT-Tools an kundenspezifische Systeme mit sämtlichen Datenstrukturen (wie xml, php, csv, html 5 uvm.).

Garantiert findet er auch für Ihre Anfrage die passende Lösung!

Sie erreichen Michael Scheuring unter der Durchwahl -18 oder per Mail an michael.scheuring@enssner.de.



EnssnerZeitgeist
Translations GmbH

Wilhelmstraße 9
97421 Schweinfurt
Tel. 09721 7035-0
info@enssner.de
www.enssner.de

世界一家亲!

In der Welt zu Hause.

Sie verstehen nur Chinesisch?

Wir helfen Ihnen weiter!

Aber auch in **50 weiteren Sprachen** finden wir für Sie die richtigen Worte.

AKTION

Erteilen Sie uns Ihren Auftrag – und erhalten Sie eine Beratung zum Thema: „Industrie 4.0, multilingual“ gratis!

Der internationale Übersetzungsdienstleister aus Schweinfurt/Mainfranken.

Mit mehr als 400 Inhouse-Übersetzern und einer Erfahrung von über 65 Jahren arbeiten wir für Sie weltweit an 25 Standorten. www.enssner.de

Enssner
Zeitgeist
Translations 



INDUSTRIE & MASCHINENBAU, BAUMASCHINEN

Weitere Informationen zu diesem Thema finden Sie auch unter www.B4BMAINFRANKEN.de

STUDIERENDE DER FHWS ENTWICKELTEN MOBILE ESPRESSOMASCHINEN

Die schönste Zeit des Jahres genießen, auf Camping-Urlaub gehen - und dann einfach nur einen billigen Pulverkaffee aufgießen? Das Kaffeetrinken hat sich zu einer hohen Kultur entwickelt, Baristas zelebrieren das Heißgetränk. Nun haben sich auch Studierende an der Hochschule in Schweinfurt dieser Herausforderung gestellt: Ihre Aufgabe im Rahmen eines Entwicklungsprojektes lautete, eine mobile Maschine zur Zubereitung echten, italienischen Espressos im Campingbus zu konzipieren.

Drei Teams aus Maschinenbau- und Wirtschaftsingenieur-Studierenden konzipierten kleine Prototypen, die es erlauben, in Fahrzeugen und Campingbussen einen italienischen

Espresso zu brühen. Voraussetzungen: Als Energiequellen durften nur 12 Volt Bordspannung, ein Gasherd oder weitere Energiequellen verwendet werden, nicht jedoch 220 Volt. Zudem durfte der Preis des Prototyps 200 Euro nicht überschreiten.

Im Vorfeld setzten sich die Studierenden mit der Frage auseinander, welche Voraussetzungen gegeben sein müssen für einen guten Espresso - der Druck, die Temperatur, die Auswahl des Materials. Darüber hinaus muß die Espresso-Maschine robust sein sowie lebensmittelecht. Drei verschiedene Ansätze präsentierten die jungen Ingenieure ihrem betreuenden Professor Dr. Nicolas Tiesler.



Sicherheitstechnische Betreuung
Arbeitsschutz * Gesundheitsschutz * Unfallverhütung



Laufende Schulungen für Handwerk, Industrie und Privatkunden

W&K Gesellschaft für Industrietechnik mbH
Frankenstraße 1 • 97506 Faubach
Telefon: 0 93 92 / 92 80 17 • Fax 0 93 92 / 92 80 96
E-Mail: arbeitsicherheit@wk-industrietechnik.de
Web: www.wk-industrietechnik.de

- **Schulungen** zum/für
 - Staplerfahrer
 - Kranführer
 - Hubarbeitsbühnenbediener
- **Prüfungen und Dokumentation**
 - z. B. Leitern u. Tritte,
 - z. B. PSA Absturzsicherung
 - und weitere
- **Unterweisungen** nach Vorgabe der Berufs-Genossenschaftlichen Vorschriften (BGV'en)

Leben bedeutet Veränderung

Kein Unternehmen bleibt so, wie es ist. Auch Ihr Unternehmen verändert sich. Lehnert Trennwandsysteme passen sich den dynamischen Anforderungen Ihres Unternehmens an.



ÜBER 20 JAHRE H. STEINHARDT GMBH

Die H. Steinhardt GmbH (kurz: HST.) wurde 1993, im Jahr der großen Krise der Schweinfurter Wälzlagerindustrie, durch die Ausgliederung der Bauschlosserabteilung mit 19 Mitarbeitern des Werkes Schweinfurt, aus der seinerzeitigen FAG Kugelfischer KGaA, gegründet. Der Gründer war Herr Hermann Steinhardt, ein Unternehmer aus Bad Neustadt stammend.

HST. ist ein flexibles und vielseitiges Dienstleistungsunternehmen in

den Tätigkeitsfeldern der Förder- und Schweißtechnik. Mit Erfolg hat sich das Unternehmen mit den Dienstleistungsbereichen „Fördertechnik“, „Schlosserei/Schweißerei“ und „Zerspanungstechnik“ (letzterer kam 2002 hinzu) in den Markt eingeführt und behauptet.

Größten Wert legt das Unternehmen auf die ständige Weiterbildung seines Fachkräftestammes, der zu einem ständig wachsenden Anteil

aus der hauseigenen Ausbildung rekrutiert wurde und wird. Unter den zur Zeit 83 Beschäftigten befinden sich zur Zeit 13 Auszubildende in den Ausbildungsberufen „Industriemechaniker“ und „Mechatroniker“.

Durch die zertifizierte Partnerschaft mit einem führenden deutschen Anbieter der Krantechnologie, ist HST. in der Lage, den Kunden aus der Industrie dem Handwerk, dem Großhandel und anderen Betreibern

solcher Anlagen, qualifizierte Dienstleistungen rund um Industriekrane und deren Komponenten zu bieten, wobei das Spektrum bis zur Lieferung und Montage solcher Anlagen reicht.

Wenn Sie mehr über unsere vielfältigen Betätigungsfelder im Bereich der technischen Dienstleistungen im industriellen Umfeld wissen wollen, empfehlen wir unsere Netzseite www.hst-sw.de.



Anschlagmittel
Hebezeuge
Krane
Schlosserei
Spezialschweißerei
UVV-Prüfungen
Zerspanungstechnik



H. Steinhardt GmbH

Amsterdamstraße 14, 97424 Schweinfurt
 Gewerbegebiet Maintal, Tel. 09721/7839-0,
 Fax 7839-39, info@hst-sw.de
www.hst-sw.de



BUSINESSFORBUSINESS. Das Wirtschaftsleben unserer Region.

B4B MAINFRANKEN

Alles rund um das Wirtschaftsleben in Mainfranken.

Das Portal www.B4BMAINFRANKEN.de greift den Bedarf an regionalen Wirtschaftsthemen auf und berichtet täglich aktuell über das Wirtschaftsleben in Mainfranken.



UNTERNEHMEN MENSCHEN PERSPEKTIVEN.

Service rund ums Auto

- Unfallinstandsetzung
- Auto- und Motorradlackierungen
- Karosseriearbeiten (Richtbank)
- Ölservice und Kundendienst
- AU-Service und Hauptuntersuchung
- Fahrzeugvermessung
- Auspuffsofort-Service
- Unterboden- und Hohlraumversiegelung



■ Karosserie-, Lackier- und Kfz-Meisterbetrieb Hagenauer

Hast Du mit dem Auto Kummer, wähl die Hagenauer-Nummer! Egal ob Karosserie, Lack oder Mechanik – wir helfen Ihnen, keine Panik!



☎ 285 666

Hat's mal gekracht - wir sind erreichbar - Tag und Nacht!

Egal ob Unfallinstandsetzung, Karosserie- und Lackierarbeiten, Service und Mechanikarbeiten an allen Fabrikaten von A wie Alfa bis V wie VW – wir, das Hagenauer-Team, sind bei allen kleinen und großen Problemen des Auto-Alltags ein kompetenter Ansprechpartner. „**Service und Qualität zum vernünftigen Preis**“ –

das ist das Motto des Hagenauer-Teams. Wir, Ihr Karosserie-, Lackier- und Kfz-Meisterbetrieb leisten schnelle, unbürokratische und kompetente Hilfe. Erreichbar ist unser Team unter Tel. 28566 bzw. kostenfrei und der FREECALL-Nummer 0800/HAGENAUER (0800/424362837)



Service rund ums Auto HAGENAUER GMBH
Karosserie-, Lackier- und Kfz.- Meisterbetrieb

Nürnberger Straße 47 a • Wü • Tel. 285666 • www.HagenauerGmbH.de



Fachbetrieb für historische Fahrzeuge

HAST DU MIT DEM AUTO KUMMER, WÄHL DIE HAGENAUER-NUMMER!

DAS BESTE AUTOHAUS DEUTSCHLANDS

Die Autohäuser Grampp mit den Marken Audi, VW und Mercedes-Benz in Lohr und Karlstadt gewinnen den „kfz-betrieb“-Vertriebs-Award 2014. Die Preisverleihung fand am 8. April in Würzburg statt. Das Kurzinterview mit Peter Grampp, dem Inhaber und Geschäftsführer:

Das beste Autohaus Deutschlands - was bedeutet Ihnen der Preis?

Wir freuen uns natürlich sehr über den Sieg und sind stolz auf diese Auszeichnung. Besonders, da es ein bundesweiter Wettbewerb ist und wir von der Jury als die Autohäuser Grampp mit allen Marken und Standorten bewertet wurden. Der Sieg zeigt, dass wir die Strategie und Philosophie

der Autohäuser Grampp sehr gut „auf die Straße bringen“.

Sie sprechen Ihre Strategie bzw. Philosophie an, worin liegt der Erfolg?

Seit 2008 ist das Unternehmen enorm gewachsen, was auf das überregionale Firmenkundengeschäft sowie das professionelle Gebrauchtwagen-geschäft mit den Qualitätsiegeln MB

Junge Sterne, Audi GW plus und Das WeltAuto.(VW) zurückzuführen ist. Außerdem haben wir erkannt, dass ein wesentlicher Erfolgsfaktor für die hohe Kundenzufriedenheit die engagierten Mitarbeiter sind.

Und das heißt?

Wir motivieren unsere Mitarbeiter durch klare Zielvorgaben. In unserer

Größe müssen wir dafür Unternehmensbereiche strukturieren und Spezialisten einsetzen. Den digitalen Verkaufskanälen stellen wir uns dabei in gleicher Weise wie dem traditionellen Geschäft vor Ort. Nur so können wir die Qualität bieten, die der Kunde heute von uns erwartet. Wir sind für die Zukunft gerüstet.

Das beste Autohaus Deutschlands – Sieger des Vertriebs Award 2014

Vielen Dank für Ihr Vertrauen.



IHK ■ Die Weiterbildung

■ IT/MEDIEN

**Kniffe für den MS ACCESS-Alltag:
Datenbankentwicklung**
Würzburg, 14.05.2014
3-Tagesseminar € 385,00

Projektmanagement mit MS PROJECT
Würzburg, 30.05.2014
Wochenendseminar € 235,00

**Kniffe für den MS WORD-Alltag:
Skripte und wissenschaftliche Arbeiten**
Würzburg, 02.06.2014
Tagesseminar € 135,00

■ FÜHRUNGSKRÄFTE

Mitarbeitergespräche erfolgreich führen
Schweinfurt, 15.05.2014
2-Tagesseminar € 290,00

**Professionelle Zusammenarbeit
zwischen jüngeren und älteren
Mitarbeitern**
Würzburg, 22.05.2014
Tagesseminar € 145,00

**IHK-Führungstraining:
6-Stufen-Programm für Führungs-
kräfte und Führungsnachwuchs**
Schweinfurt, ab 24.05.2014
Zertifikatslehrgang,
zzgl. € 100,00 Zertifikatstest € 1.080,00

**Mitarbeiterführung: Motivieren –
Kritisieren – Fördern!**
Würzburg, 02.06.2014
2-Tagesseminar € 290,00

Konfliktmanagement für Führungskräfte
Schweinfurt, 04.06.2014
2-Tagesseminar € 290,00

■ TECHNIK

**Industriefachkraft (IHK): Steuerungstech-
nik – Grundstufe – SPS-Technik**
Würzburg, ab 27.05.2014
Zertifikatslehrgang,
zzgl. € 100,00 Zertifikatstest € 235,00

■ LEHRGÄNGE MIT IHK-PRÜFUNG

Geprüfte/r Wirtschaftsfachwirt (IHK)
Schweinfurt, Juni 2014
Vollzeit, ca. 650 U-Std. z. Zt. € 2.910,00

Geprüfte/r Technische/r Betriebswirt/in
Würzburg, September 2014
Teilzeit, ca. 720 U-Std. (auch Schweinfurt)
Vollzeit, ca. 760 U-Std. z. Zt. € 3.500,00

Geprüfte/r Küchenmeister/in
Würzburg, September 2014
Vollzeit, ca. 590 U-Std. z. Zt. € 2.700,00

Geprüfte/r Technische/r Fachwirt/in
Würzburg, Teilzeit September 2014
Schweinfurt, Vollzeit Mai 2014
Teilzeit September 2014
ca. 800 U-Std. z. Zt. € 3.700,00

Geprüfte/r Bilanzbuchhalter/in
Würzburg/Schweinfurt September 2014
Teilzeit, ca. 800 U-Std. z. Zt. € 3.700,00

**Geprüfte/r Technische/r
Industriemanager/in**
Würzburg, September 2014
Teilzeit, ca. 1.130 U-Std. z. Zt. € 6.300,00

Geprüfte/r Betriebswirt/in
Würzburg, Oktober 2014
Teilzeit, ca. 810 U-Std. z. Zt. € 3.500,00

**Geprüfte/r Industriemeister/in
Mechatronik**
Würzburg, September 2014
Teilzeit, ca. 1.100 U.-Std. z. Zt. € 4.250,00

Geprüfte/r Industriemeister/in Metall
Würzburg/Schweinfurt
Vollzeit, August 2014
Teilzeit, September 2014
ca. 1.100 U.-Std. z. Zt. € 4.250,00

Geprüfte/r Industriefachwirt/in
Würzburg/Schweinfurt, September 2014
Teilzeit, ca. 620 U-Std. z. Zt. € 2.950,00

■ FREMDSPRACHEN

English Telephone Training
Würzburg, 09.05.2014
Schweinfurt, 13.05.2014
Tagesseminar € 140,00

English Business Correspondence
Würzburg/Schweinfurt, 19.05.2014
2-Tagesseminar € 280,00

Selling in English
Würzburg/Schweinfurt, 02.06.2014
2-Tagesseminar € 280,00

■ BETRIEBSWIRTSCHAFT

Arbeitszeugnisse erstellen und analysieren
Würzburg, 14.05.2014
Tagesseminar € 145,00

Grundlagen des modernen Einkaufs
Schweinfurt, 15.05.2014
2-Tagesseminar € 265,00

**Lohn- und Gehaltsabrechnung II –
Aufbaukurs**
Schweinfurt, 20.05.2014
Tagesseminar € 165,00

Faszination Körpersprache
Würzburg, 20.05.2014
Tagesseminar € 145,00

Marketingstrategien
Schweinfurt, 22.05.2014
2-Tagesseminar € 235,00

Grundlagen der Beschaffungslogistik
Würzburg, 04.06.2014
Tagesseminar € 145,00

■ GASTRONOMIE UND GESUNDHEIT

Gesundheitsmanager/in (IHK)
RSG Bad Kissingen, ab 03.06.2014
Zertifikatslehrgang, zzgl. € 100,00
Zertifikatstest Preis auf Anfrage!

Praxismanager/in (IHK)
RSG Bad Kissingen, ab 04.06.2014
Zertifikatslehrgang, zzgl. € 100,00
Zertifikatstest Preis auf Anfrage!



„Akademisierungswahn“ verschärft Situation auf dem Ausbildungsmarkt

BERUFSAUSBILDUNG | Die mainfränkischen Unternehmen haben im Jahr 2013 insgesamt 4.017 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen – ein Minus von 219 Verträgen (5,2 Prozent) im Vergleich zum Vorjahr.

Dieser Trend kommt wenig überraschend“, sagt Max-Martin W. Deinhard, Bereichsleiter der IHK-Berufsausbildung. Bereits seit einigen Jahren sinkt die Zahl der Schulabgänger in den Städten und Landkreisen deutlich. Zusätzlich streben die Jugendlichen heute vermehrt auf weiterführende Bildungswege, sodass der Bewerbermarkt zunehmend schrumpft. Nur weil die Betriebe in den vergangenen Jahren ihr Ausbildungsengagement gesteigert haben, liegen die Ausbildungszahlen trotz rückläufiger Schülerzahlen auf hohem Niveau.

„Der Rückgang der Ausbildungszahlen ist insbesondere dem Akademisierungswahn der vergangenen Jahre zuzuschreiben“, erklärt Deinhard. Natürlich sollte sich jeder Jugendliche oder junge Mensch seinen Talenten und Fähigkeiten entsprechend entfalten. Aber nicht für jeden Abiturienten sei ein Studium das Richtige, wie die hohen Abbruchquoten an den Hochschulen zeigen: Jeder vierte Studienanfänger – in den Ingenieurwissenschaften sogar jeder zweite – beendet sein Studium ohne Abschluss. „Das sind pro Jahr etwa 100.000 junge Menschen, die mit einer dualen Ausbildung vielleicht besser beraten gewesen wären“, so Deinhard.

Ausbildungsmarketing verstärken

Die IHK wirbt für die duale Berufsausbildung und unterstützt Unternehmen bei der Heranbildung des Nachwuchses und der Fachkräftesicherung. Das im vorigen Jahr gemeinsam mit Kooperationspartnern abgeschlossene Projekt „Sommercamp“ hat 41 Schweinfurter

Hauptschüler auf ihren Schulabschluss vorbereitet. Die meisten schafften einen qualifizierenden Hauptschulabschluss, 19 von ihnen starteten im Herbst 2013 direkt eine Berufsausbildung in einem Betrieb oder in einer Berufsfachschule. Das bayernweit neue Kooperationsprojekt „DIREKT – Brücke Studium-Wirtschaft“ der Universität Würzburg mit der mainfränkischen Wirtschaftskammer und dem Technologie- und Gründerzentrum (TGZ) Würzburg bietet Studierenden der Geisteswissenschaften durch eine betriebswirtschaftliche Zusatzqualifikation und Praktika in Unternehmen bessere Chancen auf einen schnelleren Berufseinstieg.

Viele mainfränkische Unternehmen haben die Situation bereits erkannt. Acht von zehn möchten laut einer aktuellen Ausbildungsumfrage unter 165 Unternehmen ihr Engagement im Vergleich zum Vorjahr steigern oder zumindest beibehalten. Über ein Drittel der Befragten (40 Prozent) ist an einer Partnerschaft mit Schulen interessiert. Die Ausbildung des eigenen Fachkräftenachwuchses ist für 87 Prozent die bevorzugte Strategie bei der Fachkräftesicherung.

Digitales Lernen unterstützen

Auch Weiterbildung liegt mehr denn je im Trend, wie über 6.500 Teilnehmer an IHK-Weiterbildungsmaßnahmen zeigen (Vorjahr 6.052). Die Einbindung digitaler Inhalte in das Lehrgangangebot – das sogenannte Blended Learning – werde dabei ein Erfolgsfaktor bei der Umsetzung von Maßnahmen sein, so Udo Albert, IHK-Bereichsleiter Anpassungsweiterbildung: „Die

Kombination von Selbstlernphasen und Präsenzunterricht kommt der individuellen Lerngestaltung der Teilnehmer entgegen.“ Die IHK hat hier seit Januar 2014 Sprachseminare, Ausbilderlehrgänge und die Weiterbildung zum Medienfachwirt

stand auch im abgelaufenen Jahr die Förderung von leistungsfähigen, jungen Fachkräften nach ihrer Berufsausbildung. Ein Weiterbildungsstipendium eröffnet ihnen dabei einen geförderten Einstieg in das lebenslange Lernen.



im Angebot. Die Zahl der durchgeführten Firmenschulungen an den beiden Standorten Würzburg und Schweinfurt lag nahezu auf Vorjahresniveau. Dies zeige laut Albert, dass Unternehmen Weiterbildung als Strategie gegen den drohenden Fachkräftemangel verstehen.

Stipendium für gute Leistungen

Im Mittelpunkt der Begabtenförderung der beruflichen Bildung



IHK-Ansprechpartner:
Max-Martin W. Deinhard, Tel.: 0931 4194-294,
E-Mail: max-martin.deinhard@wuerzburg.ihk.de

Präsentieren den Bildungsreport 2013 (von links): Udo Albert, IHK-Bereichsleiter Anpassungsweiterbildung, Max-Martin W. Deinhard, IHK-Bereichsleiter Berufsausbildung, und IHK-Bereichsleiter Aufstiegsfortbildung Stefan Göbel. Foto: IHK

2013 konnten insgesamt 50 Stipendiaten in die Förderung aufgenommen werden, denen die Stiftung Begabtenförderung Berufliche Bildung (SBB) 196.000 Euro Fördergelder bewilligte.



Ehrenamt der IHK besucht Theater-Generalprobe

In diesem Jahr dankte die IHK Würzburg-Schweinfurt den ehrenamtlich engagierten Unternehmern mit einer Einladung in das Mainfranken-Theater. Arrangiert in enger Abstimmung mit Theaterintendant Hermann Schneider, konnte die IHK Anfang April die Generalprobe zur Richard-Strauss-Oper „Salomé“ besuchen. Im engeren Ehrenamt der IHK sind über 400 Unternehmensvertreter aus der Region in zahlreichen Fach- und Gremialausschüssen, in der Vollversammlung oder als Prüfer engagiert.



Countdown für größten Ausbildungsberuf

KAUFMANN/-FRAU FÜR BÜROMANAGEMENT | Der größte Ausbildungsberuf Deutschlands geht an den Start: Ab dem 1. August 2014 gibt es den modernisierten Ausbildungsberuf „Kaufmann/-frau für Büromanagement“. Er löst die beiden bisherigen IHK-Berufe „Bürokaufmann/-frau“ und „Kaufmann/-frau für Bürokommunikation“ sowie den Ausbildungsberuf des öffentlichen Dienstes „Fachangestellte/-r für Bürokommunikation“ ab.

Mit derzeit etwa 90.000 Ausbildungsverhältnissen wird der „Kaufmann/-frau für Büromanage-

ment“ künftig Deutschlands meistgewählter Ausbildungsberuf sein. Mit dem neuen dreijährigen

Berufsbild kommen teils gravierende Änderungen auf die Ausbildungsbetriebe zu: Es wird insgesamt zehn Wahlqualifikationen wie beispielsweise „Assistenz und Sekretariat“ sowie „Auftragssteuerung und -koordination“ geben, mit denen die Betriebe entsprechend ihres Leistungsprofils flexibel ausbilden können. Beim Abschluss des Ausbildungsvertrages muss sich der Ausbildungsbetrieb künftig auf zwei dieser zehn Wahlqualifikationen festlegen. Zudem wird es in Zukunft keine Zwi-

schenprüfung mehr geben. Mit einer Erprobungsverordnung, die vorerst bis 2020 gilt, wird die sogenannte „gestreckte Abschlussprüfung“ eingeführt. Das heißt, dass die Abschlussprüfung an zwei zeitlich auseinanderfallenden Terminen stattfindet.

Bereits begonnene Ausbildungsverhältnisse in den alten Büroberufen können noch ohne Veränderungen zu Ende geführt werden. Details zu den Ausbildungs- und Prüfungsinhalten finden Sie unter www.wuerzburg.ihk.de/kaufleute-bueromanagement.



Informationsveranstaltung in der Klara-Oppenheimer-Schule in Würzburg – insgesamt klärten die Ausbildungs- und Fachkräfteberater der IHK Würzburg-Schweinfurt bei sieben Veranstaltungen in ganz Mainfranken über 280 Vertreter aus den Ausbildungsbetrieben über die bevorstehenden Änderungen des neuen Berufes auf.



IHK-Ansprechpartner: Marco Slodczyk,
Tel.: 0931 4194-293, E-Mail: marco.slodczyk@wuerzburg.ihk.de

www.wuerzburg.ihk.de

Förderprogramme beim Unternehmensstart nutzen

EXISTENZGRÜNDUNG | Aller Anfang ist schwer. Das gilt gerade für Unternehmer. Gleich ob als angehender Existenzgründer, als junges Start-up-Unternehmen in den ersten Jahren oder bei der Übernahme eines Betriebes: Von der umfassenden Erstellung des Geschäftskonzeptes und der richtigen Preiskalkulation über die Erstellung eines Marketingkonzeptes bis hin zur Unterstützung bei Gesprächen mit Hausbanken – die richtige Unterstützung ist häufig wesentlicher Erfolgsgarant unternehmerischer Vorhaben.

Die IHK hilft nicht nur mit regelmäßigen Gründungsseminaren und kostenfreien Beratungsgesprächen, sie ist auch oft erster Ansprechpartner in Sachen Beratungsförderung und Coaching: „Es gibt eine Reihe von Möglichkeiten, sich gerade als Gründer oder Start-up-Unternehmen externen Sachverstand an die Seite zu holen. Mit dem Vorgründungscoaching Bayern oder dem Gründercoaching Deutschland

erhalten Gründer – entweder vor Beginn der selbstständigen Tätigkeit oder in den Anfangsjahren – finanzielle Unterstützung für die Finanzierung eines Unternehmensberaters“, so Daniela Issing, IHK-Beraterin Existenzgründung und Unternehmensförderung. Je nach Programm kann diese Förderung bei 70 Prozent beziehungsweise 50 Prozent des Nettoberaterhonorars liegen. Beide

Förderprogramme erfreuen sich einer zunehmenden Beliebtheit, wengleich noch immer nicht alle Chancen dieser Förderinstrumente bekannt sind. Daher rät die Wirtschaftskammer angehenden Unternehmern: „Sollten Sie überlegen, einen

Unternehmensberater für Ihren Start ins Boot zu nehmen, informieren Sie sich im Vorfeld über die Möglichkeiten der Beratungsförderung.“ Schließlich gelte es gerade zu Beginn, mögliche Hilfestellungen zu nutzen, um mittelfristig erfolgreich zu sein.



IHK-Ansprechpartnerin:
Daniela Issing, Tel.: 0931 4194-302,
E-Mail: daniela.issing@wuerzburg.ihk.de

www.wuerzburg.ihk.de

IHK-Bezirksausschuss tagte in Würzburg



Im Mittelpunkt der jüngsten Sitzung des Bezirksausschusses Würzburg standen die Themen TGZ Neu und kommunale Allianzen. TGZ-Geschäftsführer Dr. Alexander Zöller (Bildmitte) erläutert anhand eines Modells die TGZ-Konzeption. Weiterhin im Bild: Dipl.-Ing. Bertram Wegner von Wegner Stadtplanung (Erster von links), IHK-Präsident Dieter Pfister (Zweiter von links), Ausschussvorsitzender Vizepräsident Claus Bolza-Schnüemann (Zweiter von rechts) und stellvertretender IHK-Hauptgeschäftsführer Rudolf Trunk (rechts).

„Der Schwalbe das Rauchen abgewöhnen“

FÖRDERPREIS | Die IHK Würzburg-Schweinfurt hat in diesem Jahr den FH-Förderpreis der Mainfränkischen Wirtschaft an Professor Dr.-Ing. Christoph Bunsen von der Fakultät für Maschinenbau an der Hochschule für angewandte Wissenschaft Würzburg-Schweinfurt (FHWS) vergeben.

IHK-Präsident Dieter Pfister überreichte ihm zur Realisierung seines Projekts „Bau eines Elektrorollers bei besonderer Beachtung des Produktdatenmanagements“ einen Förderscheck in Höhe von 2.000 Euro.

„Der Schwalbe das Rauchen abgewöhnen“, so nennt Professor Bunsen sein Elektrorollerprojekt informell. Die „Schwalbe“ ist ein bekannter und bei Oldie-Freunden beliebter Motorroller aus DDR-Produktion. „Wie viele auch heute noch gebaute Motorroller wird die Schwalbe von einem Zweitaktmo-

Die Idee hinter dem Projekt „Elektroroller“

Zunächst wollen Professor Bunsen und sein Team das Thema Elektroantrieb im Fahrzeug noch einmal von Beginn an durchdenken. Diese Ergebnisse, Erfahrungen und elementaren Grundlagen wollen sie dann zukünftigen Studierenden in der Lehre vermitteln. Dann soll geklärt werden, wie die als geeignet identifizierten Komponenten in ein vorhandenes Fahrzeug eingebaut werden. Zudem wollen die Forscher ein Beispiel für das Produktdatenmanagement setzen, wie es sich man-



Fahrversuche mit einer alten Schwalbe im Garten: Man achte auf die Abgasfahne! (Quelle: Bunsen, privat)



Freuen sich mit Professor Dr.-Ing. Christoph Bunsen (2.v.l.) über den diesjährigen FH-Förderpreis der Mainfränkischen Wirtschaft: Dr. Rudolf Fuchs (links), Schatzmeister der Gesellschaft der Förderer und Freunde der Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt e.V., FHWS-Präsident Professor Dr. Robert Grebner (3.v.l.), IHK-Präsident Dieter Pfister (4.v.l.) und der stellvertretende IHK-Hauptgeschäftsführer Jürgen Bode (rechts). Foto: IHK

tor angetrieben, was der Umwelt aufgrund des mitverbrannten Motoröls nicht gerade zuträglich ist. Viele werden sich an die blauen Abgasfahnen der Zweitaktfahrzeuge erinnern, und manch fabrikneuer Roller ist heute im Straßenverkehr noch zu riechen. Da Elektromobilität ein Zukunftstrend ist, kamen wir an der FHWS auf die Idee, einen Elektroroller zu bauen“, erklärt Bunsen. „Natürlich gibt es bereits Elektroroller, doch haben diese noch Entwicklungspotenzial.“

cher Konstrukteur im Mittelstand und auch teilweise in der Großindustrie für seine Daten wünsche. Die IHK-Stiftung fördert dieses Projekt mit 2.000 Euro: „Für uns bedeutet das, wir können das Projekt wirklich realisieren! Es bleibt nicht nur bei der theoretischen Betrachtung, sondern wir werden den Elektroroller tatsächlich ‚auf die Räder stellen‘. Das Geld werden wir verwenden, um einen gebrauchten Roller zu kaufen und alle ausgewählten Komponenten (Elektromotor, Akkumulator, Steuerung, Kleinteile, Adapterteile)

beizustellen“, freut sich der Maschinenbauer.

„Wir unterstützen Forschungsvorhaben insbesondere dann, wenn sie von vornherein auf unmittelbaren Praxisbezug angelegt sind“, betonte IHK-Präsident Dieter Pfister die Bedeutung des FH-Förderpreises. Anlässlich der Scheckübergabe im Beisein von Professor Dr. Robert Grebner, Präsident der Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt (FHWS), Dr. Rudolf Fuchs, Schatzmeister der Gesellschaft der Förderer und

Freunde der FHWS e.V., sowie Jürgen Bode, stellvertretender IHK-Hauptgeschäftsführer, würdigte Pfister die Bedeutung angewandter Forschung.

Der FH-Förderpreis der Mainfränkischen Wirtschaft

Die IHK hat den FH-Förderpreis der Mainfränkischen Wirtschaft im Dezember 2010 als nicht rechtsfähige, gemeinnützige Stiftung ins Leben gerufen. Sie verfolgt das Ziel, technologieorientierte, innovative Forschungsdisziplinen, Managementtechniken, Forschungsvorhaben und Projekte an der Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt zu fördern, um neue Produkte, Verfahren und Dienstleistungen zu entwickeln. Verwaltet wird der Förderpreis von der Gesellschaft der Förderer und Freunde der Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt e.V. Das Stiftungskapital beträgt aktuell rund 355.000 Euro. Aus den Zinserträgen werden ohne Kapitalverzehr wirtschaftsnahe Projekte an der FHWS gefördert. Der FH-Förderpreis der Mainfränkischen Wirtschaft ist der zweite Förderpreis, den die IHK zur Förderung der Kooperation von Wissenschaft und Wirtschaft am Standort Mainfranken vergibt. Er ergänzt den Universitätsförderpreis der Mainfränkischen Wirtschaft.

EU-Projekttag an Schulen

INFOS AUS ERSTER HAND | 80 kaufmännische Berufsschüler bekamen am EU-Projekttag der Schulen in der Aula der Ludwig-Erhard-Berufsschule aus erster Hand interessante Informationen zur anstehenden Wahl des Europäischen Parlaments.

Dr. Anja Weisgerber, selbst Mitglied des Europäischen Parlaments von 2004 bis 2013 und seit Oktober 2013 Mitglied des deutschen Bundestages, gab aus erster Hand Einblick in die Aufgaben und die Arbeitsweise dieses Gremiums und die aktuellen Herausforderungen, vor denen Europa steht. Gemeinsam mit Politikern diskutieren Jugendliche am EU-Projekttag über aktuelle Themen Europas, in diesem Jahr steht die Wahl des Europäischen Parlaments im Mittelpunkt. Weisgerber ermunterte die wahlberechtigten Schüler, ihr Recht der Mitbestimmung zu nutzen: „Wir Politiker können nur das Haus Europa bauen, Sie müssen es mit Leben füllen. Nutzen Sie Ihre Chance und gehen sie am 25. Mai zur Europawahl und gestalten Sie Ihr Europa mit.“

In der anschließenden Diskussion wurde anhand der gestellten Fragen klar, dass sich die Jugendlichen mit dem Thema Europa beschäftigen. Die zum Teil auch kritischen Fragen der Schüler reichten von Anerkennung der Berufsausbildung im europäischen Ausland über die Problematik einer unabhängigen

Energieversorgung bis hin zum aktuellen Geschehen in der Ukraine. Auf Initiative der IHK Würzburg-Schweinfurt sowie der Ludwig-Erhard-Berufsschule Schweinfurt traf die Volksvertreterin mit den Berufsschülern zusammen. „Es ist wichtig, unsere Jugendlichen zum Mitgestalten eines gemeinsamen Europas anzuhalten. Durch ihren angestrebten Berufsabschluss haben unsere Schüler hervorragende Möglichkeiten, in Europa zu arbeiten und zu anerkannten und gefragten Fachkräften zu werden“, meint Schulleiter OStD Helmut Schwappacher. Die Chancen eines gemeinsamen Europas zu nutzen, empfiehlt auch Max-Martin W. Deinhard, Bereichsleiter Berufsbildung der IHK Würzburg-Schweinfurt: „Europa bedeutet nicht nur eine einheitliche Norm für Bananen und Gurken – vielmehr wird Europa vermehrt für jeden Einzelnen spürbar: Auszubildende können beispielsweise bis zu neun Monate ihrer Berufsausbildung im Ausland absolvieren – solche Erfahrungen werden in der Wirtschaft hoch geschätzt.“



Anlässlich des EU-Projekttag der Schulen besuchte MdB Dr. Anja Weisgerber die Ludwig-Erhard-Berufsschule in Schweinfurt. Im Bild die Abgeordnete mit OStD Helmut Schwappacher (links), Schulleiter der Ludwig-Erhard-Berufsschule, und Oliver Proske (rechts), IHK Würzburg-Schweinfurt.



www.wuerzburg-ihk.de

IHK-Ansprechpartner: Oliver Proske, Tel.: 09721 7848-647,
E-Mail: oliver.proske@wuerzburg-ihk.de

eBusiness im Bau- und Ausbauhandwerk

EBUSINESS-LOTSE MAINFRANKEN | Projektmitarbeiter des eBusiness-Lotsen Mainfranken begrüßten in der Handwerkskammer für Unterfranken zur Veranstaltung „eMasterCraft – eBusiness und standardisierte Stammdaten im Bau- und Ausbauhandwerk“. Referent Michael Heil, Vorstand des Institutes für kybernetisches Planen und Bauen (ikpb – Institut für kybernetisches Planen und Bauen e.V.), informierte Handwerksunternehmen über das Potenzial der eBusiness-Prozesse im Betrieb.

An Umsetzungsbeispielen im Handwerksbetrieb zeigte er, wie die mobile und digitale Stundenmitschreibung effizient funktionieren kann. Ziel ist es, Durchlaufzeit und Aufwand bei der Auftragsabwicklung zu reduzieren und gleichzeitig die Produktivität zu erhöhen. Selbstorganisation der Mitarbeiter und Arbeitszufriedenheit im Betrieb werden gesteigert. Grundlage und Voraussetzung von elektronischen Geschäftsprozessen sind strukturierte Stammdaten.

Der Malerbetrieb Adam Oswald mit Sitz in Geisenheim setzt das Konzept seit geraumer Zeit um und meldet



Im Bild (v. l.): Michael Heil (eMasterCraft), Christine Scheid, Urban Östreicher und Julia Grosser (eBusiness-Lotse Mainfranken) bei einer Veranstaltung in der Handwerkskammer in Würzburg.

bereits erste Erfolge. Nicht nur die Mitarbeiter sind zufriedener und können im Betrieb mehr bewegen, sondern auch der Gewinn konnte durch weniger Produktivitätsverluste immens gesteigert werden. Der eBusiness-Lotse Mainfranken ist ein Projekt der IHK Würzburg-Schweinfurt mit den Projektpartnern Universität Würzburg (Lehrstuhl Prof. Dr. R. Thome) und der Handwerkskammer für Unterfranken. Ziel ist es, kleinen und mittleren Unternehmen und Handwerksbetrieben Hilfestellung in den Bereichen des elektronischen Geschäftsverkehrs zu geben.

Wertschätzung zahlt sich aus

BUSINESSCLASS | Mainfränkische Unternehmerinnen trafen sich anlässlich der ersten „BusinessClass“ des Jahres 2014 in der IHK-Hauptgeschäftsstelle in Würzburg.

Christine Seger, Geschäftsführerin der MitErfolg GmbH, Niederlassung Nordbayern (Münnerstadt), informierte die 35 Gäste über die Bedeutung des Themas Unternehmenskultur für den geschäftlichen Erfolg. Die Übernahme des elterlichen Betriebes Seger Transporte GmbH & Co. KG in Münnerstadt veranlasste die geschäftsführende Gesellschafterin Seger frühzeitig, sich mit der Frage der Mitarbeiterbindung auseinanderzusetzen. Seit 2008 nutzt sie ihre Erfahrungen auch, um andere Führungskräfte zu beraten. Neben dem finanziellen Aspekt – zum Beispiel im Rahmen von Mitarbeiterbeteiligungen – seien besonders „gelebte“ Werte ein entscheidendes Kriterium, das Unternehmen nutzen sollten. „Fragen Sie nach den Wertevorstellungen der einzelnen Mitarbeiter und welche Werte im Unternehmen von den Mitarbeitern wahrgenommen werden“, empfiehlt Seger. Gemeinsam gelebte Werte ermöglichen automatisch ähnliche Handlungen der einzelnen Mitarbeiter. Dies verstärke die Glaubwürdigkeit des Unternehmens und schaffe eine Basis des Verlässlichen und steige-



Christine Seger (li.), Geschäftsführerin der MitErfolg GmbH Niederlassung Nordbayern (Münnerstadt), und Claudia Behringer (re., MehrWert, Würzburg), informierten über die Bedeutung des Themas Unternehmenskultur und über umweltbewusste Anlagemöglichkeiten.

re somit auch den Unternehmenserfolg. Die Leitlinien im Umgang miteinander, der Wertschätzung jedes Einzelnen und der Arbeitsbedingungen würden einmalig festgelegt. Aber ein Bewusstseinswandel brauche Zeit und unterliege einer ständigen Entwicklung. Claudia Behringer, MehrWert, Würzburg, informierte ferner über umweltbewusste Anlagemög-

lichkeiten. „Ob in erneuerbare Energien, in grüne Unternehmen oder grüne Kfz-Versicherungen, es gibt alle Anlagen auch in Grün.“ Die IHK Würzburg-Schweinfurt bietet mit dem IHK-Forum „Business-Class“ ein regelmä-

Biges Veranstaltungskonzept für Unternehmerinnen und Gründerinnen in Mainfranken an. Der nächste Termin ist am 25. Juni 2014 in Würzburg. Dann steht das Thema „Steuern: Reisekosten und Spesen“ im Mittelpunkt.



IHK-Ansprechpartnerin: Sonja Weigel,
Tel.: 0931 4194-322, E-Mail: sonja.weigel@wuerzburg.ihk.de

www.wuerzburg.ihk.de

Praxisfragen der Steuer diskutiert

LOHNSTEUEREXPERTEN TAGTEN | In ihrer Frühjahrssitzung diskutierten die Lohnsteuerexperten der bayerischen Wirtschaft in Würzburg über aktuelle steuerpolitische Entwicklungen. Neben der Reform des steuerlichen Reisekostenrechts standen Urteile des Bundesfinanzhofs, unter anderem zu Sachbezügen und Betriebsveranstaltungen, im Mittelpunkt des Austausches von Wirtschaft und Finanzverwaltung.

Der Ausschuss thematisierte auch die Besteuerung von Dienstwagen, die Übernahme von Bußgeldern durch den Arbeitgeber sowie die

internationale Arbeitnehmerbesteuerung. Oberregierungsrat Thomas Werner vom bayerischen Finanzministerium erläuterte den

Wirtschaftsvertretern die Sichtweise der Finanzverwaltung. Zudem nahm er Anregungen für die Überarbeitung der Lohnsteuerrichtlinien und Anwendungserlasse aus Würzburg mit.

„Der Arbeitskreis Lohnsteuer bietet bayerischen Unternehmen die Möglichkeit, der Verwaltung praktische Probleme bei der Umsetzung von Steuervorschriften aufzuzeigen

und sachgerechte Lösungen mit den Referenten des Ministeriums zu diskutieren“, fasst Christian Sturm, IHK-Referent für Recht und Steuern, die Ergebnisse zusammen. Der Ausschuss steht Lohnsteuerexperten aus allen Unternehmen offen. Er wird von den IHKs für München und Oberbayern und Würzburg-Schweinfurt organisiert und findet im Wechsel in Würzburg und München statt.



Bei ihrer Frühjahrssitzung diskutierten die Lohnsteuerexperten der bayerischen Wirtschaft in Würzburg über aktuelle steuerpolitische Entwicklungen.



IHK-Ansprechpartner: Christian Sturm,
Tel.: 0931 4194-249, E-Mail: christian.sturm@wuerzburg.ihk.de

www.wuerzburg.ihk.de

20 Jahre Engagement für die Berufsbildung

EHRENAMT | Zwanzig Jahre ehrenamtliches Engagement für die berufliche Aus- und Weiterbildung: IHK-Präsident Dieter Pfister zeichnete in Würzburg 72 verdiente Prüfer aus IHK-Aus- und Weiterbildungsausschüssen mit der IHK-Ehrennadel in Gold aus.

Rund 2.700 aktive IHK-Ausbildungsbetriebe bilden aktuell knapp 11.000 Auszubildende in ganz Mainfranken aus. Jedes Jahr finden in der Region 4.000 Zwischenprüfungen und 4.500 Abschlussprüfungen in 51 kaufmännischen und 91 gewerblich-technischen IHK-Berufen statt. 2.485 erfolgreiche Weiterbildungsprüflinge erhielten 2013 ihre IHK-Zeugnisse. Noch nie hatten sich mehr Prüflinge zu Weiterbildungsprüfungen bei der mainfränkischen IHK angemeldet. „Das alles wäre ohne das Engagement von ehrenamtlichen Prüfern undenkbar. Daher ist es für mich heute eine besondere Ehre, Sie als langjährige Mitglieder von IHK-Prüfungsausschüssen mit der IHK-Ehrennadel in Gold auszuzeichnen“, sagte Pfister in seinem Grußwort. „Sie arbeiten ohne Unterbrechung seit zwanzig Jahren in mindestens einem Prüfungsausschuss der IHK mit. Dafür gebührt Ihnen der Dank und die Anerkennung der mainfränkischen Wirtschaft“, so der Präsident der IHK Würzburg-Schweinfurt weiter.

Einer der neuen „Goldnadelträger“ ist Raimund Wagenhäuser, Ausbildungsleiter bei der Richter + Frenzel GmbH + Co. KG. Er prüft seit

zwanzig Jahren Kaufleute im Groß- und Außenhandel und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Fachkräftesicherung in Mainfranken. „Die Tätigkeit als Prüfer sehe ich als wichtigen Bestandteil in unserem dualen Ausbildungssystem. Ziel in

ihre persönlichen und fachlichen Stärken noch einmal unter Beweis zu stellen“, meinte Wagenhäuser zu den Beweggründen seines langjährigen Engagements. „Durch meine Tätigkeit im Prüfungsausschuss werde ich zudem durch die IHK bei

Prüfer in der beruflichen Ausbildung oder der Weiterbildung über viele Jahre hinweg, so Pfister. Gleichzeitig würdigt die IHK aber auch die Ausbildungsleistung der Betriebe: „Man muss sich einmal vor Augen halten, wie personalin-



72 verdiente IHK-Prüfer erhielten die goldene Ehrennadel für zwanzig Jahre ehrenamtliches Engagement in IHK-Aus- und -Weiterbildungsausschüssen. Foto: Rudi Merkl

der abschließenden mündlichen Prüfung ist es immer, für die zukünftigen Fachkräfte eine angenehme Atmosphäre zu schaffen, um ihnen zum Abschluss ihrer Ausbildung die Gelegenheit zu geben,

Veränderung in der Ausbildung immer auf dem aktuellen Stand gehalten und kann dieses Wissen dann im Ausbilderalltag einsetzen.“ Die Urkunde sei eine Anerkennung des persönlichen Einsatzes der

tensiv die betriebliche Ausbildung ist. Rund 7.000 Ausbilder helfen in Mainfranken jungen Menschen, die notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten für das Berufsleben zu erlernen.“

Charlotte Lamb zur Handelsrichterin vereidigt



IHK-Hauptgeschäftsführer Professor Dr. Ralf Jahn (li.) gratuliert der neuen Handelsrichterin Charlotte Lamb, Prokuristin der Max Lamb GmbH & Co. KG mit Sitz in Würzburg. Charlotte Lamb wurde als neue Handelsrichterin am Landgericht Würzburg für die Zeit von fünf Jahren bestellt und vereidigt. Anna Maria Stadler, Präsidentin des Landgerichts, führte sie in die Aufgaben des Ehrenamtes ein.

Ausbilderforum besucht Bosh Rexroth in Schweinfurt



Begriffe wie Handlungs- oder Prozesskompetenz werden immer wichtiger. Nicht zuletzt die betrieblichen Aufträge als Prüfungsform führen dazu, dass die Produktion auch für die Ausbildung immer wichtiger wird. Gerade in der Produktion hat sich in den vergangenen Jahren sehr viel verändert. Das Ausbilderforum Schweinfurt besucht deshalb in jeder Saison eine Produktion der Großindustrie in Schweinfurt. Die Bosch Rexroth AG Drive and Control Company in Schweinfurt ermöglichte dem Ausbilderforum Schweinfurt in diesem Jahr einen Blick in die Fertigung von Linearsystemen.



TGZ verbindet
Wirtschaft und Wissenschaft

www.tgz-wuerzburg.de



ERP-Manager/in ist Fachkraft für Geschäftsprozesse

NEUER ZERTIFIKATSLEHRGANG | Die Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt (FHWS), das Technologie- und Gründerzentrum (TGZ) Würzburg GmbH und die IHK Würzburg-Schweinfurt haben einen neuen Zertifikatslehrgang zum „ERP-Manager/in“ als Fachkraft für Geschäftsprozesse entwickelt. Durchgeführt wird dieser vom ERP-Labor der Hochschule am Standort Schweinfurt unter der Leitung von Professor Dr.-Ing. Friedrich von Loeffelholz.

NEUBAU TGZ WÜRZBURG

Neubau TGZ Würzburg – Bauleistungen zu vergeben

Die TGZ Würzburg GmbH beabsichtigt für den Neubau des TGZ am Hubland in Würzburg folgende Bauleistungen nach VOB/A zu vergeben:

- Baustelleneinrichtung (beschränkte Ausschreibung)
Ausführung geplant ab 25.06.2014
- Erdarbeiten/Baugrube (öffentliche Ausschreibung – national)
Ausführung geplant ab 09.07.2014
- Rohbauarbeiten (offenes Verfahren – europaweit)
Ausführung geplant ab 17.09.2014

Art und Umfang der Leistungen sowie die Ausschreibungsbedingungen werden in den kommenden Tagen in den entsprechenden Medien und im Internet veröffentlicht. Weitere Leistungen folgen im Anschluss. Informationen erhalten Sie bei: TGZ Würzburg, Sedanstraße 27, 97082 Würzburg, Tel.: 0931 4194-350, Mail: info@tgz-wuerzburg.de

Gleich ob Projekt-, Einzel-, Kleinserien-, Serien- oder Massengutfertiger: Jedes Unternehmen muss Arbeit (Maschinen/Mitarbeiter) und Material (Fertigerzeugnisse/Halbzeuge/Rohstoffe usw.), also seine Ressourcen, möglichst sinnvoll planen. Das bedeutet, gleichzeitig drei Größen optimal im Griff zu haben: Liefertermintreue, Materialbestand und Arbeitsauslastung.

„Trilemma der Ablaufplanung“

Da sich diese Größen jedoch widersprechen – geringe Bestände führen zu Lieferproblemen, hohe Auslastung erfordert Materialvorrat, hohe Lieferfähigkeit braucht Materialbestand, hohe Auslastung, also wenig Arbeitskapazität führt zu Lieferproblemen – ist eine gleichzeitige Optimierung aller Größen ein Ding der Unmöglichkeit. Man nennt dies auch das „Trilemma der Ablaufplanung“. Jedes Unternehmen setzt dabei andere Schwerpunkte und muss sich individuell positionieren, um dem stetig steigenden Konkurrenzdruck gewachsen zu sein. Die Aufgabe des ERP-Systems ist es, die Entscheider und Disponenten darüber zu informieren, wie es mit der aktuellen Auslastung, dem Lagerbestand und den Lieferterminen bestellt ist. Dabei unterscheidet sich die Leistungsfähigkeit der verschiedenen Systeme erheblich. Oft sind sie sehr komplex und kaum mehr durchschaubar, sehr starr, verhindern, flexibel auf Störungen zu reagieren, und sind sehr kostenintensiv in Pflege, Beratung und Support. Der/Die ERP-Manager/in lernt den Umgang mit ERP-Systemen, das Optimieren von Geschäftsprozessen, die Auswertung der vorhandenen Daten und befreit das Unternehmen aus der Abhängigkeit teurer Berater, Systemhäuser und deren Spezialisten.

Hoher Selbstlernanteil – Lernen mit Praxis

Das Besondere an diesem Kurs ist der hohe Selbstlernanteil. Jeder Kursteilnehmer hat die Möglichkeit, sein eigenes Unternehmen in einem ERP-System abzubilden. Dazu hinterlegt jeder Teilnehmer exemplarische repräsentative Produkte in seinem Lernsystem. Auf Basis von Stammdaten werden die Kernprozesse eines ERP-Systems durchgearbeitet. Jeder Teilnehmer hat am Ende Angebote kalkuliert, Kundenaufträge erfasst, Material disponiert, Preise angefragt, bestellt, den Wareneingang kontrolliert, Material ins Lager eingebucht, Material dem Lager entnommen, Fertigungsaufträge erstellt, Laufkarten geschrieben, Rohmaterial an die Arbeitsplätze gebucht, Arbeitszeiten zurückgemeldet, Lieferscheine geschrieben, Versandpapiere erstellt.

Information: Der Lehrgang umfasst zehn Termine, jeweils samstags. 2014 werden zunächst zwei Kurse angeboten, der Erste vom 07.06.2014 bis zum 23.08.2014 und der Zweite vom 04.10.2014 bis zum 20.12.2014.

Informationen erhalten sie im Technologie- und Gründerzentrum (TGZ) Würzburg, Sedanstraße 27, 97082 Würzburg, Telefon: 0931 4194-350, www.tgz-wuerzburg.de

Text: Professor Dr.-Ing. Friedrich von Loeffelholz

Verantwortungsbereiche neu strukturiert

IHK / TGZ | Mit Unterstützung der Industrie- und Handelskammer (IHK) errichtet derzeit die Technologie- und Gründerzentrum Würzburg (TGZ) GmbH ein neues Technologie- und Gründerzentrum auf dem Hublandgelände in Würzburg. Entwicklung, Bau und Betrieb des mit zwölf Millionen Euro größten Einzelprojektes in der Geschichte der Wirtschaftskammer haben auch Veränderungen in der personellen Verantwortung zur Folge.

Seit 1. April 2014 verantwortet Dr. Alexander Zöller (Foto links), bisher Bereichsleiter für das IHK-Geschäftsfeld Standortpolitik sowie Geschäftsführer der TGZ GmbH, als IHK-Bereichsleiter mit Sonderaufgaben neben seiner TGZ-Geschäftsführung ausschließlich den Aufbau des Zentrums und die Entwicklung von

Projekten zwischen Wirtschaft und Wissenschaft. Den Bereich Standortpolitik führt künftig in Personalunion Dr. Sascha Genders (Foto rechts), Bereichsleiter Existenzgründung und Unternehmensförderung. Die IHK will das Technologiezentrum zu einem Kristallisationspunkt für eine intensivere Zusammenarbeit von

Wirtschaft und Wissenschaft in Mainfranken entwickeln und deshalb auch personell ein Zeichen setzen. „Das Konzept hat an dem Standort in unmittelbarer Nähe von Universität, Zentrum für Angewandte Energieforschung (ZAE) und FHWS das Potenzial, ein Motor der Zukunftsentwicklung für Würzburg



und Mainfranken zu werden“, so IHK-Hauptgeschäftsführer Professor Dr. Ralf Jahn.

Steuerrecht transparent reformieren

AUSSCHUSS TAGTE IN DER IHK | Ein transparentes und entbürokratisiertes Steuerrecht ist der mainfränkischen Wirtschaft ein großes Anliegen. Fast schon resigniert stellte ein Teilnehmer an der Frühjahrssitzung des IHK-Steuer- und -Finanzausschusses fest: „Wahrscheinlich geht es dem Staat derzeit immer noch zu gut, um über Reformen nachdenken zu müssen.“

„Im Wahlkampf wurde das Steuerrecht traditionell vernachlässigt. Jetzt wird es Zeit, wichtige Reformen in Angriff zu nehmen.“ Mit diesen Worten eröffnete Dr. Klaus D. Mapara die Sitzung. Und Professor Dr. Christian Schmidt stellte den anwesenden Steuerexperten der mainfränkischen Wirtschaft gleich die Frage: „Ist Deutschland dem internationalen Steuerwettbewerb überhaupt noch gewachsen?“ Anhand zahlreicher Beispiele erläuterte er gängige Steuervermeidungsstrategien und zeigte deren Vor- und Nachteile auf. Zudem wurden die internationalen Besteuerungsabkommen beleuchtet. „Beim weltweiten Steuerranking belegt Deutschland zwar noch einen guten Platz, andere Staaten holen jedoch rasant auf“, so Professor Schmidt.

Wie das Steuerrecht dazu beitragen kann, die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Deutschland zu sichern, erläuterte Barbara Bültmann von der Stiftung Marktwirtschaft. „Eine umfassende Reform der Gewerbesteuer, die Rückführung der Einkommensteuer auf ihre Grundstrukturen und die Stärkung des kommunalen Hebesatzrechtes sind unumgänglich“, so Bültmann. Leider habe die derzeitige Regierung jedoch wenig Reformwillen – nicht zuletzt auch aufgrund der fehlenden Mehrheit im Bundesrat.



Im Bild (v. l.): Christian Sturm (IHK-Referent Recht und Steuern), Barbara Bültmann (Stiftung Marktwirtschaft, Abteilungsleiterin Steuern, Rechtsanwältin, Steuerberaterin), Christian Schuchardt (Oberbürgermeister der Stadt Würzburg), Dr. Klaus D. Mapara (Vorsitzender des Steuer- und Finanzausschusses) und Professor Dr. Christian Schmidt (TH Nürnberg, Leiter internationales Kompetenzzentrum Mittelstand bei PwC Nürnberg, Steuerberater).

STUDIE ZUM DUALEN STUDIUM IN BAYERN

Die Forschungsstelle Bildung der IHK-München und Oberbayern (For.Bild) hat eine Studie zum Thema „Duales Studium in Bayern“ vorgestellt. Diese zeigt, wie sich das noch junge Konzept der Hochschule dual (hsd) Bayern nachhaltig weiterentwickeln sollte, damit die Unternehmen weiterhin ihren Fachkräftebedarf hierüber decken können. Dazu wurde eine Unternehmensbefragung durchgeführt und das erfolgreiche und von bayerischen Unternehmen noch häufig genutzte Konzept der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) als Orientierungspunkt herangezogen. Die Ergebnisse zeigen: Das duale Studium hat seit seiner kurzen Existenz in Bayern eine fulminante Entwicklung auf dem Markt erlebt. Gegenüber dem System in Baden-Württemberg hat die Hochschule dual Bayern einen klaren Mehrwert: die Möglichkeit des Studiums im Verbund. Um diese Entwicklung jedoch qualitativ weiter voranzutreiben, ist eine noch engere Abstimmung zwischen den einzelnen Akteuren (Hochschulen, Unternehmen und Kammern) dringend erforderlich. Für die zukünftige Ausrichtung des dualen Studiums gilt es, die einzelnen Studienangebote noch klarer zu fokussieren und unternehmerfreundlich zu gestalten, eine umfassende und transparente Qualitätssicherung sowohl für den Theorie- als auch für den Praxisteil aufzubauen und Unternehmen stärker als bisher als gleichwertige Partner im Entwicklungs- und Umsetzungsprozess zu positionieren und ein entsprechendes Serviceangebot auszubauen. Informationen: Quelle: www.ihk-forbild-bayern.de/forbild/inhalte/projekte-und-studien/-weiter-bildung-ohne-grenzen/duales-studium-in-bayern.html

Handels- und Dienstleistungsausschuss im GHotel

FRÜHJAHRSSITZUNG | Die Entwicklung der mainfränkischen Handelsunternehmen war das Kernthema der Frühjahrssitzung des Handels- und Dienstleistungsausschusses der IHK Würzburg-Schweinfurt. Auf Einladung des GHotel-Direktors Thomas Winands nahmen die Ausschussmitglieder im Anschluss an einer Führung durch das GHotel Würzburg teil und durften einen Blick hinter die Kulissen des Würzburger Hotelturms werfen.



Die Ausschussmitglieder bei einer Führung durch das Würzburger GHotel.

Wie Business Improvement District (BID), sogenannte gesetzliche Standortgemeinschaften, zu einer Aufwertung des innerstädtischen Handels beitragen können, berichtete Oliver Alberts vom BID Barmen-Werth in Wuppertal vor den Ausschussmitgliedern. Ein entsprechender Zusammenschluss zwischen Gewerbetreibenden, Immobilieneigentümern und Kommunen ist in Bayern derzeit mangels gesetzlicher Grundlage jedoch nicht möglich. Der Ausschuss beschloss daher einstimmig, eine entsprechende Gesetzesinitiative zu unterstützen. Die aktuellen Entwicklungen im Onlinehandel zeigte Marc Fischer, Vorstandsvorsitzender der Mergedmedia AG, auf. Der Preisdruck im E-Commerce, die steigenden Ausgaben für Suchmaschinenmarketing sowie die sich zunehmend vertuernde Verkaufsinfrastruktur würden dafür sorgen, dass der reine Onlinehandel nicht mehr lange überlebensfähig sei, so Fischer. Die Unternehmen müssten daher zunehmend auf den Multi-Channel-Vertrieb setzen, um langfristig erfolgreich zu sein. Über die Entwicklungen der Nahversorgung im ländlichen Bereich berichtete Dr. Thomas Dörfelt. Er stellte verschiedene Projekte zum Aufbau von Dorfläden vor.

ANERKENNUNGSGESETZ FEIERT 2. GEBURTSTAG

In Deutschland leben nach den Angaben des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge etwa drei Millionen Menschen mit einem ausländischen Berufsabschluss. Diese müssen oft unqualifizierte Tätigkeiten ausführen, weil es bis vor zwei Jahren kein einheitliches Anerkennungsverfahren in Deutschland gab. Seit April 2012 gibt es nun das Berufsqualifizierungsfeststellungsgesetz (BQFG) in Deutschland und damit die Möglichkeit einer Anerkennung ausländischer Abschlüsse. Obwohl der erwartete Ansturm am Anfang zwar ausgeblieben ist, gehen die Zahlen der Antragstellung mittlerweile deutlich nach oben.

Bei den IHKs ist für die Antragstellung und die gesamte Abwicklung des Verfahrens nach dem BQFG die IHK FOSA in Nürnberg zuständig. Sie entscheidet zentral über alle Anträge in den IHK-Ausbildungs- und -Weiterbildungsberufen aus den Bereichen Industrie, Handel, Gastronomie und Dienstleistungen. Vor der Antragstellung bietet die IHK Würzburg-Schweinfurt den Ratsuchenden aus Mainfranken ein Beratungsgespräch an. Dabei erhalten die Antragsteller eine erste Einschätzung zu den Erfolgsaussichten ihres Antrages und zum Ablauf des Verfahrens. Dieses Angebot haben in den ersten beiden Jahren insgesamt 32 Ratsuchende genutzt, 15 Männer und 17 Frauen aus insgesamt 18 Ländern.

Bei der IHK FOSA sind bis zum 31.12.2013 bereits rund 3.900 Anträge in IHK-Berufen eingegangen. Von den 2.871 erteilten Bescheiden, konnte in 1.924 Fällen eine volle Gleichwertigkeit festgestellt werden. Die Antragsteller haben ihre Ausbildungen in insgesamt 117 Ländern der Welt absolviert, wobei die Länder Polen, Russland und Türkei besonders stark vertreten sind. Knapp 69 Prozent der Antragsteller sind zwischen 20 und 39 Jahren alt, bei ca. 57 Prozent handelt es sich um weibliche Antragstellerinnen.

Über die Erfahrungen des ersten Jahres des Anerkennungsgesetzes haben das BiBB und BMBF einen Bericht zum Monitoring veröffentlicht. Ziel des Berichtes war es, den Gesetzesvollzug zu beobachten. Der IHK-Organisation und ihrer Arbeit wird dabei ein gelungener Vollzug attestiert. Der Bericht lässt sich herunterladen unter: www.bmbf.de/pub/bericht_erkennungsgesetz_2014.pdf

SELBSTSTÄNDIGKEIT UND GRÜNDERZENTREN

Im April besuchten zwölf Schüler der Jenaplan-Schule im Rahmen ihres Projekts „Selbstständigkeit und Gründerzentren“ das TGZ in der Sedanstraße in Würzburg. Daniela Issing und Sonja Weigel aus dem Bereich Existenzgründung und Unternehmensförderung der IHK gaben einen Überblick über Beratungsleistungen sowie Förder- und Finanzierungsangebote für Existenzgründer. Petra Scheller, Assistentin der Geschäftsführung des TGZ Würzburg, präsentierte das Angebot des TGZ mit der Basisaufgabe Vermietung von Büroräumen, Besprechungs- und Schulungsräumen insbesondere an junge Unternehmen in der Startphase, die durch Subventionen vergünstigt sind. Kombiniert mit Dienstleistungen in Form von Beratung und Unterstützung begleitet das TGZ Würzburg Jungunternehmen bei den ersten Schritten in die Selbstständigkeit. Volker Mütter, Campagnon Media GmbH & Co. KG und Mieter im TGZ Würzburg, zeigte die Entstehung des Unternehmens vom Einzug in das TGZ im Jahr 2006 und stellte die App und den Web-Reiseführer TOURIAS vor.

GUT VORBEREITET IN DIE SELBSTSTÄNDIGKEIT

Gründungsfehler vermeiden, Chancen nutzen und die richtigen Entscheidungen von Anfang an treffen. Für diese Erfolgsfaktoren benötigt jeder Existenzgründer ein umfassendes Gründungswissen. Dr. Sascha Genders, Leiter des IHK-Bereichs „Existenzgründung und Unternehmensförderung“, informiert am 21. Mai 2014 von 13 bis 20 Uhr in der IHK in Würzburg über die Gründungsvoraussetzungen, die öffentlichen Fördermittel, die Inhalte eines Geschäftskonzepts anhand einer Businessplanvorlage sowie die Vor- und Nachteile der unterschiedlichen Rechtsformen. Information/Anmeldung: Katja Reichert, IHK, Tel.: 0931 4194-311, E-Mail: katja.reichert@wuerzburg.ihk.de oder im Internet unter www.wuerzburg.ihk.de/gruendertag

Karrierechancen von Frauen erhöhen

FACHKRÄFTEMANGEL | Bis 2025 werden in Mainfranken insgesamt über 30.000 Arbeitskräfte weniger zur Verfügung stehen. Mehr als ein Drittel der Unternehmen sieht die Fachkräfteknappheit als ein Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung an.

Um diesem Trend entgegenzuwirken, bedarf es zukunftsorientierter Strategien. „Das größte Potenzial liegt hierzulande bei den Frauen, die bislang häufig nicht oder nur in geringem Maße erwerbstätig sind“, weiß Isabel Linz, Ansprechpartnerin für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei der mainfränkischen Wirtschaftskammer. Denn fast jede zweite Frau arbeitet in Teilzeit und das mit durchschnittlich nur 18,6 Stunden pro Woche. Der Frauenanteil in Führungspositionen in der Privatwirtschaft liegt im Durchschnitt in Deutschland bei 30 Prozent. In den Vorständen und Aufsichtsräten sind Frauen bislang deutlich seltener vertreten, der Anteil steigt allerdings. Allen voran bei den DAX-30-Unternehmen, die den Frauenanteil in ihren Aufsichtsräten innerhalb der letzten

drei Jahre von knapp 14 auf etwa 22 Prozent erhöht haben. In den Vorständen sitzen nun statt 2 gut 6 Prozent Frauen. Trotz insgesamt steigender Tendenz sind Frauen in Spitzenpositionen noch stark unterrepräsentiert. Diese Ressourcen zu nutzen, qualifizierte Frauen als Fach- und Führungskräfte zu gewinnen und zu binden, muss für Unternehmen eine zentrale strategische Aufgabe sein. „Gesetzliche Vorgaben für den Frauenanteil in Führungspositionen lehnen wir als IHK-Organisation jedoch ab, denn diese setzen nicht an den Ursachen an und führen nicht zu Veränderungen der Unternehmenskultur. Rechtlicher Zwang untergräbt das freiwillige Engagement der Unternehmen für eine nachhaltige Förderung von Frauen in Führungspositionen und ist

daher kontraproduktiv“, betont Isabel Linz. Chancengleichheit am Arbeitsmarkt ist für die IHK ein zentrales Anliegen. Denn: Mit einer Personalpolitik, die die Entwicklungsmöglichkeiten von Frauen und Männern gleichermaßen fördert, schöpfen Unternehmen die Potenziale ihrer Beschäftigten besser aus. Bereits im Kindesalter will die IHK das Interesse von Mädchen für technische Berufe stärken. Mit Initiativen wie dem Internetinformationsportal Tecnopedia, der Partnerschaft mit dem „Haus der kleinen Forscher“, dem Girls' Day oder dem Nationalen Pakt für Frauen in MINT-

Berufen engagiert sich die Wirtschaftskammer, auch Frauen für diese zukunftsträchtigen Berufe zu gewinnen. Um eine familienfreundliche Arbeitswelt in Mainfranken zu gestalten, unterstützt die IHK darüber hinaus das Bündnis Familie und Arbeit der Region Würzburg sowie die Initiative lebensphasenorientierte Personalpolitik Schweinfurt. Mit regelmäßigen Veranstaltungen, Leitfäden und Newslettern werden Betriebe und Multiplikatoren über Arbeitszeitmodelle, Möglichkeiten der betrieblichen Kinderbetreuung sowie Wege einer familienbewussten Aus- und Weiterbildung informiert.



IHK-Ansprechpartnerin: Isabel Linz, Tel.: 0931 4194-358, E-Mail: isabel.linz@wuerzburg.ihk.de

www.wuerzburg.ihk.de

Bio-Landhotel Reiterhof



G'sund und fit inmitten herrlicher Natur

Traumhaft schön und sonnig gelegen, 2000 m² Wellness vom Feinsten mit Panoramapool, Sauna-Vitaldörfel, Gesundheitsabteilung, Beauty-Spa, Fitness-Raum, Aktiv-Programm usw.
Tolle Wander- & Mountainbiketouren

Reiters' Verwöhntage

4 Übernachtungen inkl. Genießerkulinarium (Frühstücksbuffet, Mittagssnack, süße Nachmittags-Jause, 5-Gang-Abendmenü) Benützung aller Wohlfühlrichtungen & Aktivprogramm. Buchbar von So. bis Fr.
Kennenlern-Preis ab € 420,-/Person

Wöchentliches Saunaevent

Tolle Last-Minute-Angebote auf www.reiterhof.com






Familie Renate & Hubert Reiter · A-6215 Achenkirch 380 · Tel. +43 (0)5246 6600 · info@reiterhof.com · www.reiterhof.com

UECC intensiviert Lobbyarbeit in Brüssel

MOBILITÄTSHEMMNISSE IN EUROPA WEITER ABBAUEN | Ob Grenzwerte für Feinstaubbelastungen, Lärmaktionsplanungen, Mautfestlegung, Sicherheit in der Lieferkette, Ausbau der transeuropäischen Achsen oder Landstromversorgung für Binnenschiffe: Europäische Verkehrspolitik wird zwar in Brüssel gemacht, die Folgen sind jedoch in den Mitgliedstaaten und deren Regionen spürbar. Umso wichtiger ist es, frühzeitig Themen aufzuspüren, die für die verkehrspolitische Arbeit der IHK und damit für unseren Wirtschaftsstandort wichtig sind bzw. wichtig werden könnten. Die UECC (Union europäischer Industrie- und Handelskammern für Verkehrsfragen), in der die

IHK Würzburg-Schweinfurt langjähriges Mitglied ist, stellt hier eine wertvolle Informations- und Austauschplattform dar, die neue Anregungen für die Arbeit vor Ort liefert. Bei ihrem jüngsten Treffen in Straßburg haben die rund 60 Industrie- und Handelskammern aus Deutschland, Frankreich, Luxemburg, Österreich und der Schweiz jetzt ihre Arbeitsschwerpunkte der UECC für die kommenden vier Jahre definiert. Die UECC-Strategie „Für eine europäische Verkehrspolitik für das 21. Jahrhundert“ wurde mit großer Mehrheit angenommen. Sie ist ein Aufruf für weitgehend liberalisierte Verkehrsmärkte und nachhaltige Investitionen in die Infrastruktur.

Auf Grundlage der UECC-Strategie werden die Belange der Wirtschaft auf europäischer Ebene transportiert, lobte der neue UECC-Präsident Dr. Christian Moser das Ergebnis des umfassenden Diskussionsprozesses der Fachleute für Verkehrsfragen aus den verschiedenen Ländern. Der österreichische Logistikunternehmer war zuvor einstimmig zum Präsidenten der UECC für die kommenden drei Jahre und damit zum Nachfolger von Henry Uhring aus Frankreich gewählt worden. Seine erste Amtshand-

lung war die Begrüßung neuer UECC-Mitglieder: Neben den IHKs Reutlingen, Schwaben, Schwarzwald-Baar-Heuberg, Trier und Ulm wurde mit der Deutsch-Niederländischen Handelskammer auch ein Vertreter aus dem Königreich der Niederlande aufgenommen. Die UECC vertritt damit die Interessen von weit mehr als 2,5 Millionen europäischer Unternehmen im Einzugsgebiet von Rhein, Rhône, Donau und Alpen. Die Vertretung erfolgt u.a. mit Hilfe eines Büros in Brüssel. Informationen zur UECC: www.uecc.org/de/.



IHK-Ansprechpartner: Rudolf Trunk, stellvertretender Hauptgeschäftsführer, Tel.: 0931 4194-320, E-Mail: rudolf.trunk@wuerzburg.ihk.de

www.wuerzburg.ihk.de

i-Campus im Fokus

GREMIALAUSSCHUSS HASSBERGE | In seiner Frühjahrssitzung beschäftigte sich der IHK-Gremialausschuss Haßberge unter anderem mit dem i-Campus in Schweinfurt. Professor Dr. Robert Grebner, Präsident der Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt, präsentierte in seinem Vortrag das Projekt i-Campus. Eines der Hauptziele des Projektes ist es, die demografische Entwicklung in der Region zu beeinflussen und langfristig zur Gewinnung neuer Fachkräfte für mainfränkische Unternehmen beizutragen. Ausländische und deutsche Studierende sollen künftig auf dem Gelände der Leward-Kaserne in

Schweinfurt, das zu einem Campus umfunktioniert werden soll, studieren, leben und erste berufliche Erfahrungen als Praktikanten bei mainfränkischen Unternehmen sammeln. Die Bachelorstudiengänge werden in englischer Sprache angeboten. Um Kompetenzen im interkulturellen Bereich zu erlangen, bearbeiten Studierende verschiedener Nationalitäten gemeinsam Projekte über mehrere Semester hinweg. Durch die praxisnahe Gestaltung des Studiums sollen die Studenten langfristig an die Region und ihre Unternehmen gebunden werden. Die Mitglieder des IHK-Gremialausschusses begrüßen das Projekt und sehen darin eine



Möglichkeit, dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Gastgeber Norbert Zösch, Geschäftsführer der Stadtwerk Haßfurt GmbH, stellte den Energieversorger vor und erläuterte die Herausforderungen, die die Energiewende für das Unternehmen bringt. Er berichtete, wie

sich die Stadtwerk Haßfurt GmbH darauf eingestellt hat und welche weiteren Projekte sie plant. Die Vorsitzende des IHK-Gremialausschusses Anne Feulner dankte dem in den Ruhestand ausscheidenden Landrat Rudolf Handwerker für sein stets offenes Ohr für Anliegen der Wirtschaft und sein Engagement für den Landkreis.



IHK-Ansprechpartnerin: Marion Oker, Tel.: 0931 4194-353, E-Mail: marion.oker@wuerzburg.ihk.de

www.wuerzburg.ihk.de

EU-geförderter Lehrgang im Gesundheitswesen



WEITERBILDUNG | Der langfristige Erfolg von Arztpraxen hängt neben der medizinischen Qualität zuneh-

mend von den Schlüsselfaktoren Wirtschaftlichkeit, Management und Marketing ab. Kompetente Mitarbeiter in diesem Bereich spielen daher eine wichtige Rolle für die Wettbewerbsfähigkeit der Praxen. 13 Teilnehmer absolvierten diesmal den vom Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderten Zertifikatslehrgang

„Praxismanager/in (IHK)“ im RSG Bad Kissingen. Sie bildeten sich in sieben Modulen mit 104 Unterrichtsstunden weiter. Die Absolventen haben den abschließenden IHK-Test erfolgreich bestanden und ihre Zertifikate von Cornelia Bartmann (Links im Bild) erhalten. Der nächste Lehrgang

zum/zur „Praxismanager/in (IHK)“ startet am 4. Juni 2014 im RSG Bad Kissingen. Durch die ESF-Förderung können sich Angestellte von Praxen, medizinischen Versorgungszentren, Kliniken und weiteren Unternehmen der Gesundheitswirtschaft kostengünstig weiterqualifizieren. Für den nächsten Lehrgang sind noch Plätze frei.



IHK-Ansprechpartnerin: Cornelia Bartmann, Tel.: 0931 4194-303, E-Mail: Cornelia.Bartmann@wuerzburg.ihk.de

www.wuerzburg.ihk.de



BUSINESSFORBUSINESS. Das Wirtschaftsleben unserer Region.

B4B MAINFRANKEN

ONLINE-BRANCHENFÜHRER

1. Adresse für die Personalberatung

www.beckhaeuser.com



Beckhäuser Personal & Lösungen
M. Beckhäuser & T. Blum GbR
Nürnberger Str. 118
97076 Würzburg
Tel. 0931/780126-0

1. Adresse für Executive Search

www.bhsgroup.de



bhs CONSULTING &
SOLUTIONS GmbH
Beethovenstraße 1a
97080 Würzburg
Tel. 0931/ 32934-0

1. Adresse für gutes Personal

www.job-ag.com/wuerzburg



NOVUM Businesscenter
Schweinfurter Str. 1
97080 Würzburg
Tel. 0931/730404-10

20 Jahre Profis für Autoglas

www.autoglas-schweinfurt.de



Nürnberger Str. 57,
97067 Würzburg
Friedrichstrasse 6-8,
97421 Schweinfurt
Tel. 09721/801060

Betriebseinrichtung

www.kroenlein.de



KRÖNLEIN
Bau- und Wohnbedarf
GmbH + Co. KG
Carl-Zeiss-Str. 15
97424 Schweinfurt
Tel. 09721/7755-441

Bodenbeschichtungen

www.stonhard.de



STONHARD
Stoncor Deutschland GmbH
Schumanstr. 18
52146 Würselen
Tel. 02405 4174-0

Bonitätsprüfung & Inkasso

www.bid-inkasso.de



BID Bayerischer Inkasso Dienst AG
Weichengereuth 26
96450 Coburg
Tel. 09561 8060-0

Industrieelektronik

www.ziegler-ie.de



Ziegler GmbH
Hofweg 37
97737 Gemünden
Tel. 09351/2262

Marketing

www.medioton.de



Spezialisten für
Internetmarketing
Mergentheimer Str. 33
97232 Giebelstadt
Tel. 09334/9704-0

Sicherheitskonzepte

www.doitsmart.de



doitsmart.eventmanagement
Obere Johannitergasse 10
97070 Würzburg
Tel. 0931/ 88065950

Eintrag Online-Branchenfürer (90 x 30 mm)
monatlich 50,- €, buchbar ab 3 Monaten

KOMBI-SPEZIAL:

12 x Eintrag im Online-Branchenfürer + Firmenportrait
auf www.B4BMAINFRANKEN.de für ein Jahr

Kontakt: branchenfuehrer@B4BMAINFRANKEN.de
oder Tel: 0931/ 6001-1802



Wirtschaftsjunioren fordern Generationengerechtigkeit

WJ-DELEGIERTENVERSAMMLUNG | Unter dem Motto „Generationengerechtigkeit – die Zukunftsfähigkeit Deutschlands sichern“ tagte die Frühjahrsdelegiertenversammlung der Wirtschaftsjunioren Deutschland (WJD) in Dresden. Diskutiert wurde zum Beispiel über die Einführung der Rente mit 63. „Die demografische Entwicklung trifft uns Unternehmer mit vollem Schwung und wir beginnen mit einer politisch gewollten Frühverrentungswelle. Dieser Weg ist falsch!“, so Carsten Lexa, Vorstandssprecher der Wirtschaftsjunioren (WJ) Würzburg, der den Würzburger

Kreis in Dresden vertrat. Ein zentrales Ziel des Treffens in Dresden war es, den Widerstand der Jungunternehmer und Führungskräfte gegen die Rentenpläne der Bundesregierung deutlich zu machen und eine zukunftsorientierte Politik einzufordern. Informationen zur Aktion „Uns reicht's! Wir fordern Generationengerechtigkeit“ gibt es unter www.wjd.de und www.facebook.com/wirtschaftsjunioren.

Die Junioren fordern mit der Aktion Generationengerechtigkeit auf, auch die Interessen junger Unternehmer und Führungskräfte zu berücksichtigen.



Berufsinformationstage in Würzburg und Bad Kissingen



WJ BAD KISSINGEN/WÜRZBURG | Der 9. Berufsinformationstag (BIT) der Wirtschaftsjunioren (WJ) Bad Kissingen fand Ende März statt, gemeinsam veranstaltet mit dem Arbeitskreis Schule-Wirtschaft des Landkreises Bad Kissingen und der Staatlichen Berufsschule Bad Kissingen. Mehr als 100 Berufe wurden vorgestellt, 2500 Besucher streiften durch die Räume der Berufsschule in Garitz. Berufsschüler führten verschiedene Fachgebiete vor, beispielsweise gab es obenfrisches Gebäck, es wurde demonstriert, wie Würste hergestellt werden, in der Schreinerei wurden Schemel und andere Möbelstücke hergestellt, und in einem À-la-carte-Restaurant konn-

te man sich kulinarisch und vom tollen Service verwöhnen lassen. Der in diesem Jahr in Bad Kissingen erstmalig angebotene Bewerbungsmappencheck fand großen Anklang bei den Besuchern. Dieser hat beim BIT der WJ in Würzburg lange Tradition. Hier fand ebenfalls Ende März die Berufsmesse bereits zum zwölften Mal in der s.Oliver-Arena statt. 120 Unternehmen der verschiedensten Branchen, Institutionen sowie Schulen aus der Region stellten insgesamt über 160 Ausbildungsberufe vor, und auch hier war der Andrang zu der von den Würzburger Jungunternehmern ehrenamtlich organisierten Messe enorm: Über 2.500 Besucher informierten sich vor Ort.

TERMINE WIRTSCHAFTSJUNIOREN (WJ)

Auf dem Programm der unterfränkischen Wirtschaftsjunioren (WJ) stehen folgende Veranstaltungen:

Datum	Uhrzeit	WJ-Kreis	Ort	Veranstaltung
06.05.2014	19:00	Würzburg	Würzburg	Business-Lounge mit Spargelessen im Pavillon (Schraud & Baunach)
06.05.2014		Rhön-Grabfeld		Stammtisch
09.–11.05.2014		WJD	Erfurt	Mitteldeutsche Regionalkonferenz
10.05.2014		Würzburg		JCI-Training
13.05.2014	15:30	Main-Spessart	Lohr	Betriebsbesichtigung Mehling & Wiesmann
15.05.2014	19:00	Schweinfurt	Sommerach	Spargelessen
16.05.2014	19:00	Würzburg	Würzburg	Würzburg by Night mit Betriebsbesichtigungen
21.05.2014		Aschaffenburg	Niedernberg	Betriebsbesichtigung Gries Deco, Das Depot
21.05.2014	19:00	Bad Kissingen	Bad Kissingen	Vorsprung durch Wissen
22.05.2014	18:00	Schweinfurt	Donnersdorf	Betriebsbesichtigung InnoSenT
22.05.2014	18:30	Würzburg	Würzburg	Arbeitskreistag in der IHK
03.06.2014		Würzburg		Business-Lounge
03.06.2014		Rhön-Grabfeld		Stammtisch
04.06.2014		Bad Kissingen	Bad Kissingen	Stammtisch

WJ-Regionalsprecher Unterfranken: Heiko Michelfelder, Tel.: 06021 5802305, E-Mail: heiko.michelfelder@aktionsfelder.de

Bekanntmachung des Wahlausschusses der IHK Würzburg-Schweinfurt zu den Wahlen der Vollversammlung und zu den IHK-Gremialausschüssen

Der Wahlausschuss hat beschlossen, die Wahlen für die **Wahlperiode 2015 bis 2018** gemäß der Wahlordnung der IHK Würzburg-Schweinfurt in der Fassung vom 25. Juli 2013, „Wirtschaft in Mainfranken“ 2013, Heft 10, Seite 80 f. in der Zeit vom **19. September bis zum 9. Oktober 2014** als Briefwahl durchzuführen.

Wahlen zur Vollversammlung

Zur Vollversammlung wählen die IHK-zugehörigen Unternehmen 80 Mitglieder in gleicher, allgemeiner, geheimer und freier Wahl. Von den unmittelbar zu wählenden 80 Mitgliedern der Vollversammlung entfallen auf die sieben Wahlgruppen:

I.	Wahlgruppe Industrie	31 Mitglieder
II.	Wahlgruppe Großhandel	4 Mitglieder
III.	Wahlgruppe Einzelhandel	13 Mitglieder
IV.	Wahlgruppe Beherbergungs- und Gaststättengewerbe	3 Mitglieder
V.	Wahlgruppe Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	7 Mitglieder
	In der Wahlgruppe V muss mindestens je ein Mitglied aus den Bereichen Genossenschaftsbanken, öffentlich-rechtliche Kreditinstitute, Privatbanken und Versicherungen kommen.	
VI.	Wahlgruppe Verkehr	4 Mitglieder
VII.	Wahlgruppe Sonstige Dienstleistungen	18 Mitglieder

Der IHK-Bezirk Würzburg-Schweinfurt bildet den Wahlbezirk.

Wahlen zu den IHK-Gremialausschüssen

Gleichzeitig mit der Wahl der Vollversammlung werden die IHK-Gremialausschüsse der fünf Landkreise Bad Kissingen, Haßberge, Kitzingen, Main-Spessart und Rhön-Grabfeld gewählt.

Von den unmittelbar zu wählenden 15 Mitgliedern in jedem IHK-Gremialausschuss entfallen auf den

Gremialausschuss Bad Kissingen:

Wahlgruppe Industrie	5 Mitglieder
Wahlgruppe Großhandel	1 Mitglied
Wahlgruppe Einzelhandel	2 Mitglieder
Wahlgruppe Beherbergungs- und Gaststättengewerbe	1 Mitglied
Wahlgruppe Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	2 Mitglieder
Wahlgruppe Verkehr	1 Mitglied
Wahlgruppe Sonstige Dienstleistungen	3 Mitglieder

Gremialausschuss Haßberge:

Wahlgruppe Industrie	6 Mitglieder
Wahlgruppe Großhandel	1 Mitglied
Wahlgruppe Einzelhandel	2 Mitglieder
Wahlgruppe Beherbergungs- und Gaststättengewerbe	1 Mitglied
Wahlgruppe Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	1 Mitglied
Wahlgruppe Verkehr	1 Mitglied
Wahlgruppe Sonstige Dienstleistungen	3 Mitglieder

Gremialausschuss Kitzingen:

Wahlgruppe Industrie	5 Mitglieder
Wahlgruppe Großhandel	1 Mitglied
Wahlgruppe Einzelhandel	2 Mitglieder
Wahlgruppe Beherbergungs- und Gaststättengewerbe	1 Mitglied
Wahlgruppe Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	1 Mitglied
Wahlgruppe Verkehr	2 Mitglieder
Wahlgruppe Sonstige Dienstleistungen	3 Mitglieder

Gremialausschuss Main-Spessart:

Wahlgruppe Industrie	7 Mitglieder
Wahlgruppe Großhandel	1 Mitglied
Wahlgruppe Einzelhandel	2 Mitglieder
Wahlgruppe Beherbergungs- und Gaststättengewerbe	1 Mitglied
Wahlgruppe Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	1 Mitglied
Wahlgruppe Verkehr	1 Mitglied
Wahlgruppe Sonstige Dienstleistungen	2 Mitglieder

Gremialausschuss Rhön-Grabfeld:

Wahlgruppe Industrie	6 Mitglieder
Wahlgruppe Großhandel	1 Mitglied
Wahlgruppe Einzelhandel	3 Mitglieder
Wahlgruppe Beherbergungs- und Gaststättengewerbe	1 Mitglied
Wahlgruppe Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	1 Mitglied
Wahlgruppe Verkehr	1 Mitglied
Wahlgruppe Sonstige Dienstleistungen	2 Mitglieder

Jeder Gremialbezirk bildet einen Wahlbezirk.

Jede Wahlgruppe muss in jedem IHK-Gremialausschuss mindestens mit einem Sitz repräsentiert sein.

Wahlrecht

Wahlberechtigt sind die IHK-Zugehörigen. Jeder IHK-Zugehörige hat für die Wahl zur Vollversammlung bzw. des IHK-Gremialausschusses nur eine Stimme.

Das Wahlrecht wird ausgeübt

- für IHK-zugehörige natürliche Personen von diesen selbst, falls Vormundschaft, Pflegschaft oder Betreuung besteht, durch den gesetzlichen Vertreter,
- für juristische Personen des privaten oder öffentlichen Rechts und Handelsgesellschaften und nichtrechtsfähige Personenmehrheiten durch eine Person, die allein oder zusammen mit anderen zur gesetzlichen Vertretung befugt ist.

Das Wahlrecht kann auch durch einen im Handelsregister eingetragenen Prokuristen ausgeübt werden. Für IHK-Zugehörige, deren Wohnsitz oder Sitz nicht im IHK-Bezirk gelegen ist, kann das Wahlrecht durch einen Wahlbevollmächtigten ausgeübt werden. Dies gilt jedoch nur, soweit nicht eine im IHK-Bezirk gelegene Zweigniederlassung, Betriebsstätte oder Verkaufsstelle von einem gesetzlichen Vertreter oder einem im Handelsregister eingetragenen Prokuristen geleitet wird. Das Wahlrecht kann jeweils nur von einer einzigen dazu bestimmten Person ausgeübt werden.

Das Wahlrecht ruht bei IHK-Zugehörigen, solange ihnen von einem Gericht das Recht in öffentlichen Angelegenheiten zu wählen oder zu stimmen rechtskräftig aberkannt ist.

Wählbar sind natürliche Personen, die spätestens am letzten Tag der Wahlfrist volljährig das IHK-Wahlrecht auszuüben berechtigt und entweder selbst IHK-Zugehörige oder allein oder zusammen mit anderen zur gesetzlichen Vertretung einer IHK-zugehörigen juristischen Person, Handelsgesellschaft oder nichtrechtsfähigen Personenmehrheit befugt sind. Wählbar sind auch die in das Handelsregister eingetragenen Prokuristen und besonders bestellte Bevollmächtigte.

Nicht wählbar ist, wer die Fähigkeit, öffentliche Ämter zu bekleiden und Rechte aus öffentlichen Wahlen zu erlangen, nicht besitzt.

Jeder IHK-Zugehörige kann nur mit einem Mitglied in der Vollversammlung bzw. im IHK Gremialausschuss vertreten sein.

Die Wahlberechtigten können nur in ihrer Wahlgruppe wählen.

Wahlperiode

Die Wahlperiode beträgt vier Jahre.

Zeit und Orte der Auslegung der Wählerlisten

Die Listen der Wahlberechtigten (**Wählerlisten**) werden für die Landkreise und Städte Schweinfurt und Würzburg sowie die Landkreise Bad Kissingen, Haßberge, Kitzingen, Main-Spessart und Rhön-Grabfeld, aufgeschlüsselt nach den sieben Wahlgruppen, in der Zeit vom **30. Juni bis zum 16. Juli 2014** in

Würzburg: IHK Würzburg-Schweinfurt, Mainaustraße 33, 97082 Würzburg, Haus D, (Ansprechpartner: Lisa Marie Köhler, Monika Tast);

Schweinfurt: IHK-Geschäftsstelle Schweinfurt, Karl-Götz-Straße 7, 97424 Schweinfurt, Erdgeschoss, (Ansprechpartnerin: Petra Back);

Bad Kissingen: Landratsamt Bad Kissingen, Obere Marktstraße 6, 97688 Bad Kissingen, Zimmer 236, Kanzlei, (Ansprechpartner: Dieter Wieschal);

Haßberge: Landratsamt Haßberge, Alte Brückenstraße 3, 97437 Haßfurt, Stabsstelle Kreisentwicklung Sprechzimmer 1. OG, (Ansprechpartner: Michael Brehm);

Kitzingen: Landratsamt Kitzingen, Kaiserstraße 4, 97318 Kitzingen, Information, (Ansprechpartner: Roland Eckert);

Main-Spessart: Landratsamt Main-Spessart, Marktplatz 8, 97753 Karlstadt, Zimmer 113, (Ansprechpartnerin: Andrea Maier);

Rhön-Grabfeld: Landratsamt Rhön-Grabfeld, Spörleinstraße 11, 97616 Bad Neustadt, Zimmer 305, (Ansprechpartner: Barbara Johannes, Andreas Räh);

während der allgemeinen Öffnungszeiten zur Einsichtnahme ausgelegt. Wählen können nur die IHK-zugehörigen Unternehmen, die in den festgestellten Wählerlisten eingetragen sind.

Anträge auf Aufnahme in eine Wahlgruppe bzw. einen Wahlbezirk oder auf Zuordnung zu einer anderen Wahlgruppe oder einen anderen Wahlbezirk sowie Einsprüche gegen die Zuordnung zu einer Wahlgruppe sind binnen einer Woche nach Ablauf der Auslegungsfrist, also zwischen dem **17. Juli bis einschließlich 23. Juli 2014**, schriftlich beim Wahlausschuss der IHK Würzburg-Schweinfurt, Postfach 58 40, 97064 Würzburg, zu stellen bzw. einzulegen, wobei auch eine Übermittlung mit qualifizierter digitaler Signatur oder per Fax zulässig ist (Fax-Nr. 0931 4194-333, E-Mail: ihk-wahl@wuerzburg.ihk.de). Soweit die behaupteten Tatsachen nicht offenkundig sind, hat der Antragsteller die erforderlichen Beweismittel beizubringen.

Einreichung von Wahlbewerbungen und Wahlvorschlägen

Wahlbewerbungen und Wahlvorschläge sind bis zum **6. August 2014** beim Wahlausschuss der IHK Würzburg-Schweinfurt, Postfach 58 40, 97064 Würzburg schriftlich einzureichen, wobei auch eine Übermittlung mit qualifizierter digitaler Signatur oder per Fax zulässig ist (Fax-Nr.: 0931 4194-333, E-Mail: ihk-wahl@wuerzburg.ihk.de). In jeder Wahlgruppe sind nur so viele Mitglieder zu wählen, wie es die Sitzverteilung der Wahlordnung vorsieht.

Bewerber können nur für die Wahlgruppe und den Wahlbezirk benannt werden, für die sie selbst wahlberechtigt sind. Die Bewerber sind mit Familiennamen, Vornamen, Geburtsdatum, Beruf oder Stellung, Bezeichnung des IHK-zugehörigen Unternehmens und dessen Anschrift aufzuführen. Außerdem ist eine Erklärung jedes Bewerbers beizufügen, dass er zur Annahme der Wahl bereit ist und ihm keine Tatsachen bekannt sind, die seine Wählbarkeit nach der Wahlordnung ausschließen.

Der Wahlausschuss prüft die eingegangenen Wahlbewerbungen und Wahlvorschläge und fordert erforderlichenfalls die Vorschlagenden/Bewerber unter Fristsetzung zur Beseitigung von heilbaren Mängeln auf. Der Wahlausschuss fasst die gültigen Wahlbewerbungen und Wahlvorschläge für jede Wahlgruppe bzw. Wahlbezirk zu einer einheitlichen Kandidatenliste (Gesamtwahlvorschlag) zusammen. Jeder Gesamtwahlvorschlag soll mindestens einen Bewerber mehr enthalten als in der Wahlgruppe und dem Wahlbezirk zu wählen sind. Geht für eine Wahlgruppe bzw. einen Wahlbezirk kein gültiger Wahlvorschlag ein oder reicht die Zahl der Wahlvorschläge nicht aus, um die Bedingung für einen Gesamtwahlvorschlag zu erfüllen, so setzt der Wahlausschuss eine angemessene Nachfrist und wiederholt die Aufforderung, Wahlvorschläge schriftlich einzureichen. Bei fruchtlosem Ablauf dieser Nachfrist findet eine auf die gültigen Wahlvorschläge beschränkte Wahl statt.

Wahlfrist

In der Zeit vom **19. September bis zum 9. Oktober 2014** findet die **Wahl** durch schriftliche Stimmabgabe statt.

Würzburg, 2. Mai 2014

IHK Würzburg-Schweinfurt
Wahlausschuss

Karl-Heinz Schäfflein, Vorsitzender
Peter Keil
Horst Krumrey

Weitere Informationen zur IHK-Wahl 2014 unter www.wuerzburg.ihk.de/wahl.



Europa eine Stimme geben

COUNTDOWN ZUR EUROPAWAHL | Europa wählt 2014 ein neues Parlament.

Es ist die erste Wahl nach dem Lissabonner Vertrag.

Der europäische Wahlkampf befindet sich im Endspurt. Die Spitzenkandidaten der europäischen Parteien sind auf der Zielgeraden: Der luxemburgische Expremier Jean Claude Juncker tritt für die konservative EVP an, der amtierende Präsident des Europäischen Parlaments Martin Schulz führt die Sozialdemokraten in den Wahlkampf, für die Liberalen stellt sich Guy Verhofstadt, der ehemalige belgische Premier, zur Wahl. Und während für die Grünen die deutsche Grünenpolitikerin Ska Keller antritt, hat die europäische Linke den griechischen Oppositionsführer Alexis Tsipras an die Spitze gestellt.

Sie alle bewerben sich damit auch um das Amt des Kommissionspräsidenten. Denn bei dieser Wahl gilt der Vertrag von Lissabon. Das bedeutet, dass die europäischen Staats- und Regierungschefs erstmals das Ergebnis der Europawahl berücksichtigen müssen, wenn sie den Kandidaten oder die Kandidatin für das Amt des Kommissionspräsidenten festlegen. Der Spitzenkandidat des Wahlsiegers hat also große Chancen, an die Spitze der EU-Kommission zu gelangen und maßgeblich die Geschicke der EU mitzubestimmen.

Das Parlament hat seit dem Vertrag von Lissabon mehr Mitbestimmungsrechte und damit mehr Gewicht bekommen. Der Einfluss der EU ist vielen nicht bewusst. Unternehmen sind aber von Entscheidungen auf europäischer Ebene oftmals unmittelbar oder mittelbar betroffen.

Denn mittlerweile haben rund 80 Prozent der Wirtschaftsgesetze in Deutschland EU-Hintergrund. Immer mehr Politikbereiche werden auf EU-Ebene diskutiert und auch abgestimmt. Im Binnenmarkt gilt zunehmend ein einheitlicher Rechtsrahmen. Gerade für die deutschen Unternehmen, die im Binnenmarkt tätig sind, ist dies von hoher Relevanz.

Mit ihrer Stimme können die etwa 380 Millionen Wahlberechtigten Ende Mai also durchaus etwas bewegen in Europa. Vorausgesetzt, sie gehen überhaupt an die Urnen. Denn die Wahlbeteiligung ist in den vergangenen drei Jahrzehnten deutlich gesunken: Gingen 1979 noch über 60 Prozent der Wahlberechtigten wählen, waren es bei den letzten Europawahlen 2009 gerade noch 43 Prozent.

Begeisterung für Europa sieht anders aus. Die Schuldenkrise hat die Begeisterung für Europa nicht wachsen lassen. Es sind aber gerade die Europaabgeordneten, die in dieser schwierigen Zeit Brücken des Vertrauens bauen können. Derzeit zeigen Umfragen allerdings, dass voraussichtlich die europakritischen Parteien mit großem Zulauf rechnen dürfen. Manche Umfragen prognostizieren, dass die Europakritiker am linken und rechten Rand gut ein Viertel der 751 Sitze im Europäischen Parlament einnehmen könnten. Es gilt also umso mehr, für Vertrauen zu werben. Dies gelingt jedoch nur, wenn Europa besser erklärt und transparenter wird. Die Europaabgeordneten sind hier die wichtigen Mittler.

Mit einem Fuß in der Region und einem Fuß in Europa geben sie den Regionen in Europa und Europa in den Regionen eine Stimme. Sie haben ein offenes Ohr für die Belange der Unternehmen und spüren die Auswirkungen der europäischen Gesetzgebung direkt in ihren Regionen. Eine wichtige Richtschnur europäischen Handels für die europäischen Institutionen ist das Subsidiaritätsprinzip: Was national besser geregelt werden kann als auf europäischer Ebene, sollte in Brüssel nicht auf die Agenda kommen. Ansonsten droht die kostspielige und komplizierte Bürokratisierung der europäischen Wirtschaft die Luft abzuschneiden – und das in einer Zeit, in der sie gerade wieder neue Kraft zu schöpfen scheint.

Doch natürlich gibt es Aufgaben, die europäisch besser zu lösen sind. Dazu gehört aus DIHK-Sicht unter anderem die künftige Energie- und Klimapolitik, aber auch eine gemeinsame Strategie gegen die hohe Jugendarbeitslosigkeit in Europa. Die Vollendung des europäischen Binnenmarktes – allerdings ohne Überregulierung – wird die Wirtschaft Europas stärken und wettbewerbsfähiger machen. Für diese großen Zukunftsaufgaben braucht Europa ein starkes Parlament. Wenn also in Deutschland am 25. Mai Europawahl ist, gilt es, Europa eine Stimme zu geben.

Text: Dr. Günter Lambertz

Der Autor ist Leiter der Vertretung des DIHK bei der EU



**Aus- und Weiterbildung |
Berufsausbildung**

Ihr Ansprechpartner:
Max-Martin W. Deinhard
Telefon: 0931 4194-294
max-martin.deinhard@wuerzburg.ihk.de

„Inklusion gelingt“ – neue Internetplattform unterstützt Betriebe

Die neue Internetplattform www.inklusion-gelingt.de, die gemeinsam mit den Spitzenverbänden der deutschen Wirtschaft entwickelt wurde, stellt kleinen und mittleren Unternehmen Informationen zum Themenfeld Inklusion zur Verfügung. Die Plattform richtet sich an Betriebe, die bisher noch keine behinderten Menschen ausgebildet oder beschäftigt haben. Neben Informationen für Unternehmen zu Ausbildung und Beschäftigung von Menschen mit Handicap, werden Fördermöglichkeiten und Kontaktadressen von Dienstleistern aufgezeigt. Zudem werden Unternehmensbeispiele vorgestellt, bei denen die Integration von behinderten Menschen in den Arbeitsalltag erfolgreich war.



Chefbücher

Ihr Ansprechpartner:
Radu Ferendino
Telefon: 0931 4194-319
radu.ferendino@wuerzburg.ihk.de

Schadensbearbeitung im Transportgewerbe

Mit dem stetig steigenden Transportaufkommen unter Termindruck steigt auch die Zahl der Schadensfälle: Die Ware geht beim Umschlag verloren, wird beschädigt oder zu spät ausgeliefert. Doch wer haftet und was ist in einem Schadensfall zu tun? Mit der vierten Auflage des Praxishandbuches „Haftung und Versicherung“ bekommt der Leser einen Überblick über die verschiedenen Haftungs- und Versicherungsfragen, denen er sich im Schadensfall stellen muss. Die Neuauflage des Ratgebers hilft Transport- und Logistikunternehmen zudem, die Schadensbearbeitung möglichst effektiv abzuwickeln. Ferner befassen sich die Autoren mit den neuen Vertragsbedingungen für den Güterkraftverkehrs-, Speditions- und Logistikunternehmer (VBGL) sowie mit der Reform des Seehandelsrechts in 2013 und deren Auswirkungen auf das allgemeine Transportrecht. Axel Salzmann, Hubert Valder: „Haftung und Versicherung“, Verlag Heinrich Vogel, Softcover, 232 Seiten, 4. Auflage, 2014, ISBN 978-3-574-26013-1, 45 Euro.



**Existenzgründung und
Unternehmensförderung**

Ihr Ansprechpartner:
Dr. Sascha Genders
Telefon: 0931 4194-373
sascha.genders@wuerzburg.ihk.de

Wahrscheinliche Fälligkeit von Zahlungspflichten

Bei der Prüfung einer vorliegenden drohenden Zahlungsunfähigkeit sind auch Fälligkeiten mit einzubeziehen, deren Fälligkeit im betrachteten Zeitfenster überwiegend wahrscheinlich sind. Zum Beispiel können somit auch Verbindlichkeiten aus einem Darlehen eine drohende Zahlungsunfähigkeit begründen, wenn wegen vorliegender Umstände ein Anspruch auf Rückzahlung eines Darlehens überwiegend wahrscheinlich ist. BGH, Urteil vom 5.12.2013, IX ZR 93/11

GmbH-Löschung von Amts wegen

Die Eintragung im Handelsregister kann von Amts wegen gelöscht werden, wenn die Eintragung zur Zeit der Vornahme unzulässig war oder nachträglich unzulässig wurde und ein wesentlicher Mangel vorliegt. Die Eintragung ins Register ist zum Beispiel dann unzulässig, wenn ein Handelsgewerbe aufgrund einer Untersagung zur Gewerbeausübung unter einem eingetragenen Unternehmensgegenstand nicht ausgeübt werden darf. Gleiches gilt für einen Geschäftsführer, dem die Ausübung eines Gewerbes nicht gestattet ist. OLG Düsseldorf, Beschluss vom 10.9.2013, Wx 131/13

Firmenbestandteil „Gruppe“ ist irreführend

Der Firmenbestandteil „Gruppe“ ist irreführend und nicht eintragungsfähig, wenn die fragliche Gesellschaft lediglich ein einzelnes Unternehmen ist. Keine wesentliche Irreführung liegt dann bei der Verwendung des Begriffs „Gruppe“ vor, wenn eine Vereinigung oder ein Zusammenschluss „mehrerer, regelmäßig selbstständiger Unternehmen zu Wahrung gemeinsamer Interessen“ vorliegt. OLG Jena, Beschluss vom 14.10.2013, 6 W 375/12




Innovation und Umwelt

Ihr Ansprechpartner:
Oliver Freitag
Telefon: 0931 4194-327
oliver.freitag@wuerzburg.ihk.de

Neues BMWi-Förderprogramm

Das Bundeswirtschaftsministerium hat ein neues Investitionsprogramm zur Förderung von energieeffizienten und klimaschonenden Produktionsprozessen ausgeschrieben. Antragsberechtigt sind Unternehmen des produzierenden Gewerbes mit Ausnahme von Energieversorgern sowie Contractoren, die eine förderfähige Maßnahme durchführen. Gefördert werden Investitionen zur Steigerung der Energieeffizienz in gewerblichen und industriellen Produktionsprozessen, vor allem Umstellungen auf energieeffiziente Technologien, Maßnahmen zur effizienten Nutzung von Energie aus Produktionsprozessen oder Anlagen im Unternehmen. Voraussetzungen für eine Förderung sind: Investitionsmehrkosten von 50.000 Euro, spezifische Energieeinsparung mindestens fünf Prozent und mindestens 100 kg CO₂-Einsparung pro 100 Euro Investitionsmehrkosten. Die Antragstellung erfolgt über den Projektträger Karlsruhe (PTKA). Die Zuwendung beträgt bis zu 20 Prozent der unmittelbar auf den Umweltschutz bezogenen Investitionsmehrkosten, maximal pro Vorhaben 1,5 Mio. Euro. Informationen: www.ptka.kit.edu/560.php

Neuer Förderkredit für mehr Innovation

Die LfA Förderbank Bayern hat für innovative Unternehmen und Freiberufler einen neuen Förderkredit aufgelegt. Der Universalkredit „Innovativ“ bietet sehr günstige Zinssätze für die Finanzierung etwa von innovativen Produkten, Verfahren oder Dienstleistungen. Dabei übernimmt die staatliche Förderbank das Kreditrisiko zu 70 Prozent und erleichtert so kleinen und mittleren Unternehmen den Kreditzugang. Die Risikoübernahme wird durch eine Kooperation der LfA mit dem Europäischen Investitionsfonds (EIF) ermöglicht. Informationen: www.lfa.de.

Kommunen können „Startgeld Netz“ beantragen

Ab sofort erhalten Kommunen 5.000 Euro Startgeld, wenn sie in die Planungen zum Breitbandausbau eintreten. Mit dem „Startgeld Netz“ unterstützt der Freistaat Bayern die Kommunen bei der verwaltungstechnischen Abwicklung des Förderprogramms. Hierzu zählt die Beauftragung externer Planungsbüros ebenso wie der eigene Personal- und Sachaufwand der Kommune. Der einfach gehaltene Antrag ist bei den Ämtern für Digitalisierung, Breitband und Vermessung einzureichen. Die hier ansässigen Breitbandmanager beraten und betreuen die Kommunen vor und während des gesamten Förderverfahrens. Das „Startgeld

Netz" wird vom Breitbandzentrum in Amberg ausbezahlt und erst im Nachhinein auf die staatliche Gesamtfördersumme angerechnet. Informationen: www.schnelles-internet-in-bayern.de/aktuelles/news



International

Ihre Ansprechpartnerin:
Marion Oker
Telefon: 0931 4194-353
marion.oker@wuerzburg.ihk.de

IHK-Beratungstag Indien am 27. Mai 2014

Um mainfränkischen Unternehmen den Einstieg in den indischen Markt zu erleichtern, führt die IHK am 27. Mai 2014 den IHK-Beratungstag Indien in der IHK in Würzburg durch. Marktinsider Dirk Matter von der Deutsch-Indischen Handelskammer in Düsseldorf steht in vertraulichen Einzelgesprächen Rede und Antwort. Tauschen Sie sich über Fragen zum bilateralen Warenaustausch, zum Zoll- und Steuerrecht sowie über Investitionsmöglichkeiten aus. Information/Anmeldung: Simone Wiesner, IHK, Tel. 0931 4194-360, E-Mail: international@wuerzburg.ihk.de

Änderung der nationalen Allgemeinen Genehmigungen zum 1. April 2014

Das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) hat die Verlängerung und Änderungen der nationalen Allgemeinen Genehmigungen mit Wirkung ab 1.4.2014 auf seiner Internetseite bekannt gegeben. Demnach werden die Allgemeinen Genehmigungen Nr. 9, 12, 13, 16 sowie 18 bis 27 bis zum 31. März 2015 verlängert. Die Allgemeine Genehmigung Nr. 10 hingegen wird nicht verlängert, da seitens des BAFA kein relevanter Bedarf zur Fortführung ersichtlich ist. Sie lief deshalb zum 31. März 2014 aus. Neben der Verlängerung der vorstehend aufgeführten Allgemeinen Genehmigungen gibt das BAFA außerdem verschiedene inhaltliche Änderungen der Allgemeinerechtigungen bekannt. Besondere Beachtung verdient vor allem die Reduktion des Länderkreises der Allgemeinen Genehmigungen Nr. 9, 12, 13, 16, 18 und 23 jeweils um die Länder Ägypten, Russland, Thailand, Ukraine und Venezuela. Information: Jürgen Rosenberger, IHK, Tel.: 0931 4194-325, E-Mail: juergen.rosenberger@wuerzburg.ihk.de

Exportpreis Bayern 2014 – Jetzt bewerben!

Das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie, die bayerischen Industrie- und Handelskammern

und die Arbeitsgemeinschaft der bayerischen Handwerkskammern werden zum achten Mal den „Exportpreis Bayern“ verleihen. Mit dem „Exportpreis Bayern 2014“ soll die besondere unternehmerische Leistung und die Innovationsbereitschaft bayerischer Unternehmen bei der Erschließung neuer Auslandsmärkte gewürdigt und gestärkt werden. Der Preis richtet sich an kleine Unternehmen mit bis zu 50 Vollzeitbeschäftigten (ohne Auszubildende) und wird in den Kategorien Industrie, Handwerk, Handel und Dienstleistungen vergeben. Bewerbungsschluss ist am 31. Juli 2014. Der Preis wird am 7. November 2014 im Rahmen des Exporttages Bayern von der Bayerischen Wirtschaftsministerin Ilse Aigner verliehen. Informationen und Bewerbung: www.exportpreis-bayern.de



Veranstaltungen

Ihr Ansprechpartner:
Radu Ferendino
Telefon: 0931 4194-319
radu.ferendino@wuerzburg.ihk.de

ZIM – 21. Innovationstag Mittelstand

Über 300 Aussteller präsentieren auf dem 21. Innovationstag Mittelstand des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) am 22. Mai in Berlin neueste Produkte und Verfahren unter anderem aus der Fahrzeug- und Verkehrstechnologie, Messtechnik sowie den Werkstofftechnologien. Unterstützt wurden ihre Projekte hauptsächlich durch das Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM). Mit ZIM und der vorgelagerten Förderung der vorwettbewerblichen Industriellen Gemeinschaftsforschung (IGF) verfügt das BMWi über zwei ineinander greifende Förderinstrumente, die den Technologietransfer in die Wirtschaft beschleunigen. Im ZIM-Ranking nach Bundesländern nimmt Bayern den vierten Platz ein. Bis Ende 2013 wurden für rund 2.700 verschiedene Forschungs- und Entwicklungsprojekte dort Fördermittel in Höhe von 325 Millionen Euro bewilligt. Die ZIM-Zuschüsse erleichtern kleinen und mittleren Unternehmen die Entwicklung eigener neuer Produkte, Technologien und Dienstleistungen – oft im Austausch mit anderen Firmen oder Wissenschaftseinrichtungen. Information: www.zim-bmwi.de/veranstaltungen/innovationstag

Bildungspreis der Versicherungswirtschaft

Die Versicherungswirtschaft lobt zum zehnten Mal den Bildungspreis „InnoWard“ aus. Er würdigt innovative Konzepte der Erstausbildung und Personalentwicklung bzw. Qualifizierung. Bis zum 31. Mai 2014 können sich Versicherungsunternehmen, Agenturen, Berufsschulen mit Versi-

cherungsfachklassen oder Kooperationsprojekten bewerben. Information: www.innoward.de

Deutscher Nachhaltigkeitspreis 2014

Bis 6. Juni können sich Unternehmen und Kommunen, die soziale und ökologische Verantwortung mit erfolgreichen Geschäftsmodellen verbinden, für den deutschen Nachhaltigkeitspreis 2014 bewerben. Die Auszeichnung ist eine Initiative der Stiftung Deutscher Nachhaltigkeitspreis e.V. in Zusammenarbeit mit der Bundesregierung, kommunalen Spitzenverbänden, Wirtschaftsvereinigungen, zivilgesellschaftlichen Organisationen und Forschungseinrichtungen. Die Teilnahme ist kostenpflichtig. Information: <http://www.nachhaltigkeitspreis.de>

Deutscher und europäischer Solarpreis 2014

Eurosolar schreibt 2014 zum 21. Mal den deutschen Solarpreis aus. Seit 1994 wird diese Auszeichnung an Gemeinden, kommunale Unternehmen, Vereine oder Organisationen, Architekten, Journalisten und private Personen vergeben, die sich um die Nutzung und Verbreitung erneuerbarer Energien besonders verdient gemacht haben. Bewerbungen sind bis 30. Juni 2014 möglich. Information: www.eurosolar.de

Nachhaltigkeitspreis Zeitzeichen

Zum achten Mal verleiht der Netzwerk21 Kongress den deutschen lokalen Nachhaltigkeitspreis Zeitzeichen. Er will beispielhaftes Engagement für eine lebenswerte Zukunft ins öffentliche Bewusstsein rücken. In diesem Jahr wird der Preis in folgenden Kategorien ausgelobt: Initiativen, Unternehmen, Kommunen, Jugend, Bildung für nachhaltige Entwicklung und internationale Partnerschaften. Bewerbungsfrist ist der 30. Juni 2014. Information: www.netzwerk21kongress.de/zeitzeichen/index.asp

Existenzgründungsbörse

Nachfrage

Ein erfahrener Diplom-Kaufmann sucht deutschlandweit ein solide aufgestelltes Handels-, Produktions- oder Dienstleistungsunternehmen mit Ausbau- und Wachstumspotenzial, das über eine zweite Führungsriege verfügt. *WÜ-N 1562*

Nachfrage

Ein erfahrener und kapitalkräftiger Giebereileiter sucht eine mittelständische Gießerei zur Übernahme/Beteiligung in Süddeutschland, Sachsen oder Thüringen. *WÜ-N-1563*

Chiffre-Zusendung:

IHK Würzburg-Schweinfurt,
Mainaustraße 33, 97082 Würzburg



Recht und Steuern

Ihr Ansprechpartner:
Jürgen Redlin
Telefon: 0931 4194-313
juergen.redlin@wuerzburg.ihk.de

Anrufungsauskunft wirkt auch gegenüber Arbeitnehmer

Nach einem Urteil des Bundesfinanzhofs (BFH) vom 17.10.2013 (Az.: VI R 44/12) schützt eine lohnsteuerrechtliche Anrufungsauskunft des Arbeitgebers auch den Arbeitnehmer. Ist diese falsch, kann das Finanzamt daher die zu wenig einbehaltene Lohnsteuer nicht vom Arbeitnehmer fordern.

„Tippfehler-Domains“

Der Bundesgerichtshof (BGH) hat mit Urteil vom 22.1.2014 entschieden (Az.: I ZR 164/12), dass der Betrieb von „Tippfehler-Domains“ grundsätzlich möglich ist. Dabei müssen jedoch die Vorgaben des Wettbewerbsrechts eingehalten werden. Wenn jemand im großen Stil Kunden abfängt und damit andere im Geschäftsbetrieb stört, sei dies eine unlautere Behinderung, so die Richter. Eine Verletzung von Namensrechten lehnte der BGH jedoch ab.

Fahrtkostenerstattung bei Dienstreisen mit dem Privat-PKW

Seit 1. Januar 2014 darf der Arbeitgeber seinem Arbeitnehmer, der bei Dienst- und Geschäftsfahrten sein eigenes Fahrzeug benutzt, für jeden gefahrenen Kilometer mit dem PKW 0,30 Euro und für sonstige motorbetriebene Fahrzeuge (Mofa, Motorrad) 0,20 Euro steuerfrei erstatten. Weitere Kilometerpauschalen gibt es ab 2014 nicht mehr. Die bis zum 31.12.2013 geltenden Beträge von 0,30 Euro (Kfz), 0,02 Euro (Personenmitnahme), 0,13 Euro (Motorrad/-roller), 0,08 Euro (Moped/Mofa) und 0,05 Euro (Fahrrad) wurden durch einen Verweis auf das Bundesreisekostengesetz mit BMF-Schreiben vom 30.9.2013 aufgehoben.

Nachtzuschläge für Betriebsrat

Wird ein Betriebsratsmitglied aufgrund seiner Betriebsrats Tätigkeit ausschließlich tagsüber tätig und gehen ihm dadurch Zuschläge für planmäßige Nachtarbeit verloren, sind diese vom Arbeitgeber zu erstatten (LAG Köln vom 13.12.2012, Az.: 12 Sa 682/13).

Hyperlinks auf geschützte Inhalte zulässig

Der Inhaber einer Internetseite darf ohne Erlaubnis der Urheberrechtsinhaber über Hyperlinks auf geschützte Werke verweisen, die auf einer anderen Seite frei zugänglich sind. Das gilt auch dann, wenn die Internetnutzer den Eindruck haben, dass das Werk auf der Seite erscheint, die den Link enthält (EuGH v. 13.2.2014, Az.: 466/12).

NEUES AUS BERLIN UND BRÜSSEL

Mindestlohn: Altersgebundene Ausnahmen verfassungskonform

Berlin. Für Jugendliche bis 25 Jahre ohne Ausbildung soll der Mindestlohn nicht gelten, schlägt der DIHK vor und stützt sich dabei jetzt auch auf ein juristisches Gutachten. Dieses räumt verfassungsrechtliche Bedenken gegen die Herausnahme bestimmter Arbeitnehmergruppen aus dem gesetzlichen Mindestlohn eindeutig aus: „Personen bis zu 25 Jahren ohne abgeschlossene Berufsausbildung gelten nicht als Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Sinne dieses Gesetzes“. „Ein gesetzlicher Mindestlohn ohne Ausnahme ab 18 Jahren würde im Endeffekt zu Lasten junger Leute gehen und das künftige Fachkräftepotenzial mindern“, betonte DIHK-Präsident Eric Schweitzer. Denn: Ein Mindestlohn ab 18 Jahren setzt für die Jugendlichen falsche Anreize. „Es muss verhindert werden, dass Jugendliche einer Ausbildung mit Perspektive einen kurzfristig besser dotierten Mindestlohnjob vorziehen“, mahnte Schweitzer. In den letzten Jahren ist der Anteil junger Erwachsener ohne Berufsabschluss deutlich gesunken – auch weil junge Menschen zwischen 20 und 25 noch eine Ausbildung begonnen haben.

Ansprechpartner: hardege.stefan@dihk.de

Interessen kleiner Unternehmen berücksichtigen

Berlin. Für einen offenen Dialog bei den Verhandlungen über das transatlantische Freihandelsabkommen (TTIP) wirbt der DIHK. Hauptgeschäftsführer Martin Wansleben stellte auf einer Veranstaltung am 27. März in Berlin klar, dass von dem Abkommen große, aber besonders auch die kleinen Unternehmen in Deutschland profitieren müssten. Ziel der TTIP-Verhandlungen sei es, den transatlantischen Handel zu vereinfachen sowie die strategisch wichtige Partnerschaft mit den USA zu vertiefen, so Wansleben. Zusammen mit Vertretern des Bundeswirtschaftsministeriums, der EU-Kommission, von Bündnis90/Die Grünen und ver.di diskutierte er über die Chancen und Risiken des TTIP.

Ansprechpartnerin: lemcke.freya@dihk.de

Bürokratieabbau vorantreiben

Berlin. Der DIHK fordert die Bundesregierung auf, ein konkretes Konzept zum Bürokratieabbau vorzulegen. Ohne verbindliche Ziele, eine zeitnahe Umsetzung konkreter Projekte sowie eine effektive Evaluierung bestehender Gesetze sei eine spürbare Entlastung für Wirtschaft, Bürger und Verwaltung nicht zu erreichen. Zuletzt war die Belastung der Wirtschaft durch Bürokratie wieder angestiegen, allein im Jahr 2013 um zusätzliche 1,6 Mrd. Euro. Die Unternehmen benötigen wirksame Entlastungen, gerade angesichts neuer Regulierungen etwa in der Arbeitsmarkt- und Energiepolitik sowie auf den Finanzmärkten.

Ansprechpartnerin: beland.ulrike@dihk.de

Europa will Deindustrialisierung stoppen

Brüssel. Der DIHK wertet den Plan der EU-Kommission zur Reindustrialisierung Europas als wichtiges Signal. Während Deutschlands Industrie im letzten Jahr 22,4 Prozent des BIPs erwirtschaftete, lag der Anteil der industriellen Wertschöpfung in Europa nur bei 15,1 Prozent – mit Tendenz nach unten. „Die hohe Industriequote ist maßgeblich dafür verantwortlich, dass Deutschland besser als andere Länder durch die Krise gekommen ist“, so DIHK-Hauptgeschäftsführer Martin Wansleben. Bis zum Jahr 2020 sollen wieder 20 Prozent des europäischen BIPs aus dem sekundären Sektor generiert werden, so das Ziel der EU-Kommission. Die beste Politik für die Industrie ist dabei jene, die auf die Verbesserung der Standortqualität in den EU-Staaten abzielt. Erste Erfolge gibt es schon: Erstmals seit 2010 ist die EU-15 wieder Topdestination für Auslandsinvestitionen deutscher Industrieunternehmen.

Ansprechpartner: gosau.christopher@dihk.de

Berufsbildung kommt in Frankreich gut an

Berlin. Der vom DIHK unterstützte Berufsbildungsexport stößt auch in Frankreich auf offene Ohren. Das zeigte der Deutsch-Französische Berufsbildungstag am 25. März in Paris. Zahlreiche Vertreter aus Wirtschaft, Politik und Kammern diskutierten über die Vorteile der beruflichen Bildung nach deutschem Vorbild: Hierzulande schafft die berufliche Bildung einen großen Wettbewerbsvorteil und dient gleichzeitig als substanzielles Mittel zur Beschäftigungs- und Fachkräftesicherung. Achim Dercks, stellvertretender DIHK-Hauptgeschäftsführer, erläuterte zugleich die wichtigen Aufgaben der IHKs, die maßgeblich zum Erfolg des „deutschen Weges“ beitragen.

Ansprechpartner: bayer.steffen@dihk.de

IM BLICKPUNKT

JUBILARE

Präsidium, Vollversammlung und Geschäftsführung der IHK Würzburg-Schweinfurt danken für das langjährige Engagement im IHK-Ehrenamt und gratulieren:

BAD KISSINGEN

70 Jahre

Eva-Maria Roer aus Bad Kissingen vollendet am 18. Mai ihr 70. Lebensjahr.

HASSBERGE

65 Jahre

Am 25. Mai wird Günther Korn aus Königsberg in Bayern 65 Jahre.

70 Jahre

Helmut Strauch, Eltmann, feiert am 23. Mai seinen 70. Geburtstag.

MAIN-SPESSART

65 Jahre

Hermann Gold, Himmelstadt, wird am 22. Mai 65 Jahre.

RHÖN-GRABFELD

65 Jahre

Am 1. Mai feiert Gerhard Linsenmeier, Wollbach, seinen 65. Geburtstag.

SCHWEINFURT

50 Jahre

Frank Firsching, Schweinfurt, wird am 23. Mai 50 Jahre.

80 Jahre

Am 2. Mai wird Walter Kerwer aus Schweinfurt 80 Jahre.

85 Jahre

Albert Martin, Dittelbrunn, vollendet am 16. Mai sein 85. Lebensjahr.

90 Jahre

Karl Bauer aus Schweinfurt feiert am 19. Mai seinen 90. Geburtstag.

ARBEITSJUBILARE

Die Ehrenurkunde der IHK Würzburg-Schweinfurt für langjährige treue Dienste wurde verliehen an:

BAD KISSINGEN

Für 25-jährige Tätigkeit

Werner Fella, Herbert Gabel, Bernhard Herrlein, Andreas Hofmann und Stefan Schlicht, alle Mitarbeiter der ACO Severin Ahlmann GmbH & Co. KG, Oberthulba.

Für 30-jährige Tätigkeit

Erhard Manger, Mitarbeiter bei Paul & Co., Wildflecken.

|| HASSBERGE || KITZINGEN ||

Acht Mädchen kochen Himbeermarmelade

Haßfurt. Mädchenpower hieß es bei Maintal Konfitüren in Haßfurt. Acht Schülerinnen durften anlässlich des bundesweiten Girls' Days in die Arbeitsfelder einer Fachkraft für Lebensmitteltechnik (FALET) reinschnuppern. Am Mädchenzukunftstag bekamen Schülerinnen die Chance, eher männlich besetzte Berufsfelder kennenzulernen. Nach einer Information zum Ausbil-

dungsberuf FALET und einem Betriebsrundgang durften die acht



ihre eigene Marmelade kochen. Einstimmig haben sie sich für die Sorte Himbeere entschieden. Gut eine halbe Stunde später füllten die Schülerinnen nicht ohne Stolz ihre fruchtig-süße Himbeerkonfitüre ab.

Gekocht, abgeschmeckt, für gut befunden und abgefüllt: Johanna und Judith bei der Abfüllung ihrer selbstgekohten Himbeerkonfitüre.

Ausbildung erfolgreich gemeistert

Haßfurt. Zehn Auszubildende durften bei der Freisprechungsfeier des Ausbildungsverbunds von Uponor/Unicor ihre Prüfungszeugnisse entgegennehmen. Geschäftsleitung, Personalleitung, Ausbilder und Betriebsrat gratulierten zu den guten Ergebnissen.



Im Bild (v. l.): Jürgen Bergner, Nicole Ehrhardt, Martin Thürmer, Dominik Präger, Stefan Böttcher, Christoph Schellenberger, Irina Grecksch, Gerhard Neubauer, Jannik Oppelt, Patrick Neumer, Moritz Feustel, René Böhm, Stephan Heilmann, Klaus Heilmann, Manfred Mantel, Klaus Kaufmann, Gerhard Häfner und Ernst Knorz. Es fehlen Christoph Weinhold und Timo Hußlein.

Neue Aufsichtsratsmitglieder bei der Labor L+S AG

Bad Bocklet. Die Eigentümer der Labor L+S AG haben in ihrer Hauptversammlung die Berliner Unternehmerin Karin Dietz und den Kasseler Unternehmer Dr. Peter Löprick als neue Mitglieder des Aufsichtsrats bestellt. Dr. Rüdiger Leimbeck und Professor Dr. Sonnenschein schieden im März aus dem Aufsichtsrat aus. Die beiden Eigentümer des Labors L+S AG werden die strategische Zukunftsentwicklung des Unternehmens mit nachhaltigen Investitionsengagements weiterhin

aktiv begleiten. Die Position des Aufsichtsratsvorsitzenden wird weiterhin Werner Wohnhas, Steuerberater in Bad Kissingen, ausüben. Das

Kerngeschäft der Labor L+S AG bilden mikrobiologische Dienstleistungen und Beratung. Bei der Labor L+S AG arbeiten rund 350 Mitarbeiter in den vielfältigen Bereichen kompetenter Labordienstleistung.



Dr. Rüdiger Leimbeck, Werner Wohnhas, Karin Dietz, Dr. Peter Löprick und Professor Dr. Sonnenschein.

8 mal Gold und 11 mal Silber in zwei Wettbewerben



Kitzingen. Die aktuellen Ergebnisse der Weinwettbewerbe Mundus Vini (Meininger) und Berliner Wein Trophy 2014 zeigen einmal mehr, dass die Markenweine der Winzergemeinschaft Franken in der deutschen Weinspitze mitspielen. Der 2013er Jahrgang der „jungen Frank'n“, Bestseller-marke des Hauses, wurde mit einer Goldmedaille für den halbtrockenen Rotling bei Mundus Vini ausgezeichnet. Auf der Berliner Wein Trophy bekam dieser

Jungwein ebenfalls eine Goldmedaille. Eine Silbermedaille von Mundus Vini gab es für den trockenen Müller-Thurgau aus dem Jungweintrio der „jungen Frank'n". Insgesamt schnitten besonders die Markenweine der GWF bei diesen zwei Wettbewerben gut ab. Es gab sechs weitere Goldmedaillen bei der Berliner Wein Trophy – unter anderem für die beiden Rotweine aus der Linie „Silentium". Die 11 Silbermedaillen aus beiden Wettbewerben verteilen sich ebenfalls auf das Markenweinsegment der GWF.

|| KITZINGEN || MAIN-SPESSART ||

Kooperationsvertrag unterzeichnet

Iphofen. Die Dr.-Karlheinz-Spielmann-Mittelschule Iphofen und die Knauf Gips KG unterzeichneten eine verbindliche Kooperationsvereinbarung, die die Zusammenarbeit zwischen Schule und Wirtschaft intensivieren und einen regen Austausch gewährleisten soll. Dabei wird den Jahrgangsstufen acht und neun ermöglicht, den Arbeitsalltag der Knauf Gips KG durch betriebliche Praktika, Besichtigungen und gemeinsamen Projekte kennenzulernen. Durch die Kooperationsvereinbarung kann die Schule einen noch wirklichkeitsnäheren und handlungsorientierteren Unterricht im Bereich Berufsorientierung anbieten und den Schülern die Möglichkeit geben, sich frühzeitig beruflich zu orientieren und optimal auf das spätere Arbeitsleben vorzubereiten. Es entsteht ein realistisches Bild der Arbeitswelt, insbesondere was die Arbeitsbedingungen und Qualifikationsanforderungen betrifft.



Den Vertrag unterzeichneten Jörg Schanow (Geschäftsleitung Personal und Recht, Knauf Gips KG) sowie Irma Amrehn (Leiterin Personal). Vonseiten der Dr.-Karlheinz-Spielmann-Mittelschule Iphofen unterschrieben Schulleiter Elmar Walter, Ludwig Weigand (zweiter Bürgermeister der Stadt Iphofen), die Schülerin Lara Holzwarth sowie Roland Demmel.

Peuffer GmbH plant weitere Expansion

Kitzingen. Die Pfeuffer GmbH plant nach der letzten Erweiterung im Jahr 2007 erneut die Erweiterung der Firmengebäude in der Flugplatzstraße. Die mittlerweile 41 Mitarbeiter seien eine wesentliche strategische Ressource, die ihren Anteil an der Wirtschaftlichkeit und Innovationskraft der Pfeuffer GmbH haben, betont

Geschäftsführer Lothar Pfeuffer. Das in Planung befindliche Bau-

projekt soll im Jahr 2015 fertiggestellt sein.



Mitarbeiter der Pfeuffer GmbH.

Kräuter Mix unterstützt Würzburger Klinikclowns

Abtswind. Unter dem Motto „Kräuter Mix – fantastische Welten ent-

decken“ entwarf der Künstler Peter Arndt im Auftrag des Abtswinder Unternehmens Kräuter Mix eine Reihe von zehn großformatigen Bildern für betriebsinterne Flure und Besprechungszimmer. Ein Teil des Honorars geht an die Klinikclowns des Vereins Lachtränen Würzburg

Bei der Spendenübergabe (v. l.): „Schlawine“ alias Tatjana Kapp, Silke Wurlitzer und „Machnix“ alias Silvia Kirnhof.

e.V. Zur Eröffnung der hausinternen Bilderschau „Kräuter Mix – fantastische Welten entdecken“ übergeben Geschäftsführerin Silke Wurlitzer und Peter Arndt eine Spende in Höhe von 1.000 Euro an die Klinikclowns „Schlawine“ und „Machnix“ – alias Tatjana Kapp und Silvia Kirnhof – vom Verein „Klinikclowns Lachtränen Würzburg e.V.“, damit weitere Glücksmomente geschaffen werden können.



Kanzlerin am Messestand

Lohr/Hannover. Bundeskanzlerin Angela Merkel und Mark Rutte, Ministerpräsident der Niederlande, informierten sich während ihres Rundgangs auf der Hannover Messe bei der Bosch-Gruppe über das Zukunftsthema Industrie 4.0 und besuchten dazu den Messestand von Bosch Rexroth. „Bosch ist bereits heute auf dem Weg zum

Leitanwender und Leitanbieter im Bereich vernetzte Produktion“, bekräftigte Dr. Werner Struth, Geschäftsführer der Robert Bosch GmbH im Gespräch mit der Bundeskanzlerin. Er verwies dabei auf die Bereiche Bosch Automatisierungstechnik, Bosch Rexroth und Bosch Software Innovations, die beim Thema Industrie 4.0 besonders aktiv



sein. Die Kanzlerin und der niederländische Ministerpräsident bestaunten bei ihrem Besuch den

IM BLICKPUNKT

IN KÜRZE AUS MAINFRANKEN

Die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft (DLG) hat das Haßfurter Unternehmen Maintal Konfitüren mit dem Preis für „langjährige Produktqualität“ ausgezeichnet.

Nach dreieinhalb Jahren Ausbildung bei Fränkische in Königsberg wurden nun vier Auszubildende zum Industriemechaniker freigesprochen. Otto Kirchner, geschäftsführender Gesellschafter, war sehr zufrieden mit den Prüfungsergebnissen und überreichte die Abschlusszeugnisse sowie einige Sonderprämien für besondere Leistungen an Patrick Grubert (Dankenfeld), David Schmidt (Wohnau), Tobias Vey (Reckertshausen) und Stefan Wolf (Zeil).



Vor Kurzem fand die 8. Ausbildungsbörse in der Heinrich-Thein-Schule in Haßfurt statt. Die Ausbildungsbörse dient als Plattform für junge Leute zum direkten Kontakt mit öffentlichen Einrichtungen, Institutionen und Ausbildungsbetrieben. Auch Unicor beteiligte sich wieder mit einem Stand, um interessierten Schülerinnen und Schülern einen Einblick in die Ausbildung bei Unicor zu geben und deren Fragen zur Ausbildung zu beantworten.

Schritt für Schritt entwickelt sich die Berufskarriere von Jan Hemmerich, Auszubildender bei Intercoiffure Thoma, Bad Kissingen. Unlängst gewann er in Düsseldorf die Finalauscheidung des deutschen Friseur Nachwuchses und damit das Recht, Deutschland bei der Berufsolympiade, die 2015 in Sao Paulo/Brasilien stattfindet, zu vertreten. Ebenso errang er bei der schwäbischen Meisterschaft

Bundeskanzlerin Angela Merkel mit Mark Rutte, Ministerpräsident der Niederlande (rechts), und Dr. Werner Struth, Robert Bosch GmbH, am Stand von Bosch Rexroth.

„APAS assistant“. Der automatische Produktionsassistent von Bosch ist für den Robotics Award 2014 nominiert. Der Preis für innovative Robotersysteme wird von der Hannover Messe, dem Industrieanzeiger und der Robotation Academy ausgelobt.

IM BLICKPUNKT

der Friseur den Titel „Schwäbischer Meister“.



Im Bild (v. l.): Modell Adeliya Sagitiva, Jan Hemmerich und Modell Tina Hablowetz.



Der gebürtiger Bad Kissinger und gelernte Einzelhandelskaufmann Rainer Bocks führt seit 25 Jahren als Selbstständiger ein Bad Kissinger Unternehmen in den Sparten Secondhand, Kurierdienste und Dienstleistungen.

Im Rahmen eines von Fondation Guillaume angebotenen Weiterbildungsseminars trafen sich Intercoiffure-Junioren aus dem bayerischen Raum, um sich im Salon Thoma, Bad Kissinger, von der Wella-Trendexpertin Janina Ehrenberg den letzten Schliff in Sachen moderner Steckfrisuren zeigen zu lassen. Die junge Bad Kissingerin ist seit über vier Jahren verantwortlich für den Nachwuchs der bayerischen Elitefriseur.



Marco Kunz ist seit Januar 2014 Geschäftsführer der zur Knauf-Gruppe gehörenden Richter System GmbH & Co. KG. Er löst damit den langjährigen

Geschäftsführer Alfons Jean Knauf ab, der in den Ruhestand verabschiedet wurde.



Seit zehn Jahren arbeitet Heidi Erk, gelernte Arzthelferin, in der Heilpraktikerpraxis für klassische Homöopathie Michael Leisten in Prichsenstadt (Lkr. Kitzingen). Die Praxis in Laub feiert in diesem Jahr ihr 20-jähriges Bestehen. Das Team um Michael Leisten dankte Frau Erk mit einem Blumenstrauß und einem Gutschein für einen Wohlfühltag im Natura-Shop in Laub.

|| RHÖN-GRABFELD ||

Grünes Licht für Bürger-E-Mobil



Bad Neustadt. Ab sofort bietet die Saalestadt Bad Neustadt Bürgern der Region kostenlose Probefahrten mit Elektrofahrzeugen an. Auf dem Parkplatz der Stadtwerke stehen nun immer wieder neue strombetriebene Autos zum Gratistest zur Verfügung. Projektleiter Sebastian Martin hat das Bürger-E-Mobil mit tatkräftiger Unterstützung von Stadtwerken, Stadt, Landkreis und den ortsansässigen Autohäusern ins Leben gerufen.

Start frei für das erste Bürger-E-Mobil von Bad Neustadt, der 1. bayerischen Modellstadt für Elektromobilität.

BSH steigert 2013 Umsatz erstmals über zehn Milliarden Euro

München/Bad Neustadt. Die BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH (BSH) hat nach vorläufig veröffentlichten Zahlen ihren Umsatz im Jahr 2013 um über sieben Prozent auf rund 10,5 Milliarden Euro gesteigert. Besonders das zweistellige Wachstum in China und den USA sowie der Ausbau der Marktführerschaft in Europa trugen zu diesem Rekordumsatz bei. Die BSH festigte damit die Position als drittgrößter Hausgerätehersteller weltweit. Das EBIT lag trotz Auf-

wendungen für eine freiwillige Sicherheitsmaßnahme für Geschirrspüler bei über 500 Millionen Euro. Aus dieser starken Position heraus richtet die BSH ihre Strategie auf langfristig profitables Wachstum aus und investiert stark in innovative Produkte und die globale Umsetzung ihrer Mehrmarkenstrategie. „Mit einem Konzernumsatz von über zehn Milliarden Euro haben wir einen wichtigen Meilenstein in der Unternehmensgeschichte gesetzt und sind in

einer hervorragenden Ausgangsposition für weiteres internationales Wachstum“, sagt Dr. Karsten Ottenberg, Vorsitzender der Geschäftsführung der BSH bei einer Bilanzpressekonferenz in München. Die BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH ist mit rund 50.000 Mitarbeitern ein weltweit führendes Unternehmen der Hausgerätebranche. Die BSH produziert in 47 Ländern mit 40 Fabriken, unter anderem mit einer Produktionsstätte in Bad Neustadt.

Lehrerfortbildung in der Industriestraße

Bad Neustadt. Der Besuch des Lehrerkollegiums der Partnerschule hat bei Siemens in Bad Neustadt Tradition. Helmut Hornung, Leiter der technischen Ausbildung am Standort Bad Neustadt, begrüßte die Lehrer mit ihrem Schulleiter Peter Lukes in der Industriestraße. Ein Programmschwerpunkt des Treffens waren die Fachvorträge zu den Themen „Robotic“ und „Industrie 4.0“.

Im Bild (v. l.): Helmut Hornung (Leiter der technischen Ausbildung) und Claudia Fischer (Mitarbeiterin der Schulleitung) zusammen mit den Gästen.



Berufsorientierung 2.0 im VR-Truck

Bad Neustadt. Junge Menschen beschäftigen sich mehr als alle

anderen mit dem Thema Zukunft. Um dabei zu helfen, startete die

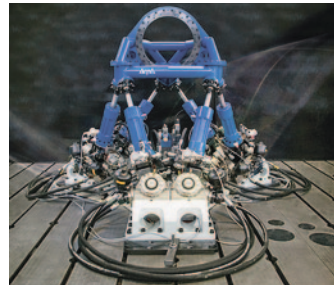


VR-Bank Rhön-Grabfeld, einen Talentcheck der besonderen Art: die Mission Future. Die „Kommandozentrale“ der Mission ist der VR-Truck, ein mobiles Berufsinformationszentrum der bayerischen Volksbanken und Raiffeisenbanken. Mit 55 Quadratmetern bietet er Platz für 30 Schüler und ist so gestaltet, dass man sich fühlt wie auf einer echten Marsmission. Ein Talentcheck, der wie im Fluge vergeht, und das auf dem Bad Neustädter Marktplatz.

|| RHÖN-GRABFELD || SCHWEINFURT ||

FGB erweitert Hexapod-Baureihe

Salz. Mit der jüngsten Hexapod-Maschine zeigt die Fertigungsgerätebau Adolf Steinbach GmbH & Co. KG (FGB), ein Mitglied der Steinbach-Gruppe, erneut Kompetenzen in der Entwicklung und dem Bau von servohydraulischen Prüfständen. Im Rahmen eines neuen Auftrags für die Uni Paderborn hat das Unternehmen einen



innovativen Hexapod entwickelt. Dieser ermöglicht erstmalig, das Prüfen von Fahrwerkskomponenten mit wesentlich geringerem Aufwand als bisher unter realistischen Einsatzbedingungen umzusetzen.

Der Hexapod mit universellem Messradadapter im Prüffeld.

Geis steigert Umsatz auf 839 Millionen Euro

Bad Neustadt. Die Geis-Gruppe hat ihren Umsatz im vergangenen Geschäftsjahr erneut gesteigert: Der international tätige Logistikdienstleister erzielte 2013 einen Nettoumsatz von 839,2 Millionen Euro. Das ist ein Zuwachs von

5,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr. „Angesichts der konjunkturellen Lage sind wir mit dem Ergebnis zufrieden“, sagen die geschäftsführenden Gesellschafter Hans-Georg Geis und Wolfgang Geis.



68 Auszubildende freigesprochen



Schweinfurt. Im Rahmen einer Veranstaltung im Mitarbeitercasino wurden 68 Auszubildende der Schaeffler Technologies GmbH & Co. KG freigesprochen. 13 von ihnen haben mit der Note „sehr gut“ und 40 mit der Note „gut“ abgeschlossen. Diese Prüfungsteilnehmer wurden für ihre Leistungen mit einer Sonderprämie belohnt.

Im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung im Mitarbeitercasino wurden 68 Auszubildende der Schaeffler Technologies GmbH & Co. KG freigesprochen.

Innovation Award 2013 für schulische Förderung

Schweinfurt. Die Schaeffler-FAG-Stiftung zeichnete kürzlich neben herausragenden wissenschaftlichen Arbeiten auch besondere schulische Projekte der MINT-Fächer im Rahmen des Wettbewerbs „Innovation Award

für Schulen“ aus. 2013 wurden insgesamt acht Schulen aus Coburg, Haßfurt, Schweinfurt, Kitzingen, Bad Königshofen, Würzburg, Münsterschwarzach und Wiesentheid prämiert.

Geis übernimmt deutschlandweite Distribution für SKF



Bad Neustadt/Schweinfurt. Die international tätige Geis-Gruppe hat die Zusammenarbeit mit der SKF GmbH Deutschland ausgebaut: Für den Technologieanbieter mit Sitz in Schweinfurt verantwortet Geis seit Jahresbeginn die gesamte nationale Distributionslogistik im 24-Stunden-Service. SKF betreibt acht Werke in ganz Deutschland.

Schaeffler im Wachstumstrend

Schweinfurt/Herzogenaurach. Der internationale Automobil- und Industriezulieferer Schaeffler hat seine Wachstumsstrategie auch im Jahr 2013 erfolgreich fortgesetzt. Währungsbereinigt stieg der Umsatz um 2,9 Prozent. Die Sparte Automotive wuchs währungsbereinigt sogar um 8,6 Prozent. Zugleich gingen die Umsätze der Sparte Industrie, die rund 27 Prozent des Gesamtumsatzes der Schaeffler-Gruppe ausmachten, währungsbereinigt um 8,1 Prozent zurück. „Die beiden Sparten Automotive und Industrie haben sich im Geschäftsjahr sehr unterschiedlich entwickelt. Während das Automotive-

Geschäft erneut deutlich stärker als der Markt gewachsen ist, lagen die Umsätze der Sparte Industrie marktbedingt unter dem Niveau des Vorjahres“, sagte der Vorstandsvorsitzende der Schaeffler AG Klaus Rosenfeld bei einer Bilanzpressekonferenz. Unter Berücksichtigung der negativen Währungsumrechnungseffekte lag der Umsatz der Schaeffler-Gruppe im Jahr 2013 bei 11,2 Milliarden Euro, was einem Zuwachs von 0,7 Prozent entspricht. Die Beschäftigtenzahl lag Ende des letzten Jahres bei 78.559 und damit um 2.460 Mitarbeiter (+ 3,2 Prozent) über dem Vorjahreswert.

IM BLICKPUNKT

IN KÜRZE AUS MAINFRANKEN

Der Informationskreis der Wirtschaft Rhön (IDW) und die Handwerksinnungen werden wieder zusammen in der Staatlichen Wirtschaftsschule und Jakob-Preh-Berufsschule in Bad Neustadt den inzwischen schon traditionellen Infotag „Jugend & Beruf“ am 17.05.2014 von 10 bis 15 Uhr durchführen.

Sechs Mitarbeitern konnten die Vorstände der VR-Bank Rhön-Grabfeld, Reiner Türk und Michael Reif, zur erfolgreich abgeschlossenen Weiterbildung gratulieren. Vorstandsvorsitzender Reiner Türk betonte den hohen Stellenwert, den die Personalentwicklung seit Jahren genießt und bedankte sich bei der Übergabe der Zertifikate für das Engagement und ausgezeichnete Ergebnisse.



Im Bild (v. l.): Reiner Türk, Stefan Flegel, Sophia Reinmann, Marco Hölzer, Andreas Zwick, Karl-Heinz Matthejat, Alexander Gessner, Anna Hemmert und Michael Reif.

Der Vorstand der VR-Bank Rhön-Grabfeld eG hat mit Wirkung vom 1. April Frank Glinka zum Prokuristen der Bank berufen.



Bernd Stephan leitet seit Februar die Business Unit (BU) Renewable Energy. Die seit 2011 bestehende Geschäftseinheit ist weltweit für alle SKF-Aktivitäten in Zusammenhang mit erneuerbaren Energien zuständig und wird nun vom Standort Schweinfurt aus gesteuert. Bernd Stephan ist bereits seit 1994 für SKF im Bereich Automotive tätig – zuletzt als Chef der global agierenden BU Trucks.

IM BLICKPUNKT

WÜRZBURG

JUBILARE

Präsidium, Vollversammlung und Geschäftsführung der IHK Würzburg-Schweinfurt danken für das langjährige Engagement im IHK-Ehrenamt und gratulieren:

65 Jahre

Reinhold Plein, Würzburg, wird am 5. Mai 65 Jahre.

Am 30. Mai wird Dr. Rainer Schum, geschäftsführender Gesellschafter der J. E. Schum GmbH & Co. KG in Würzburg, 65 Jahre.

70 Jahre

Am 6. Mai feiert Dr. Frank Issing, PKF Issing Faulhaber Wozar Altenbeck GmbH & Co. KG in Würzburg, seinen 70. Geburtstag.

75 Jahre

Hermann Sauerwein aus Würzburg vollendet am 14. Mai sein 75. Lebensjahr.

ARBEITSJUBILARE

Die Ehrenurkunde der IHK Würzburg-Schweinfurt für langjährige treue Dienste wurde verliehen an:

Für 25-jährige Tätigkeit

Hans-Georg Christ und Heinz Halicka, beide Mitarbeiter der Baustoff- und Betonwerke Otto Benkert Inh. Helmut Benkert e.K., Thüngersheim.

Jürgen Geissler, Bernhard Kees, Stefan Keil und Stefan Kohrmann, Mitarbeiter der Koenig & Bauer AG (KBA), Würzburg.

Für 40-jährige Tätigkeit

Karl-Heinz Emmerich, Mitarbeiter der Fürstlich Castell'schen Bank, Credit-Casse AG, Würzburg.

IN KÜRZE AUS MAINFRANKEN

Das Werk von Fresenius Medical Care in Schweinfurt hat Interessierte über die Bedeutung der Logistik für einen weltweit tätigen Dialysekonzern informiert. Im Rahmen des siebten „Tag der Logistik“, organisiert vom „Bundesverband Logistik“ (BVL), bot das Unternehmen ein Programm aus Vorträgen und Werksführungen.



|| WÜRZBURG ||

Mainfrankens erster Beerstore

Erbshausen. In Erbshausen, direkt an der Autobahnausfahrt Gramschatz, wurde Mainfrankens erster Beerstore von der ersten Biersommelière der Region eröffnet. „Bei uns erhalten Sie Vielfalt und besondere Biere, die es eben nicht im Super- oder Getränkemarkt gibt“, so Ines Bergauer, Inhaberin von Ines' Beerstore und HW Brauerei-Service. Bier ist schon seit 2007 das Metier der 29-Jährigen, als sie bei HW Brauerei-Service begonnen und kurz darauf die Geschäftsführung übernommen hat. Im letzten Jahr kam es dann zum Inhaberwechsel und gleichzeitig entschied sie sich, ein eigenes Firmengebäude,

das speziell auf die Bedürfnisse des Dienstleisters ausgerichtet ist, zu bauen. Im Rahmen des Umzuges ist auch die Idee für den Beerstore entstanden. Im Januar dieses Jahres absolvierte Bergauer den Biersommelierkurs in Bamberg und ist seit dem Würzburgs erste und einzige Biersommelière. Die meisten Biere für den Beerstore werden direkt in den Brauereien, sozusagen exklusiv, von den Monteuren eingekauft. Die vierzehn Monteure von HW Brauerei-Service sind europaweit unterwegs.

Ines Bergauer eröffnete Mainfrankens ersten Beerstore.



Brunel GmbH zum 6. Mal in Folge „Toparbeitgeber“ Ingenieure



Würzburg. Auch in diesem Jahr gilt die Brunel GmbH mit Hauptsitz in Bremen und einer Niederlassung in Würzburg als einer der „Toparbeit-

Brunel-Geschäftsbereichsleiterin Natalja Lindner freut sich über die Auszeichnung.

Foto: Top Employers Institute

geber“ für Ingenieure. Bereits zum sechsten Mal in Folge erhielt das Unternehmen als einer der führenden Ingenieurdienstleister die international anerkannte Auszeichnung des Top Employers Institutes. Dafür unterzog sich Brunel einem mehrstufigen anspruchsvollen Audit.

Regionaler Verbandsvorstand bei Wahl bestätigt

Würzburg. In Würzburg tagte der Bezirksverband Würzburg/Unterfranken im „Bundesverband deutscher Versicherungskaufleute e.V.“ (BVK). Der größte Berufsverband der Branche vertritt die Interessen selbstständiger Versicherungskaufleute und deren Kunden. Die Mitglieder des Verbands tauschten sich konstruktiv über das Alltagsgeschäft aus. „Ein Wechselbad der Gefühle“, fasst Pressesprecher Jürgen Rohm die Stimmungslage unter den Kaufleuten zusammen. Durchschnittlich fünfzig Jahre alt ist der Vermittler im Verband. Verbunden damit ist eine langjährige Erfahrung in der Beratung und Betreuung der Verbraucher in Versicherungsfragen. Selten zuvor war diese Materie so komplex wie heute. „Die Kunden suchen und finden einen wichtigen Lotsen in der Person ihres Vermittlers“, so Rohm weiter. Gastredner der Tagung war Marco Seuffert, Vorstandsvorsitzender Arbeitsgemeinschaft der Vertretervereinigungen der deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (AVV). Für Mainfranken im Amt bestätigt wurden u.a. der erste Vorsitzende Tho-



Der wiedergewählte BV-Vorstand (v.l.): Jürgen Rohm, Thomas Menzel und Günther Scholl.

mas Menzel (Würzburg), zweiter Vorsitzender Günther Scholl (Würzburg) sowie der Pressesprecher Jürgen Rohm (Karlstadt). Sie wurden jeweils einstimmig zu ihrem Ehrenamt wiedergewählt.

eibe zeigte sich „Kunterbunt“ auf der didacta

Röttingen. Rund 90.000 Besucher kamen nach Stuttgart zur didacta, um sich an fünf Tagen von Europas größter Messe rund um das Thema Bildung in den verschiedensten

Bereichen, unter anderem Kindertagesstätten und Schule/Hochschule, zu informieren. Eine der Attraktionen war der Messestand der Firma eibe, Spezialist für Einrichtungs-

und Spielkonzepte mit Sitz in Röttingen, die gemeinsam mit dem Kooperationspartner Kinderzentren Kunterbunt aus Nürnberg auftrat.

|| WÜRZBURG ||

Die Lehre ist aus, das Lernen beginnt

Würzburg. „Seien Sie flexibel und mobil und erhalten Sie sich Ihre Neugierde – das wird Ihnen viele Chancen eröffnen.“ Diesen Tipp gab Rolf Freudenberger, Leiter Kommunen und Kooperationen der Bayernwerk AG, den neun Absolventen mit auf den Weg ins Berufsleben. Er überreichte bei der Feierstunde die Zeugnisse an sechs Elektroniker für Betriebstechnik und drei Kauffrauen für Bürokommunikation und betonte:



„Fachliche Kompetenz ist wichtig, aber nicht alles: Was Sie im Berufsleben immer benötigen werden, sind Teamfähigkeit, Toleranz und die Fähigkeit zur offenen Kommunikation.“ Stolz ist Freudenberger auf das gute Ergebnis des Jahrgangs: Zwei Mal wurde die Note sehr gut und sechs Mal die Note gut erreicht. Sieben Absolventen erhielten zudem als Anerkennung ihrer besonders guten Leistungen eine Prämie.

KBA blickt auf 2013 zurück

Würzburg. Der Druckmaschinenhersteller Koenig & Bauer AG (KBA) verzeichnet laut seines Konzernberichts für das Geschäftsjahr 2013 eine verhaltene Nachfrage im Geschäft mit Offset- und Wertpapierdruckanlagen. Demnach liegen Umsatz und Auftragseingang für 2013 unter den durch die Fachmesse drupa geprägten Vorjahreswerten. Die positiven Ergebniszahlen im operativen Geschäft werden durch einmalige Wertanpas-

sungen und hohe Rückstellungen für Sonderaufwendungen belastet, die durch das im Dezember 2013 verabschiedete Fit@All-Programm zur Neuausrichtung der KBA-Gruppe entstanden sind. Mit 1.012,2 Millionen Euro lag der Auftragseingang im Konzern um 9,3 Prozent unter dem Vorjahr. Beim Konzernumsatz wurde mit 1.099,7 (2012: 1.293,9) Millionen Euro ein Rückgang von 15 Prozent gegenüber dem Vorjahr verzeichnet. Während der Segment-

umsatz bei Bogenoffsetmaschinen um 11,1 Prozent auf 571,9 Millionen Euro schrumpfte, gingen die Erlöse im Geschäftsbereich Rollen- und Sondermaschinen um 18,9 Prozent auf 527,8 Millionen Euro zurück. Vorstandsvorsitzende Claus Bolza-Schünemann dazu: „Für 2015 erwarten wir eine signifikante Trendwende in den Ergebniszahlen und spätestens 2016 soll KBA wieder nachhaltig profitabel wirtschaften.“

Ordnung muss sein

Der 96-jährige Bauunternehmer Werner Kraft (re.) konnte dem Würzburger Architekten Thomas Oechsner (Mitte) die Ausführungspläne für sein Bauvorhaben „Roter Bau“ in Würzburg übergeben. Der „Rote Bau“ war das erste große öffentliche Bauvorhaben, das die von Werner Kraft nach dem Krieg gegründete, gleichnamige Baufirma erstellte. Das Gebäude wurde nach dem Krieg zunächst als Verwaltungsgericht genutzt. Oechsner führt aktuell die Sanierungsarbeiten des Objektes durch. Hierfür war das Auffinden der Ausführungspläne äußerst wichtig, die Bauunternehmer Werner Kraft 1949 selbst erstellt hatte. Nach Angabe des inzwischen von seinem Sohn Hans-Werner Kraft (li.) geführten Bauunternehmens liegen in dessen Archiv noch weitere umfangreiche Schätze aus mehr als 60 Jahren Unternehmensgeschichte. Kraft Senior war bis zu seinem 95. Lebensjahr aktiv im Berufsleben tätig.



Johannes Voss unter den 10 Toptrainern in Deutschland



Bad Sooden-Allendorf. Johannes Voss, Geschäftsführer der Würzburger Voss Consulting GmbH in Bad Sooden-Allendorf, erhielt die Auszeichnung Benchmark-Trainer GPM 2014. Die Auszeichnung wird für außerordentlich erfolgreich durchgeführte Projektmanagementlehrgänge von der Deutschen Gesellschaft für Projektmanagement e.V. (GPM) vergeben. Hiermit werden herausragende Leistungen des Trainers und der Lehrgangsteilnehmer honoriert, die im Zuge der IPMA 4-Level Certification erbracht wurden. Die IPMA International Projekt Management Association zertifiziert jährlich weltweit über 10.000 Projektmanager und bestätigt ihnen damit als neutrale Institution vorhandene Kompetenz.

IM BLICKPUNKT

Mit der Investition in eine neue Petroleumfilteranlage am Standort Schweinfurt hat Schaeffler erneut einen Schritt in Richtung Zukunftssicherung des Standorts getan. Betriebsicher, energieeffizient, umwelt- und bedarfsgerecht liefert die Filteranlage das für die Pendelrollenlager- und Kugellagerherstellung benötigte Petroleum in zwei Reinheitsstufen. Füllstand, Druck, Temperatur und Volumenstrom werden kontinuierlich überwacht, gesteuert und geregelt.



Dr. Josef Scheller (rechts), Werkleiter bei Schaeffler am Standort Schweinfurt, gratuliert Projektleiter Michael Kammerl zur erfolgreichen Realisierung der neuen Anlage.

Die Juniorenfirma „SMK“ (Schweinfurter Metall und Kunststoffwaren) der Schaeffler Technologies GmbH & Co. KG übergab einen Scheck in Höhe von 500 Euro an die Schweinfurter Kindertafel e.V. Die Schaeffler-Auszubildenden vertreiben über die Firma SMK Werbeartikel sowie von ihnen selbst gefertigte Waren an die Mitarbeiter.



Die Schaeffler-Auszubildenden Jan Römmelt, Lena Hutzler und Katharina König (alle Schaeffler-Juniorenfirma SMK) übergaben einen Scheck über 500 Euro an die Schweinfurter Kindertafel e.V. Vorsitzender Stefan Labus (links) nahm die Spende entgegen.

Die Mitarbeiter der Spedition Grimm aus Kleinrinderfeld im Landkreis Würzburg haben für ein Schulprojekt in Burundi 1.000 Euro gespendet und einen Scheck an den in Kleinrinderfeld tätigen Pfarrer Zacharias Nitunga übergeben.



IM BLICKPUNKT

Chefwechsel im Nutzfahrzeuggeschäft von SKF. Torsten Nordgren heißt der neue Chef der global agierenden Business Unit Trucks, die vom Standort Schweinfurt aus gesteuert wird. Sein Vorgänger Bernd Stephan gab nach zwölf erfolgreichen Jahren seine Automotive-Aufgaben ab und wechselte in die Industrial Markets/Strategic Industries des Unternehmens. Stephan leitet nun mit weltweiter Verantwortung die noch junge Business Unit Renewable Energy, die ebenfalls am Standort Schweinfurt ihr Hauptquartier hat.



Sein Vorgänger Bernd Stephan gab nach zwölf erfolgreichen Jahren seine Automotive-Aufgaben ab und wechselte in die Industrial Markets/Strategic Industries des Unternehmens. Stephan leitet nun mit weltweiter Verantwortung die noch junge Business Unit Renewable Energy, die ebenfalls am Standort Schweinfurt ihr Hauptquartier hat.

Der fränkische Logistikdienstleister **sprintbox** hat eine Anlage für Ultraschallreinigung in Betrieb genommen, mit der auch stark verschmutzte Mehrwegbehälter umweltschonend gereinigt werden können. „Bislang mussten solche Behälter aussortiert und entsorgt werden. Das ist nun vorbei. Denn jetzt kommt die neue Ultraschallreinigungsanlage zum Einsatz. Deren hochfrequente Schallwellen bringen die Wassermoleküle in Schwingung und wirken so wie eine kleine Bürste“, erklärt Ralf Jahn, der das Depot in Grettstadt bei Schweinfurt leitet. Die sprintbox GmbH ist Logistikdienstleister für das Behältermanagement und ein Tochterunternehmen der Schäflein AG mit Hauptsitz in Röthlein.

Elf Millionen Euro hat das bayerische Wirtschaftsministerium 2013 für Investitionen unterfränkischer Unternehmen bereitgestellt, die neue Arbeitsplätze schaffen oder bestehende sichern. Damit unterstützte es 64 Investitionsmaßnahmen mit einem Gesamtvolumen von 82,5 Millionen Euro. So sind in Unterfranken 82 neue Arbeitsplätze entstanden, knapp 1.700 wurden gesichert.



Schon in den vergangenen Jahren hat das Unternehmen Ape Labs in Eisingen bei Würzburg mit mobilen LED-Scheinwerfern in der Branche Maßstäbe gesetzt. Nach der Insolvenz des Unternehmens im Sommer 2013 ist der Erfinder der kabellosen Lampen für die Veranstaltungsbranche, Julius Schrenk, jetzt mit neuen Ideen und Produkten im Markt zurück.

Schon in den vergangenen Jahren hat das Unternehmen Ape Labs in Eisingen bei Würzburg mit mobilen LED-Scheinwerfern in der Branche Maßstäbe gesetzt. Nach der Insolvenz des Unternehmens im Sommer 2013 ist der Erfinder der kabellosen Lampen für die Veranstaltungsbranche, Julius Schrenk, jetzt mit neuen Ideen und Produkten im Markt zurück.

|| WÜRZBURG ||

Wechsel im Aufsichtsrat der memo AG

Greußenheim. Professor Dr. Ulrich Müller-Steinfahrt ist seit Februar 2014 Mitglied des Aufsichtsrats der memo AG. Das Unternehmen konnte in einer wichtigen Phase des Umbruchs den Logistikexperten für sich gewinnen und freut sich auf die Zusammenarbeit. Er folgt auf Rüdiger Brinckmann, der sein Mandat mit Wirkung zum

Ende letzten Jahres niederlegte. Die memo AG ist ein Versandhandel mit über 10.000 Produkten für Büro, Schule, Haushalt und Freizeit, die gezielt nach ökologischen und sozialen Kriterien ausgewählt sind. Viele davon und vor allem die über 1.000 memo-Markenprodukte tragen anerkannte Umweltzeichen.

s.Oliver ist offizieller Sponsor von Wladimir Klitschko



Wladimir Klitschko mit Bernd Boente, Managing Director Klitschko Management Group GmbH und Reiner Pichler, CEO s.Oliver.

Rottendorf. Das internationale Mode- und Lifestyleunternehmen s.Oliver stattet ab sofort den amtierenden Boxweltmeister Wladimir Klitschko aus. Der Schwergewichts-Champion wird erstmals beim WM-Kampf gegen Alex Leapai am 26. April 2014 in Oberhausen als s.Oliver-Markenbotschafter auftreten. Zum Auftakt der Partnerschaft wird Klitschko mit gebrandeter Kampfboxe und -mantel von s.Oliver in den Ring steigen. „Wir freuen uns, unser sportliches Engagement mit Wladimir Klitschko weiter zu forcieren“, so Reiner Pichler, CEO bei s.Oliver. „Als authentischer, erfolgreicher und engagierter Sympathieträger repräsentiert er die Werte, die uns als traditionsreichem Familienunternehmen wichtig sind.“

WÜma-Azubis spenden 8.000 Euro für guten Zweck

Würzburg. Zum 28sten Mal spendeten die Auszubildenden der „Würzburger Medienakademie“ mit Schwerpunktunternehmen Vogel Business Media den kompletten Anzeigenerlös ihres selbst produzierten Stadtmagazins „Der Würzburger“. Die Azubis entschieden sich für die „Würzburger Kindertafel e.V.“ sowie für „Tiere helfen Menschen e.V.“, denen sie jeweils 4.000 Euro überreichen konnten. Das kostenlose Magazin „Der Würzburger“ erscheint jährlich und wird von den Auszubildenden in Eigenverantwortung erstellt und vermarktet.



Fachmedienhaus spendet 5.000 Euro

Würzburg. Seit nunmehr sechs Jahren unterstützt das Fachmedienhaus Vogel Business Media aus Würzburg die Arbeit der Stiftung Lesen auf vielfältige Weise. In der vergangenen Woche überreichten Stefan Rühling, Vorsitzender der Geschäftsführung, und Gunther Schunk, Leiter Corporate Communications, im Firmensitz von Vogel Business Media in Würzburg einen Scheck in Höhe von 5.000 Euro an den Hauptgeschäftsführer der Stiftung Lesen Dr. Jörg F. Maas und den

kaufmännischen Geschäftsführer Johannes Altschäfl. Das Geld fließt in die zahlreichen Leseförderungsprojekte der Stiftung Lesen, unter anderem in die Aus- und Fortbildung von ehrenamtlichen Vorlesern, Pädagogen und Bibliothekaren.



IKEA Homepark eröffnet

Würzburg. Nach nur wenigen Monaten Bauzeit hat im April der IKEA Homepark Shopping in Würzburg seine Türen geöffnet. Die Mieter: Fahrradfachmarkt Lucky Bike, Babyfachmarkt Baby One, Tierfachmarkt Kölle Zoo, Möbeldiscounter Roller, Küchenfachmarkt MEDA und Dänisches Bettenlager. Die Gesamtgröße der Fachmärkte beträgt rund 20.000 Quadratmeter. Die I Inter IKEA Centre Deutschland (IICD) ist eine Schwestergesellschaft von IKEA und entwickelt Fachmarktzentren. IKEA Würzburg eröffnete im Juni 2009 und beschäftigt mittlerweile 280 Mitarbeiter. Jetzt entstehen 100 weitere Arbeitsplätze.

Maschinentransport



Gebr. Markewitsch GmbH Standorte:
 Nürnberg: 0911-962880 • Schweinfurt: 09721-65020 • Bamberg: 0951-7002551
 Würzburg: 0931-619770 • Coburg: 09561-82980 • Roth: 09172-667304

Transporte • Kran • Schwergut • Montagen • Bühnen
www.gebr-markewitsch.de

Lagerzelte



HTS
RÖDER HTS HÖCKER GmbH
 Top Konditionen - Leasing und Kauf
 Tel.: +49 (0) 60 49 / 95 10-0 Fax +49 (0) 60 49 / 95 10-20
verkauf@roeder-hts.de www.roeder-hts.de

Anzeigenbeispiel

Größe: 45 x 25 mm
 Preis SW: 63,75 EUR
 Preis 4c: 213,75 EUR

HIER HABEN SIE DEN BEWEIS
 ...dass auch kleine Anzeigen gelesen werden!

Industriebau



SYBAC DESIGN GmbH
 Am Forst 6
 92637 Weiden
 Tel. 0961 33033
www.sybac.de

HALLLEN Energiespar- & Gewerbebau

Fertigbau



HALLLEN
 Industrie- und Gewerbehallen

von der **Planung** und **Produktion** bis zur
schlüsselfertigen Halle

Wolf System GmbH
 94486 Osterhofen
 Tel. 09932/37-0
gbi@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de

Datenträgervernichtung

Vernichtung von Aktenordnern, CDs, Festplatten und mehr!

www.sichere-datentraegervernichtung.de

Inserentenverzeichnis

3KER RAS GROUP GmbH	41	IWM Autohaus GmbH	5
Agentur für Arbeit Schweinfurt	37	JOB AG	OBF
Bader Fonds 10 GmbH & Co.KG	23	Julius Friedrich Krönlein Bau- u. Wohnbedarf GmbH + Co.KG	OBF
BayBG Bayer. Beteiligungsgesellschaft mbH	U2	junited AUTOGLAS GmbH.....	OBF
Beckhäuser Personal & Lösungen	36, OBF	Karl Fischer & Söhne GmbH & Co.KG	Marktteil
beko	19, 41	LFA Förderbank Bayern	21
BHS CONSULTING & SOLUTIONS GmbH	OBF	Meier Heinz	15
BID Bayer. Inkasso Dienst AG.....	OBF	M-net Telekommunikations GmbH.....	33
Bio-Landhotel Reiterhof	57	Papier Schmitt	13
Concert Media	41	Peter Grampp GmbH & Co. KG	45
Deutsche Post AG	11	Röder HTS Höcker GmbH	Marktteil
Dr. Schulte Dr, Humm & Partner	27	Rolf Nachbar Fotografie & Design	23
Duttenhofer GmbH & Co.KG	39	Sparkassenverband Bayern	9
Enssner Zeitgeist Translations GmbH	42	Steinmetz Einrichtungen GmbH	43
Flughafen Nürnberg GmbH.....	13, 15	StonCor Deutschland	OBF
Führen Willi Steuerberater	40	SYBAC Industriebau	Marktteil
Gebr. Markewitsch GmbH	Marktteil	W&K Gesellschaft für Industrietechnik mbH	43
Genossenschaftsverband Bayern e.V.	17	Wagert GmbH	29
Goldbeck GmbH.....	25	Wastlhof Reit- und Vitalhotel Brunner KG	37
H. Steinhardt GmbH	44	Wolf System GmbH	Marktteil
Hagenauer GmbH.....	45	Yachthafen Lewandowski.....	40
I.K. Personal Hofmann GmbH.....	31		

Impressum

Herausgeber
 Industrie- und Handelskammer
 Würzburg-Schweinfurt
 Mainaustraße 33
 97082 Würzburg
 Telefon 0931 4194-0
 Telefax 0931 4194-100
 Internet: www.wuerzburg.ihk.de

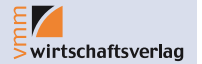


Redaktion | IHK
 Radu Ferendino,
 Telefon 0931 4194-319
 E-Mail: wim@wuerzburg.ihk.de
 ISSN 0946-7378

Redaktion | vmm wirtschaftsverlag
 Elmar Behringer
 Sedanstraße 27
 97082 Würzburg
 Telefon 0931 4194-565
 E-Mail: elmar.behringer@vmm-wirtschaftsverlag.de

Mitarbeiter der Redaktion
 Annemarie Schneider, Petra Mildenerger, Stefan Pfister,
 Michael Horling, Ralph Bauer, Hans-Peter Hepp

Verlag
 vmm wirtschaftsverlag gmbh & co. kg
 Berner Straße 2
 97084 Würzburg
 Telefon 0931 6001-1800
 Telefax 0931 6001-1804



Anzeigenleitung
 Daniela Dobresko
 E-Mail: daniela.dobresko@vmm-wirtschaftsverlag.de
 Telefon 0931 6001-1801

Mediabetreuung
 Rainer Meder, Telefon 0931 6001-1802
 Birgit Eckenweber (Disposition), Telefon 0931 6001-1803

LAYOUT
 Cornelia Anders

Titelbild
 flyeralarm

Bildbearbeitung
 Peter Besel

Technik
 Sven Hauber

Anzeigenkompodium
 Nedim Hadzovic

Anzeigensatz
 Adnan Badnjevic

Lektorat
 Martina Walz

Anzeigendisposition
 Daniela Hettler

Geschäftsführer
 Andres Santiago, Renate Dempfle

Druck und Vertrieb
 Vogel Druck & Medienservice, 97204 Höchberg,
 gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Erscheinungsweise
 jeweils am 5. des Monats

verbreitete Auflage: 13.809 Exemplare
 (1. Quartal 2014)

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Wirtschaft in Mainfranken ist das offizielle Organ der IHK Würzburg-Schweinfurt und wird IHK-zugehörigen Unternehmen auf Wunsch im Rahmen ihrer Mitgliedschaft ohne besondere Bezugsgebühren geliefert. Mit Namen oder Zeichen versehene Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der IHK Würzburg-Schweinfurt wieder. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte besteht keine Gewähr auf Veröffentlichung. Haftung für Druckfehler ausgeschlossen, soweit dies nicht auf Vorsatz oder grober Fahrlässigkeit beruht.

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung der Redaktion in irgendeiner Form reproduziert oder in Maschinen, insbesondere Datenverarbeitungsanlagen, übertragen werden. Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendungen bleiben vorbehalten.

Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benützte Kopie dient gewerblichen Zwecken gemäß § 54 (2) UrhG und verpflichtet zur Gebührenzahlung an die VG Wort, Goethestraße 49, 80336 München.

JUNI 2014

Titelthema:

FIT UND AKTIV

Redaktionsschluss: 09.05.
 Anzeigenschluss: 23.05.
 Druckunterlagenschluss: 26.05.
 Erscheinungstermin: 05.06.

JULI 2014

Titelthema:

MAINFRANKEN VERNETZT

Redaktionsschluss: 10.06.
 Anzeigenschluss: 20.06.
 Druckunterlagenschluss: 25.06.
 Erscheinungstermin: 07.07.

Firmenhighlights aus und für unsere Wirtschaftsregion

MAINFRANKEN
exklusiv_06/14

KOMPAKT | ÜBERSICHTLICH | INFORMATIV

Firmenhighlights aus und für unsere Wirtschaftsregion

MAINFRANKEN
exklusiv_07/14

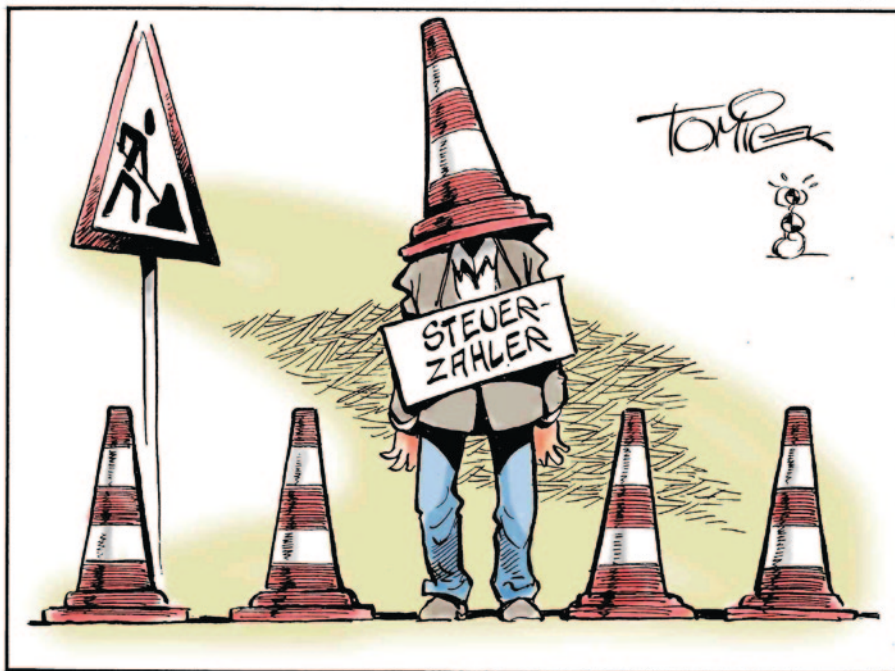
KOMPAKT | ÜBERSICHTLICH | INFORMATIV

VERLAGSVERÖFFENTLICHUNG:

- Regionalspecial Kitzingen/Haßberge
- Service- und Dienstleistung
- Transport, Logistik & Verkehr
- Modernes Büro
- Tagungsstätten und Kongressräume
- Unternehmen in Mainfranken

VERLAGSVERÖFFENTLICHUNG:

- Regionalspecial Würzburg
- Verpackung & Papier
- Events & Partyservice
- Sicherheit, Arbeitssicherheit
- Unternehmen in Mainfranken



REGIERUNG INVESTIERT IN DEN STRASSENBAU...

BUSINESSFORBUSINESS. Das Wirtschaftsleben unserer Region.

B4B MAINFRANKEN

Savaz Yilmaz

Inhaber MAIN-ZELT

„ Wir von MAIN-ZELT sind Ihr Spezialist, wenn es um Faltzelte, Faltpavillons oder auch Werbesysteme wie Beachflags oder Roll Ups geht. Allerdings ist es in einer Zeit, in der die Wirtschaft immer vernetzter und komplexer wird, umso wichtiger, einen kompetenten Partner an seiner Seite zu wissen. B4BMAINFRANKEN.de bietet uns hier ein ideales Forum, um neue Kontakte zu knüpfen und unsere Kompetenzen Ihnen, den mainfränkischen Unternehmern, vorzustellen.“



Unternehmen. Menschen. Perspektiven.

Das Wirtschaftsleben
unserer Region.



www.B4BMAINFRANKEN.de

B4B MAINFRANKEN CROSSMEDIA GUIDE

Marketing – Werbung – Kommunikation – Vertrieb

Alle Spezialisten und Chancen in der Region

- ▶ Übersicht kompetenter Dienstleister und cleverer Lösungen im Wirtschaftsraum Mainfranken
- ▶ Schneller Zugriff durch kompakten Aufbau und Service-Bausteine
- ▶ Gesamtauflage 15.000 Exemplare im Versand mit der Wirtschaft in Mainfranken



IHRE CROSSMEDIALEN PRÄSENTATIONSMÖGLICHKEITEN

- Ausführliche Unternehmensporträts in Wort, Bild und Grafik
- Namentlich gekennzeichnete Fachbeiträge
- Alle Porträts und Beiträge erscheinen auch online auf **B4B MAINFRANKEN**
- Zusätzliches Online-Video mit den Autoren auf **B4B MAINFRANKEN**
- Der komplette CROSSMEDIA GUIDE auch als Online-Magazin im **B4B MAINFRANKEN Kiosk App**

UNTERNEHMEN MENSCHEN PERSPEKTIVEN.

Interessiert? Gerne beraten wir Sie hinsichtlich eines redaktionellen oder werblichen Auftritts.

Verbreitungsgebiet Schweinfurt
angelika.fuchs@mainpost.de | 09721 548-8737

Verbreitungsgebiet Würzburg
hoferer@hoferer-media.de | 09364 81-5195

www.B4BMAINFRANKEN.de